

BÜRGERUMFRAGE 2017

BÜRGERBETEILIGUNG UND BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT



IMPRESSUM

Stadt Karlsruhe

Amt für Stadtentwicklung
Zähringerstraße 61
76133 Karlsruhe

Leiterin:

Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig

Bereich:

Büro für Mitwirkung und Engagement
Christian Fulda

Bearbeitung:

Jens Jäggle
Nadia Kasper-Snouci

Layout:

Stefanie Groß

Telefon: 0721 133-1270

Fax: 0721 133-1279

E-Mail: bme@afsta.karlsruhe.de

Internet: www.karlsruhe.de/bme

Bildnachweise:

© panthermedia.net/kasto

© Anne Marie Letsch, Seite 46

© Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung


Stand:

Mai 2017

Gedruckt in der Rathausdruckerei
auf 100 Prozent Recyclingpapier.

© Stadt Karlsruhe

Alle Rechte vorbehalten. Eine Vervielfältigung für den eigenen Gebrauch einschließlich der Weitergabe an Mieter beziehungsweise Vermieter zur Begründung von Mietpreisänderungsverlangen ist gestattet. Ansonsten ist es, ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers, nicht gestattet, diese Daten oder Teile daraus zu vervielfältigen oder in elektronischen Systemen zu speichern oder anzubieten.



INHALT

	Seite
VORWORT	5
1. EINFÜHRUNG UND ZUSAMMENFASSUNG	7
1.1. Zusammenfassung	8
1.2. Methodik	12
2. BÜRGERBETEILIGUNG	15
2.1. Ausgangslage	16
2.2. Formen, Teilnahme und Informationsquellen	17
2.3. Zufriedenheit und Bewertung	28
2.4. Motivation und Hindernisgründe	35
2.5. Künftige Ausrichtung	37
2.6. Handlungsempfehlungen	40
3. BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT	45
3.1. Ausgangslage	46
3.2. Engagementquote, früheres Engagement und Engagementpotenzial	46
3.3. Anstoß und Motivation	51
3.4. Engagementfeld und Tätigkeit	54
3.5. Häufigkeit und biografische Dauer	57
3.6. Hindernisgründe für Engagement	58
3.7. Förderung des bürgerschaftlichen Engagements	60
3.7.1. Nutzung von Qualifizierungsangeboten	60
3.7.2. Büro für Mitwirkung und Engagement als Anlaufstelle	60
3.7.3. Weitere Möglichkeiten zur Förderung	62
3.8. Handlungsempfehlungen	63
FRAGEBOGEN ZUR UMFRAGE	67
ÜBERSICHT VERÖFFENTLICHUNGEN	77



VORWORT



Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement gewinnen zunehmend an Bedeutung. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger möchten die Entwicklung ihrer Stadt aktiv mitgestalten, sich an Planungsprozessen beteiligen oder die eigenen Fähigkeiten durch ehrenamtliches oder freiwilliges Engagement einbringen. Dies äußert sich unter anderem in einer steigenden Anzahl plebiszitärer Maßnahmen wie Bürgerbegehren oder Volksentscheide. Auch bescheinigen verschiedene Umfragen und Studien das Bedürfnis der Bürgerinnen und Bürger nach mehr Mitsprache- und Gestaltungsmöglichkeiten. Deutlich zugenommen hat auch der Anteil an Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich beziehungsweise freiwillig engagieren und zum Miteinander und Gemeinwohl beitragen. Der Freiwilligensurvey 2014 belegt eine stetige Zunahme des freiwilligen Engagements seit 1999.

Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement gehören inzwischen zu den zentralen Zukunftsthemen für Politik und Verwaltung. Die Stadt Karlsruhe praktiziert bereits seit vielen Jahren erfolgreich Bürgerbeteiligung und Engagementförderung. An Bürgerbeteiligung sind neue Anforderungen hinsichtlich Transparenz, Verständlichkeit, Zielgruppenorientierung und Gestaltungsmöglichkeiten geknüpft. Interessierte und engagierte Bürgerinnen und Bürger sind selbstbewusster, besser informiert, kritischer und wollen auf einer Augenhöhe mit Politik und Verwaltung diskutieren.

Auch dem bürgerschaftlichen Engagement stellen sich neue Herausforderungen: Das Engagement wird vielfältiger und Organisationsformen wandeln sich. Zu etablierten Tätigkeiten sind in den letzten Jahren neue gesellschaftliche Aufgabenfelder hinzugekommen.

Eine moderne Verwaltung muss sich diesen Herausforderungen stellen. Die Förderung und Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements sowie die positive Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung sind der Stadt Karlsruhe wichtige Anliegen. Die Umfrage soll Aufschluss darüber geben, wie Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement aus Sicht der Karlsruherinnen und Karlsruher gelebt und wahrgenommen werden. Sind die vorhandenen Angebote bekannt und ausreichend? Wie werden die Angebote zur Bürgerbeteiligung wahrgenommen und bewertet? Ziel der Umfrage ist es außerdem, mehr über das bürgerschaftliche Engagement in Karlsruhe zu erfahren, über die Motivation der Aktiven und Passiven, über Engagement-Bereiche, den Zeitaufwand und die Aufgabenbereiche der Engagierten. Die so gewonnenen Erkenntnisse sollen dabei helfen, die Engagementförderung und Bürgerbeteiligung in Karlsruhe bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

A handwritten signature in black ink, which reads "Wolfram Jäger". The signature is fluid and cursive.

Wolfram Jäger
Erster Bürgermeister



1. EINFÜHRUNG UND ZUSAMMENFASSUNG



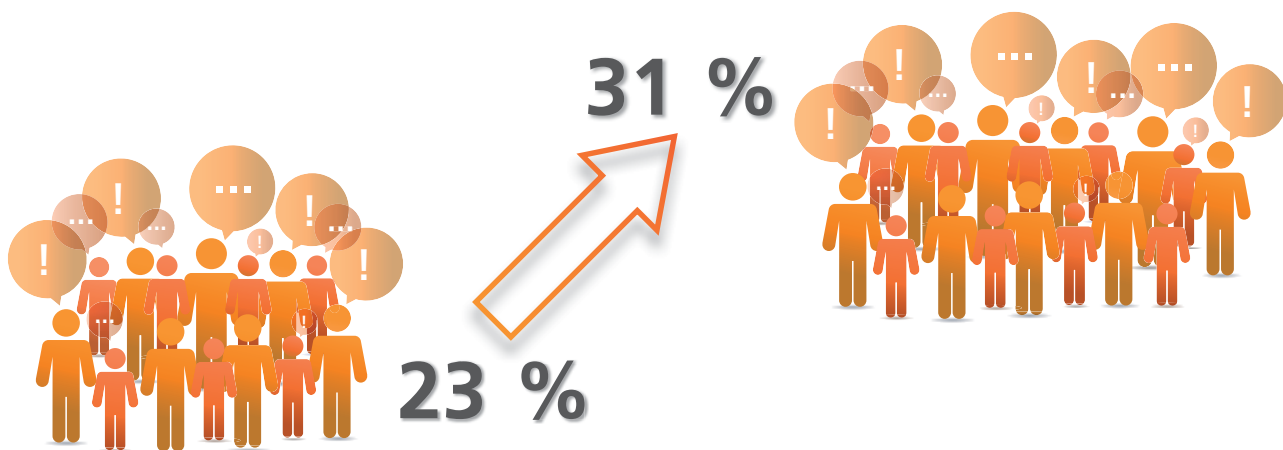
1.1 ZUSAMMENFASSUNG

Bekanntheit von Karlsruher Bürgerbeteiligungsveranstaltungen und Besuchsanteile nehmen zu.

Während der Anteil von Besucherinnen und Besuchern an Karlsruher Bürgerbeteiligungsveranstaltungen von 23 % der Befragten 2012 auf 31 % der Befragten 2017 zugenommen hat, hat der Anteil der Befragten, denen die genannten Karlsruher Bürgerbeteiligungsveranstaltungen völlig unbekannt sind, von 11 % in 2012 auf 9 % in 2017 abgenommen.

Große Spreizung bei Teilnahme an Bürgerbeteiligungsveranstaltungen in den Stadtteilen. Die Teilnahme an Karlsruher Bürgerbeteiligungsveranstaltungen ist in den Stadtteilen sehr unterschiedlich ausgeprägt. Auffallend hoch ist die Beteiligung in Mühlburg (54 %) und Grötzingen (52 %), auffallend gering hingegen in Oberreut, wo lediglich knapp 7 % der Befragten an einer der genannten Veranstaltungsformate teilgenommen haben.

TEILNAHME AN BÜRGERBETEILIGUNGSVERANSTALTUNGEN



Hoher Zusammenhang zwischen bürgerschaftlichem Engagement und Teilnahme an Bürgerbeteiligungsveranstaltungen. Bürgerschaftlich engagierte Menschen nehmen eher an Bürgerbeteiligungsveranstaltungen teil als Nicht-Engagierte: 57 % der Engagierten haben schon einmal an einer der aufgeführten Karlsruher Bürgerbeteiligungsveranstaltungen teilgenommen. Umgekehrt sind 65 % derjenigen, die schon einmal an einer der aufgeführten Karlsruher Bürgerbeteiligungsveranstaltungen teilgenommen haben, auch bürgerschaftlich engagiert.

Beteiligungsaffine Personen sind überwiegend zwischen 30 und 65 Jahre alt, deutsch, gut gebildet und seit vielen Jahren in Karlsruhe wohnhaft. Besonders häufig geben Befragte mittleren Alters (etwa 37 %) an, eine oder mehrere der abgefragten Veranstaltungen besucht zu haben. Deutsche tun dies außerdem häufiger (38 %) als Nicht-Deutsche (9 %). Ein Zusammenhang besteht auch hinsichtlich des Bildungsniveaus: Je höher die Bildung des Befragten ist, desto höher fällt auch der „besucht“-Anteil aus (Hauptschulabschluss 24 %, Hochschulabschluss 39 %). Der „besucht“-Anteil steigt außerdem mit zunehmender Wohndauer in Karlsruhe an (unter fünf Jahre 9 %; mindestens 20 Jahre 40 %).

Hohe Zufriedenheit mit den Möglichkeiten zur Information und Bürgerbeteiligung in Karlsruhe: 71 % der Befragten sind mit den Möglichkeiten zur Information und Bürgerbeteiligung in Karlsruhe sehr zufrieden oder eher zufrieden, 18 % äußern sich diesbezüglich unzufrieden oder eher unzufrieden. Etwa 11 % haben dazu keine Meinung.

Überwiegend positive Beurteilung des Bürgerbeteiligungsangebots durch Beteiligungserfahrene, Nicht-Erfahrene äußern sich hingegen häufiger kritisch. Eine positive Bewertung der Möglichkeiten zur Information und Bürgerbeteiligung erfolgt überwiegend durch Befragte, die bereits an Bürgerbeteiligungsveranstaltungen teilgenommen haben (89 % (sehr) zufrieden), während kritischere Bewertungen überwiegend auf Befragte ohne Beteiligungserfahrung zurückzuführen sind (22 % (eher) unzufrieden). Ein Zusammenhang besteht auch hinsichtlich des bürgerschaftlichen Engagements: Engagierte Menschen bewerten die Möglichkeiten zur Information und Bürgerbeteiligung deutlich positiver als Passive. Demgegenüber zeigen sich ausländische Befragte deutlich weniger zufrieden mit den Beteiligungsmöglichkeiten als Deutsche.

Erfahrungen sind deutlich positiver als noch 2012. Verbesserungsvorschläge wurden nur von wenigen genannt. Insgesamt nennen die Befragten 2017 häufiger positive Erfahrungen als 2012: Jeweils ein Fünftel der Beteiligungserfahrenen ist mit der letzten Veranstaltung „generell (eher) zufrieden“, ohne dies weiter auszuführen oder hat die Veranstaltung als „informativ, interessant“ wahrgenommen. Bemängelt werden hingegen durch 12 % der Befragten geringe Mitsprachemöglichkeiten beziehungsweise geringer Einfluss, mangelnder Umsetzungswille beziehungsweise Ignoranz gegenüber dem Bürgerwillen. Verbesserungsvorschläge wurden nur von etwa 40 % der Beteiligungserfahrenen genannt. Die meistgenannten Vorschläge zielen auf „mehr Mitsprachemöglichkeiten/ Interaktion/Diskussion/mehr auf Ideen der Bürger eingehen“ (12,5 %) oder „mehr Öffentlichkeitsarbeit/Werbung für Veranstaltung“ (7,8 %).

POSITIVE BEURTEILUNG DES BÜRGERBETEILIGUNGSANGEBOTS



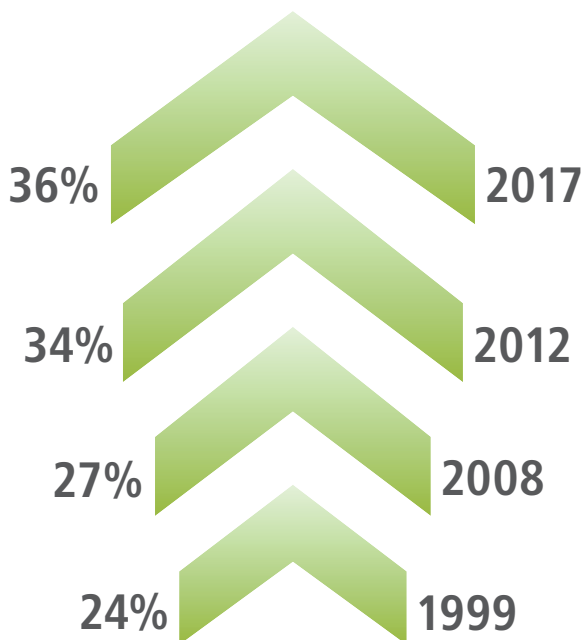
MIT BETEILIGUNGSERFAHRUNG

89 %

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Seit 1999 hat das freiwillige Engagement in der Fächerstadt stetig zugenommen. Inzwischen gibt mehr als ein Drittel aller Karlsruherinnen und Karlsruher (36 %) an, sich in seiner Freizeit ehrenamtlich beziehungsweise freiwillig in einem Verein, einem Verband oder einer gemeinnützigen Organisation zu engagieren. Bei der letzten Bürgerumfrage betrug dieser Anteil noch 34 %. Somit hat das bürgerschaftliche Engagement in der Fächerstadt seit 1999 (24 %) einen spürbaren Zulauf von knapp 12 Prozentpunkten erfahren.

FREIWILLIGES ENGAGEMENT



Die ehrenamtlich Engagierten sind überwiegend mittleren Alters, deutsch, ganztags berufstätig, mit hohem Bildungsstand und seit langem in Karlsruhe wohnhaft. Die Frage nach ehrenamtlicher beziehungsweise freiwilliger Tätigkeit bejahen vor allem Menschen mit 30 bis 65 Jahren Lebenserfahrung (etwa 41 %), von deutscher Staatsangehörigkeit (etwa 45 %), mit hohem Bildungsstand (etwa 39 %) und mit langjähriger Wohndauer in der Fächerstadt (etwa 47 %). Zudem sind sie vorwiegend ganztags berufstätig (etwa 42 %).

Die wenigsten Ehrenamtlichen bekommen eine Bezahlung. In der Umfrage tun lediglich etwa 4 % der Ehrenamtlichen kund, dass sie eine finanzielle Belohnung beziehungsweise Aufwandsentschädigung für ihre freiwillige Arbeit bekommen.

Die beliebtesten Sparten unter den Ehrenamtlichen sind die Sportvereine sowie Kirchen und andere Glaubensgemeinschaften. Der größten Beliebtheit der ehrenamtlich Engagierten dürfen sich die Sportvereine (etwa 29 %) und die Glaubensgemeinschaften erfreuen (circa 15 %).

Persönliches Interesse sowie der Wunsch, den Mitmenschen und der Gemeinschaft etwas Gutes zu tun, sind die meistgenannten Motive für bürgerschaftliches Engagement. Beinahe jede Zweite/jeder Zweite (etwa 45 %) gibt zu verstehen, dass er aus eigenem Interesse oder aus persönlichen Gründen freiwillig Arbeiten verrichtet. Circa 43 % wollen Anderen helfen und etwas Gutes leisten.

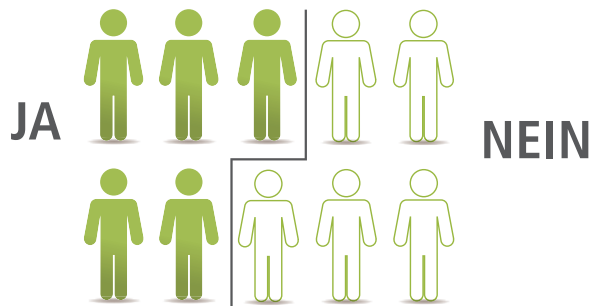
Die Bereitschaft, sich künftig freiwillig oder ehrenamtlich in seiner Freizeit zu engagieren, ist in Karlsruhe geringer als im Bundesdurchschnitt. Nur rund 15 % der Karlsruherinnen und Karlsruher könnten sich vorstellen, sich künftig zu engagieren. Bundesweit lag diese Quote im Jahr 2014 bei knappen 33 %.

Bürgerschaftliches Engagement hat Beständigkeit. Im Durchschnitt üben die Befragten seit 8,6 Jahren ihre freiwillige Tätigkeit aus. Die Fluktuation im ehrenamtlichen Bereich hält sich in Grenzen. Ein Fünftel der Ehrenamtlichen hat seine Tätigkeit innerhalb der letzten zwei Jahre begonnen, die Hälfte der Befragten hat hingegen schon mindestens sechs Jahre Erfahrungen im bürgerschaftlichen Engagement gesammelt.

Die Engagierten legen Wert auf Regelmäßigkeit. Mehr als ein Viertel übt das bürgerschaftliche Engagement mindestens einmal pro Woche aus. 28 % der Befragten engagieren sich mindestens einmal in der Woche freiwillig, jede Zehnte/jeder Zehnte sogar mehrmals. Ein weiteres Drittel der Freiwilligen verbringt seine Freizeit mehrmals im Monat mit ehrenamtlicher Tätigkeit.

Beinahe die Hälfte der Karlsruher Bevölkerung (48 %) kennt das städtische Büro für Mitwirkung und Engagement (BME) oder hat bereits dessen Dienste in Anspruch genommen. Ein Anteil von 42 % teilte den Interviewern mit, schon einmal von der Einrichtung gehört zu haben. 6 % beanspruchten sogar bereits die Dienste des Büros für Mitwirkung und Engagement.

KENNEN SIE DAS BÜRO FÜR MITWIRKUNG UND ENGAGEMENT?



Mehr Werbung, Kommunikation und Information können aus Bürgersicht zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements beitragen. Fast zwei Drittel aller Befragten (65 %) konnten keine Ideen vortragen, die zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in der Fächerstadt beitragen können. Am häufigsten genannt (16 %) wurde als Anregung mehr Kommunikation, Information und Werbung und zu Teilen der Wunsch nach mehr gruppenspezifischen Angeboten (etwa 5 %).

IDEEN ZUR FÖRDERUNG DES BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS



WEISS NICHT

2/3 der Befragten



INFORMATION

ANERKENNUNG

MEHR EINFLUSS

WERBUNG

SPEZIFISCHE ANGEBOTE

MEHR UNTERSTÜTZUNG

MEHR VERANSTALTUNGEN

KOMMUNIKATION

1/3 der Befragten

1.2 METHODIK

Die Themen bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung wurden erstmals in der Bürgerumfrage 1999 behandelt. In der Bürgerumfrage 2012 wurden beide Themen erneut aufgegriffen und die Fragestellungen zur Bürgerbeteiligung deutlich erweitert. Die vorliegende Umfrage widmet sich erstmals ausschließlich diesen beiden Themenkomplexen und bildet einen eigenständigen Bericht. Der Fragenkatalog wurde im Vergleich zu den Vorjahren angepasst und erweitert. An einzelnen Stellen sind Vergleiche zu den vorherigen Umfrageergebnissen möglich. Auch wurden viele Fragen zum bürgerschaftlichen Engagement so konzipiert, dass ein direkter Vergleich zu den Ergebnissen aus dem bundesweiten Freiwilligensurvey möglich ist.

Die Umfrage wurde als repräsentative Telefonbefragung (CATI) durch das Karlsruher Institut COBUS Marktforschung im Zeitraum November/Dezember 2016 durchgeführt. 3.501 Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 18 bis unter 90 Jahren wurden zufällig, jedoch nach vorgegebenen Quoten zu den Merkmalen Geschlecht, Alter, Nationalität und räumlicher Verteilung (Stadtteilbezug) befragt. Ein Vergleich der Bevölkerungsdaten vom 31. Dezember 2016 zur realisierten Stichprobe zeigt, dass die Stichprobe die Grundgesamtheit der Karlsruher Bevölkerung ab 18 Jahren gut abdeckt und so ein verkleinertes Abbild der Karlsruher Bevölkerung darstellt (Tabelle 1.1). Es ergeben sich lediglich kleinere Abweichungen in Bezug auf einzelne Altersgruppen. Etwas unterrepräsentiert sind mit einer Differenz von -5 Prozentpunkten die unter 30-Jährigen. Leicht überrepräsentiert sind hingegen die Altersgruppen 30 bis unter 45 Jahre (+ 2,9 Prozentpunkte) und 60 bis unter 75 Jahre (+ 2 Prozentpunkte).

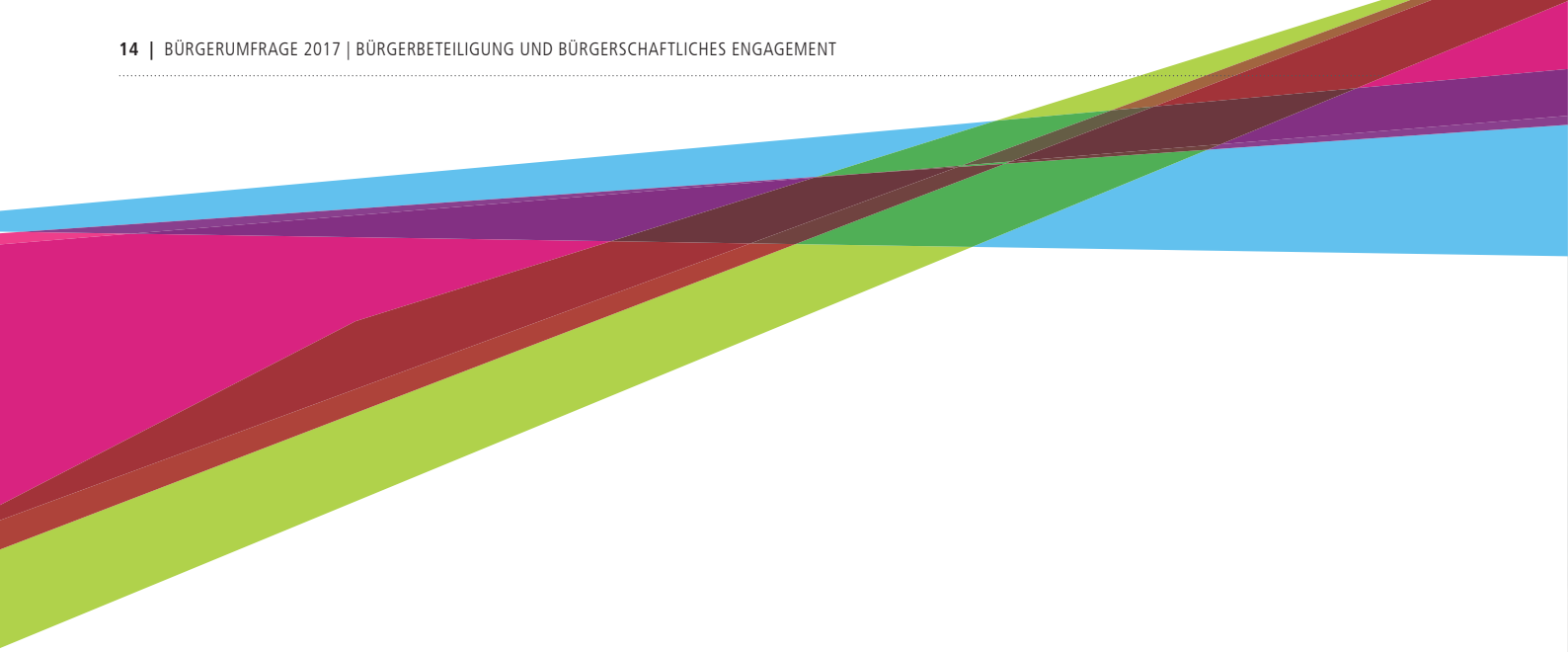
Tabelle 1.1

REALISIERTE STICHPROBE DER UMFRAGE IM VERGLEICH ZUR BEVÖLKERUNGSSTATISTIK

	Anteil der jeweiligen Bevölkerungsgruppe an der...		Differenz in Prozentpunkten
	realisierten Stichprobe 2017	Wohnbevölkerung ab 18 Jahren am 31.12.2016	
Geschlecht			
männlich	51,0%	51,1%	-0,1
weiblich	49,0%	48,9%	0,1
Nationalität			
Deutsche	80,3%	79,8%	0,5
Ausländer	19,7%	20,2%	-0,5
Altersgruppe			
18 bis unter 30 Jahre	19,3%	24,3%	-5,0
30 bis unter 45 Jahre	27,0%	24,1%	2,9
45 bis unter 60 Jahre	24,9%	24,6%	0,3
60 bis unter 75 Jahre	18,2%	16,2%	2,0
75 bis unter 90 Jahre	10,7%	10,7%	0,0

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017







2. BÜRGERBETEILIGUNG

2.1 AUSGANGSLAGE

Die Stadt Karlsruhe praktiziert bereits seit vielen Jahren über formale Verfahren hinaus erfolgreich Bürgerbeteiligung in ganz unterschiedlichen Kontexten. Dies erfolgt in Federführung der fachlich zuständigen Dienststellen. Die hohe Aufmerksamkeit, die das Thema nicht zuletzt durch Stuttgart 21 erfahren hat, und die zunehmende Forderung einer intensiven Beteiligung und Einbeziehung der Bürgerschaft und den damit einhergehenden Ansprüchen an Transparenz und Nachvollziehbarkeit erfordern es, die vorhandenen Strukturen zu beleuchten, gegebenenfalls weiterzuentwickeln oder neu auszurichten.

Ausgangspunkt für diese Weiterentwicklung war die vom Gemeinderat geforderte Einberufung einer dezernatsübergreifenden Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines Konzepts zur systematischen Bürgerbeteiligung. Das Konzept, das am 24. April 2012 im Gemeinderat beschlossen wurde, stellt einen Lagebericht zur Bürgerbeteiligung in Karlsruhe mit Einblicken in gesetzlich vorgeschriebene Verfahren (Bürgerbegehren, Bürgerentscheid, B-Plan-Verfahren...) und informelle Methoden sowie bewährte Instrumente in Karlsruhe (Umfrage, Forum, Versammlung, Konferenz, AG, Workshop, Stadtteil-/Architekturspaziergänge, Spielflächenplanung, Ideenwettbewerb...) dar. Aufgezeigt werden auch Instrumente, die in Karlsruhe bis 2012 noch nicht erprobt wurden (zum Beispiel Konsensuskonferenz). Darüber hinaus stellt ein eigenes Kapitel die Bedeutung der Online-Bürgerbeteiligung/E-Partizipation heraus. Ergänzt wird das Konzept außerdem durch eine Checkliste als Arbeitshilfe zur Durchführung von Bürgerbeteiligung.

Auf Empfehlung des Konzeptes werden zur Erhöhung der Transparenz und der direkten Zugänglichkeit von Beteiligungsprozessen für alle Bürgerinnen und Bürger auf der

Internetseite www.karlsruhe.de unter der Rubrik „Beteiligen Sie sich“ die jeweils aktuellen Beteiligungsverfahren dargestellt. Auch wurden seither neue Beteiligungsformate erprobt, zum Beispiel Konsensuskonferenz, Ideencafé, Bürgerforum des Oberbürgermeisters oder das von der Bertelsmann Stiftung geförderte BürgerForum im Rahmen des KIT-Projekts „Quartier Zukunft – Labor Stadt“, das Elemente einer Zukunftskonferenz mit Online-Beteiligung verbindet.

Das Thema Bürgerbeteiligung wurde auch im Rahmen von Workshops und Gemeinderatsklausuren durch Stadtverwaltung und Gemeinderat diskutiert und hat (auch) Eingang in das städtische Fortbildungsprogramm gefunden. Darüber hinaus wurde eine Gruppe von Mitarbeitenden der Stadtverwaltung zu Moderatorinnen und Moderatoren für Bürgerbeteiligungsprozesse ausgebildet und ein Moderierendenpool gebildet. Im regelmäßig stattfindenden Erfahrungsaustausch werden Kenntnisse vertieft und Neuerungen vermittelt. Die Stadtverwaltung verfügt damit über einen Pool engagierter und kompetenter Mitarbeitender in Sachen Bürgerbeteiligung, die als Multiplikatoren fungieren und das Thema in die verschiedenen Fachabteilungen tragen. Darüber hinaus ermöglicht das Angebot eine stärkere und häufigere Einbeziehung der Karlsruherinnen und Karlsruher in kommunale Willensbildungsprozesse.

2015 wurde das Büro für Mitwirkung und Engagement eingerichtet, das als Koordinierungsstelle für bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung dient und die Förderung und positive Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements in Karlsruhe zum Ziel hat. Seit November 2016 informiert ein Newsletter regelmäßig über städtische Aktivitäten im Bereich Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement.

Im Rahmen des Korridortheemas moderne Verwaltung wurde als ein wichtiges Leitprojekt die Online-Bürgerbeteiligung definiert.

2.2 FORMEN, TEILNAHME UND INFORMATIONSQUELLEN

Das folgende Kapitel gibt Aufschluss über Möglichkeiten der Mitgestaltung und verschiedene Formen der Bürgerbeteiligung. Darüber hinaus werden einzelne Karlsruher Bürgerbeteiligungsformate hinsichtlich Bekanntheit und Teilnahme analysiert und die Informationsquellen für Bürgerbeteiligungsverfahren aufgezeigt.

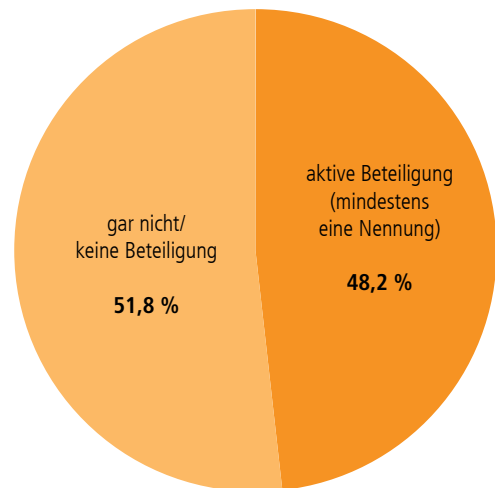
Einleitend wurden die Karlsruherinnen und Karlsruher nach der Form des persönlichen Engagements bei der Mitwirkung an der Gestaltung der Stadt gefragt.

Vorgegeben waren mehrere Antwortmöglichkeiten, zum Beispiel aktive Beteiligung durch regelmäßige oder einmalige Besuche von Bürgerbeteiligungsveranstaltungen, ehrenamtliches Engagement im Quartier oder in der Stadt sowie die Teilnahme an städtischen Umfragen. Abbildung 2.1 zeigt, dass sich etwa die Hälfte der Befragten (48,2 %) auf mindestens eine Art und Weise an der Gestaltung der Stadt beteiligt. Dies trifft auf Befragte im Alter von 45 bis unter 65 Jahre besonders häufig zu. Auch bringen sich Deutsche und Personen mit Hochschul-/Fachhochschulabschluss überdurchschnittlich häufig ein. Ein Zusammenhang besteht auch hinsichtlich der Wohndauer und der damit einhergehenden Verbundenheit mit Karlsruhe: So sind Befragte mit Wohndauer von 20 Jahren und mehr in Karlsruhe vergleichsweise häufig aktiv.

Abbildung 2.1

AKTIVE BETEILIGUNG AN GESTALTUNG DER STADT

Wie aktiv beteiligen Sie sich in Ihrer Freizeit an der Gestaltung Ihrer Stadt?



Basis: 3.501 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung

Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

Abbildung 2.2 zeigt die Anteile für die Teilnahme an Informations- beziehungsweise Bürgerbeteiligungsveranstaltungen und städtischen Umfragen. Etwas mehr als ein Drittel der Befragten (36,3 %) hat der Frage zufolge mindestens einmal an Informations- beziehungsweise Bürgerbeteiligungsveranstaltungen teilgenommen. Diese hohe Beteiligungsquote bezieht sich jedoch auf sämtliche Informations- und Bürgerbeteiligungsangebote und beschränkt sich nicht auf städtische Beteiligungsangebote, sondern kann beispielsweise auch Demonstrationen oder Veranstaltungen anderer Organisationen umfassen. Rund ein Viertel der Befragten gibt jeweils an, sich an Informations- und Bürgerbeteiligungsveranstaltungen zum Stadtteil (26,5 %) oder zu einem bestimmten gesamtstädtischen Thema (25,5 %) oder zu einem bestimmten gesamtstädtischen Thema (25,5 %)

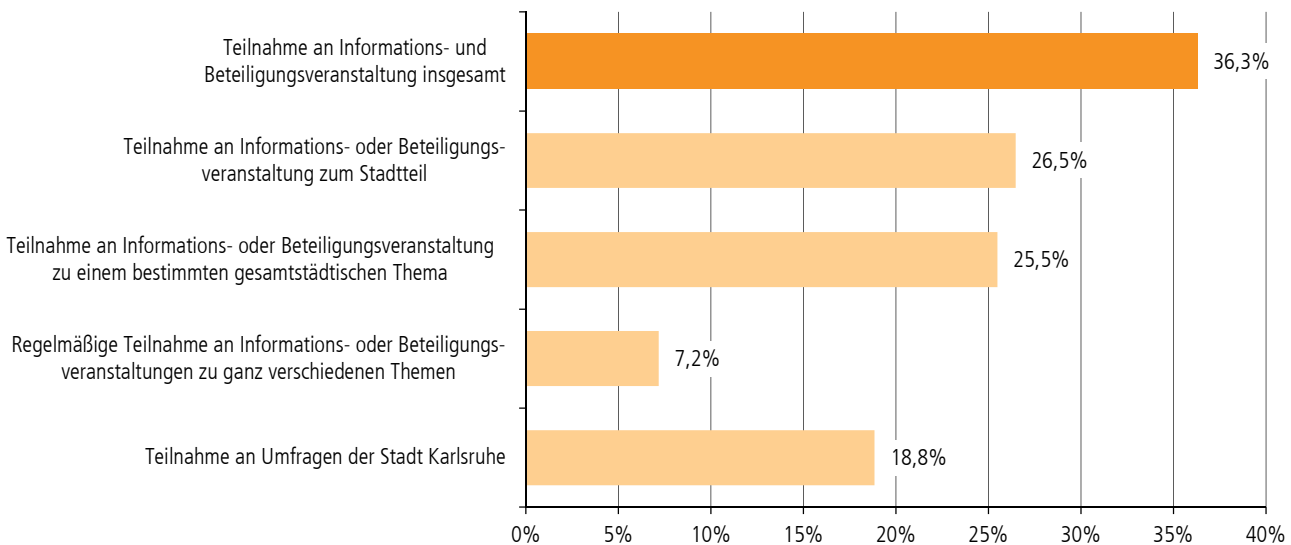
eingetragen zu haben. Regelmäßig beteiligen sich 7,2 % der Befragten. An einer Umfrage der Stadt Karlsruhe haben bereits 18,8 % der Befragten teilgenommen.

Bürgerbeteiligungsveranstaltungen werden überdurchschnittlich häufig durch bestimmte Bevölkerungsgruppen wahrgenommen. Abbildung 2.3 hebt die beteiligungsaffinen Gruppen hervor: dies sind insbesondere Personen mittleren Alters, Deutsche, gut Gebildete und Personen mit langer Wohndauer in Karlsruhe. Außerdem besteht ein hoher Zusammenhang zwischen bürgerschaftlichem Engagement und Bürgerbeteiligung: Personen, die sich bürgerschaftlich engagieren, bringen sich überdurchschnittlich häufig auch im Rahmen von Informations- und Beteiligungsveranstaltungen ein.

Abbildung 2.2

TEILNAHME AN INFORMATIONS- BEZIEHUNGSWEISE BÜRGERBETEILIGUNGSVERANSTALTUNGEN UND STÄDTISCHEN UMFRAGEN

Wie aktiv beteiligen Sie sich in Ihrer Freizeit an der Gestaltung Ihrer Stadt?¹



¹ Mehrfachnennungen, daher Summe größer als 100%

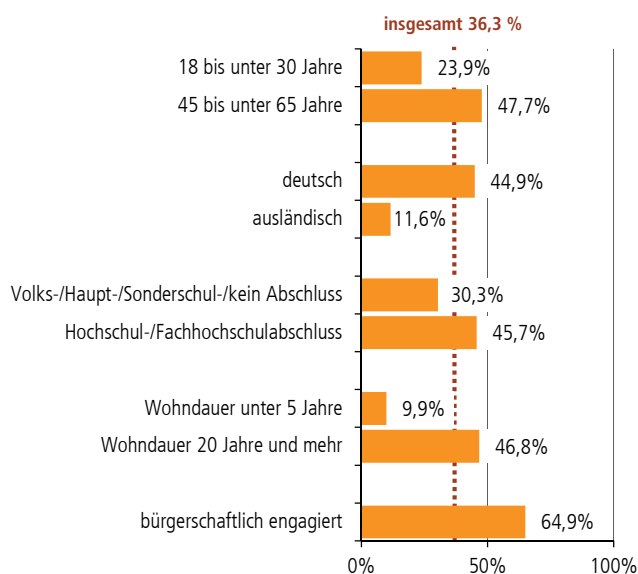
Basis: 3.501 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

Abbildung 2.3

TEILNAHME AN INFORMATIONS- UND BÜRGERBETEILIGUNGSVERANSTALTUNGEN NACH MERKMALSGRUPPEN

Teilnahme an Informations- und Bürgerbeteiligungsveranstaltungen nach Merkmalsgruppen



Basis: 3.501 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung
 Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

Mit einer weiteren Frage wurden verschiedene Möglichkeiten abgefragt, die Bürgerinnen und Bürger im Falle einer Unzufriedenheit oder beim Wunsch nach mehr Einflussnahme ergreifen können.

Demnach geben rund zwei Drittel (64,6 %) der Karlsruherinnen und Karlsruher an, im Falle von Unzufriedenheit mit der Vor-Ort-Situation oder dem Wunsch nach mehr Einflussnahme die Stadtverwaltung oder den Oberbürgermeister zu konsultieren. An Bürgerbeteiligungs- oder Bürgerinformationsveranstaltungen würden 44,2 % der Befragten teilnehmen. Ebenfalls knapp 44 % der Karlsruher Befragten würden in einem solchen Fall einen Leserbrief oder eine E-Mail an die lokale Zeitung

schicken. An den Bürgerverein (39,1 %) oder an eine Partei oder einen Stadtrat beziehungsweise eine Stadträtin (35,4 %) würde sich etwas mehr als ein Drittel der Befragten wenden, wenn sie auf Entscheidungen der Stadt Einfluss nehmen wollen oder mit etwas vor Ort unzufrieden sind. Auch Petitionen und Unterschriftensammlungen können sich knapp ein Drittel (32,1 %) der Befragten als Möglichkeit vorstellen, um Einfluss zu nehmen und sich Gehör zu verschaffen. Proteste organisieren oder daran teilnehmen würde ein Viertel (25,9 %) der Karlsruherinnen und Karlsruher. Ähnlich hoch ist der Anteil der Befragten (24,4 %), der die Arbeit einer Bürgerinitiative für geeignet hält, um als Stimme wahrgenommen zu werden. Etwa ein Fünftel (22,2 %) der Karlsruherinnen und Karlsruher würde in einem solchen Fall das Internet nutzen. Die Ergebnisse sind in Abbildung 2.4 dargestellt.

Abbildung 2.5 differenziert nach exemplarischen Bevölkerungsgruppen: An die Stadtverwaltung oder den Oberbürgermeister würden sich besonders häufig junge und gut ausgebildete Personen wenden. Männer außerdem häufiger als Frauen.

An Bürgerbeteiligungsveranstaltungen würden sehr viel eher Deutsche im Vergleich zu ausländischen Personen oder Personen mit Migrationshintergrund teilnehmen. Auch nimmt die Teilnahmebereitschaft mit zunehmendem Bildungsstand zu.

Zum Leserbrief schreiben neigen hingegen eher ausländische Personen oder Personen mit Migrationshintergrund, außerdem Personen mit Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife.

Den Bürgerverein als Mittel, Einfluss zu nehmen nutzen besonders häufig die mittleren Altersklassen, Deutsche sowie Personen mit Hochschul-/Fachhochschulabschluss. Geringe Bedeutung haben dagegen die Bürgervereine für Personen in Ausbildung sowie für Ausländerinnen und Ausländer.

An eine Partei oder einen Stadtrat würden sich Männer eher als Frauen wenden. Nicht-Deutsche und Personen mit Volks-/Haupt-/Sonderschul-/keinen Abschluss erscheint diese Möglichkeit der Einflussnahme und des Gehörtwerdens weniger zugänglich.

Internetkanäle würden Männer häufiger als Frauen und junge Leute häufiger als Alte bedienen. Außerdem geben Nicht-Deutsche und Personen mit Migrationshintergrund deutlich häufiger als Deutsche an, im Falle einer Unzufriedenheit und dem Wunsch nach mehr Einflussnahme von dem Medium Internet Gebrauch zu machen.

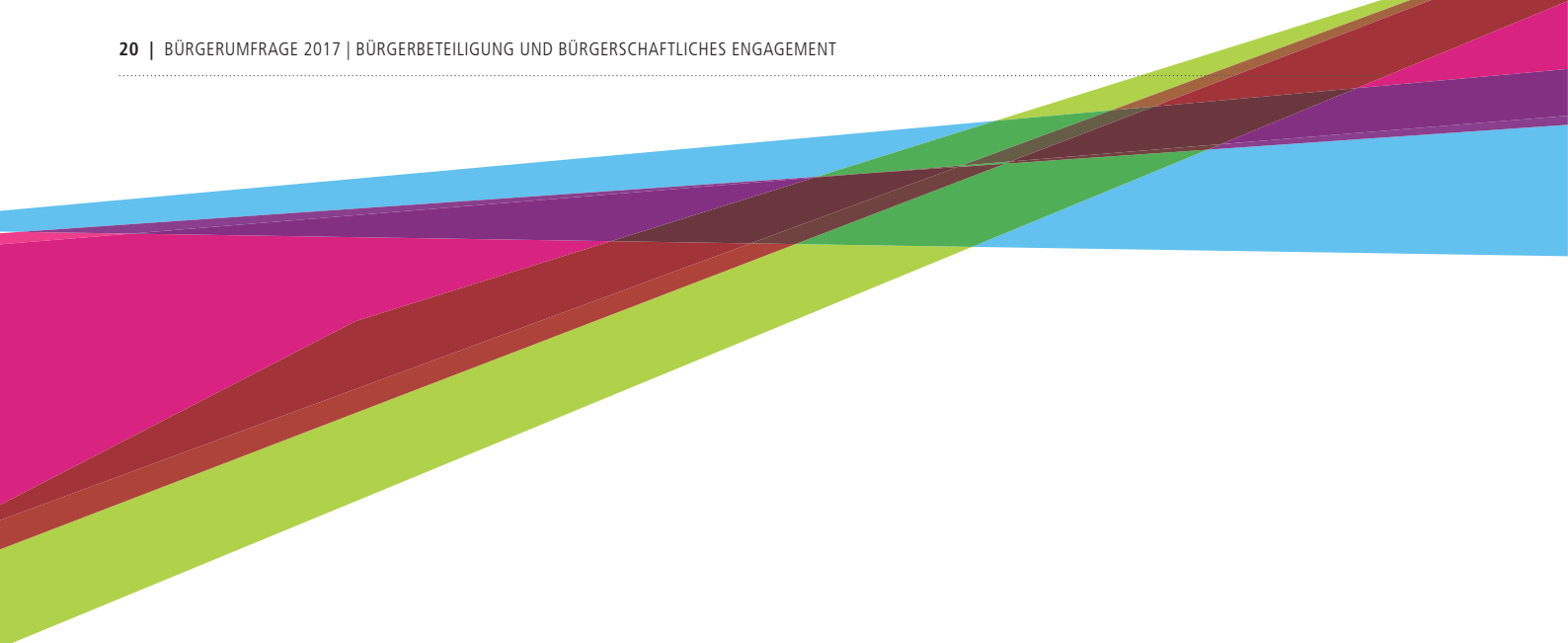
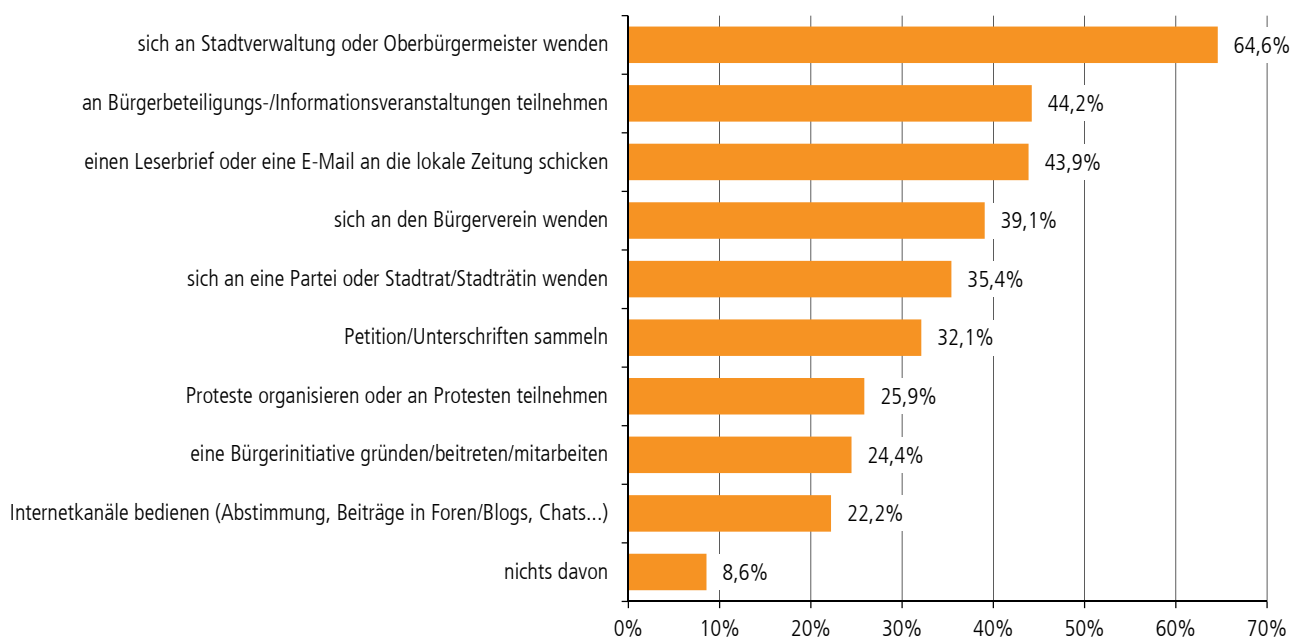


Abbildung 2.4

HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN ZUR EINFLUSSNAHME AUF ENTSCHEIDUNGEN

Wenn Sie auf Entscheidungen in Ihrer Stadt Einfluss nehmen wollen oder mit etwas vor Ort unzufrieden sind, würden Sie...¹



¹ Mehrfachnennungen, daher Summe größer als 100%

Basis: 3.457 Befragte mit Antwort

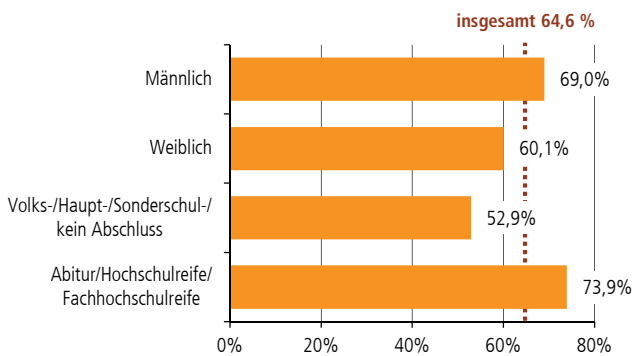
Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

Abbildung 2.5

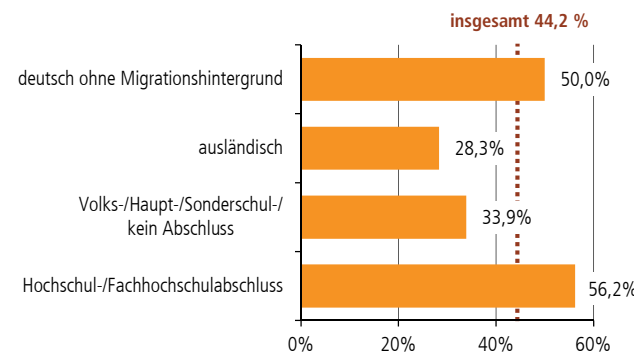
HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN ZUR EINFLUSSNAHME AUF ENTSCHEIDUNGEN NACH MERKMALSGRUPPEN

Wenn Sie auf Entscheidungen in Ihrer Stadt Einfluss nehmen wollen oder mit etwas vor Ort unzufrieden sind, würden Sie...¹

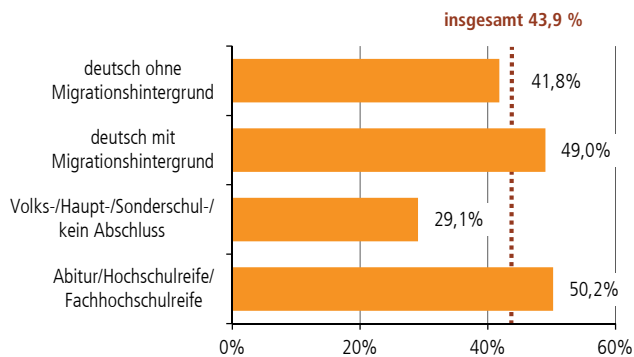
... sich an die Stadtverwaltung oder den Oberbürgermeister wenden?



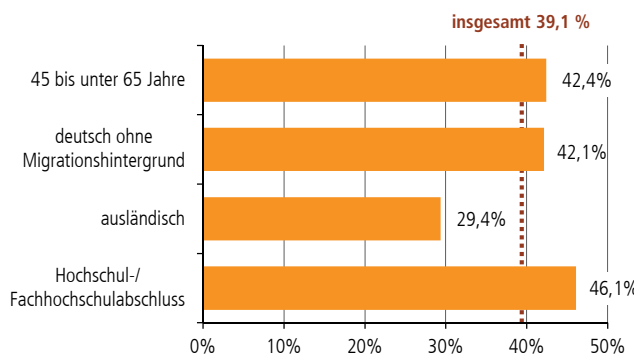
... sich an den Bürgerverein wenden?



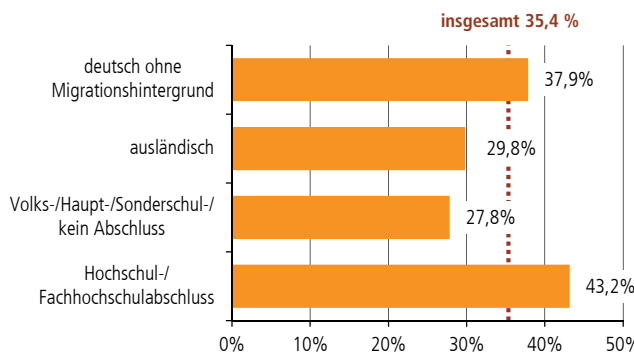
... an Bürgerbeteiligungs- oder Bürgerinformationsveranstaltungen teilnehmen?



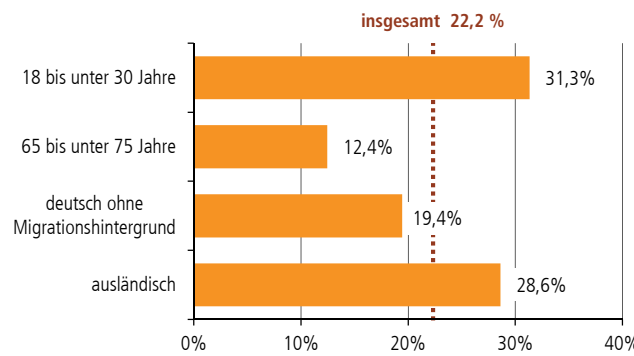
... sich an eine Partei oder eine Stadträtin oder an einen Stadtrat wenden?



... einen Leserbrief oder eine E-Mail an die lokale Zeitung schicken?



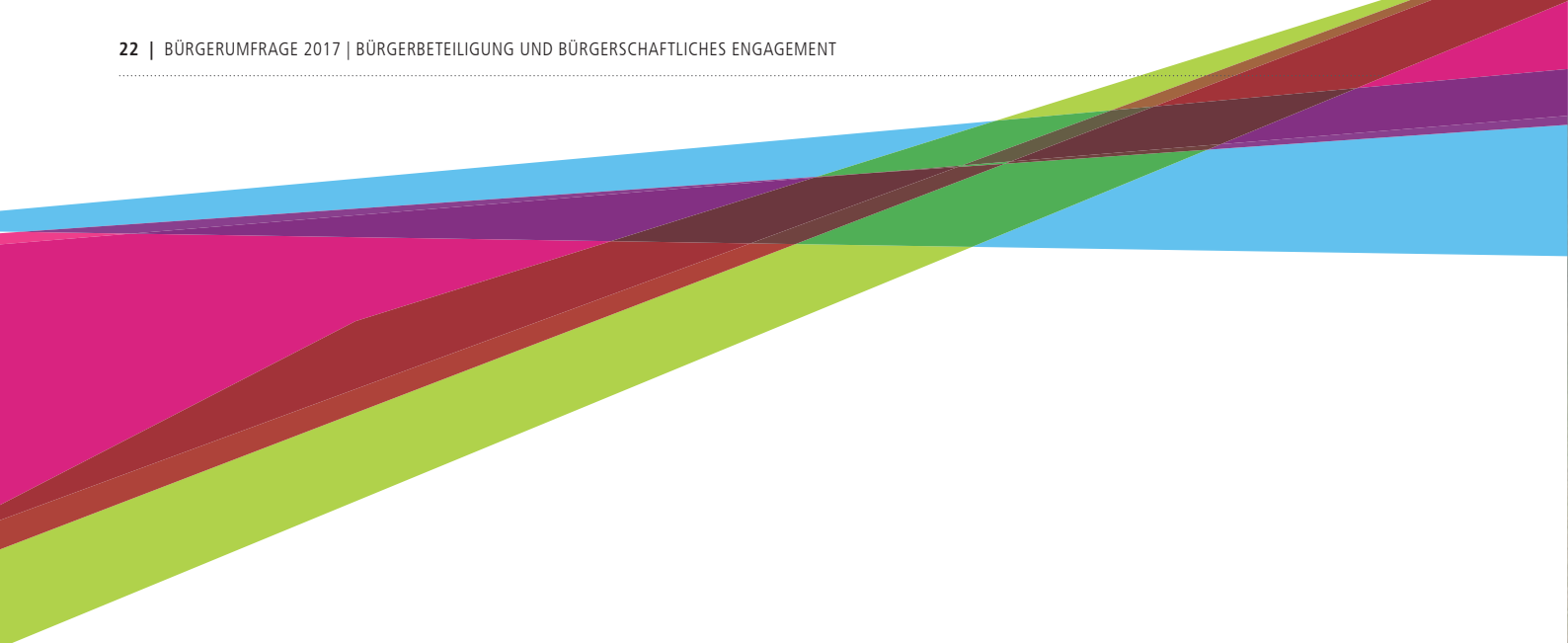
... Internetkanäle bedienen (Abstimmung, Beitragen Internetforen/Blogs, Chats oder Ähnliches)?



¹ Mehrfachnennungen, daher Summe größer als 100%

Basis: 3.457 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017



Mit einer weiteren Frage wurde die Bekanntheit und Teilnahme an bestimmten Karlsruher Bürgerbeteiligungsveranstaltungen erhoben. Ähnlich lautende Fragestellung jedoch mit teilweise abweichenden Veranstaltungsformaten wurde bereits 2012 formuliert, sodass ein Zeitvergleich größtenteils nicht möglich ist.

Abbildung 2.6 zeigt, dass etwa neun von zehn Befragten (91 %) eine oder mehrere der genannten Karlsruher Beteiligungsformate kennen (59,9 %) oder sogar besucht haben (31,1 %). Lediglich 9 % der Befragten haben noch von keiner der

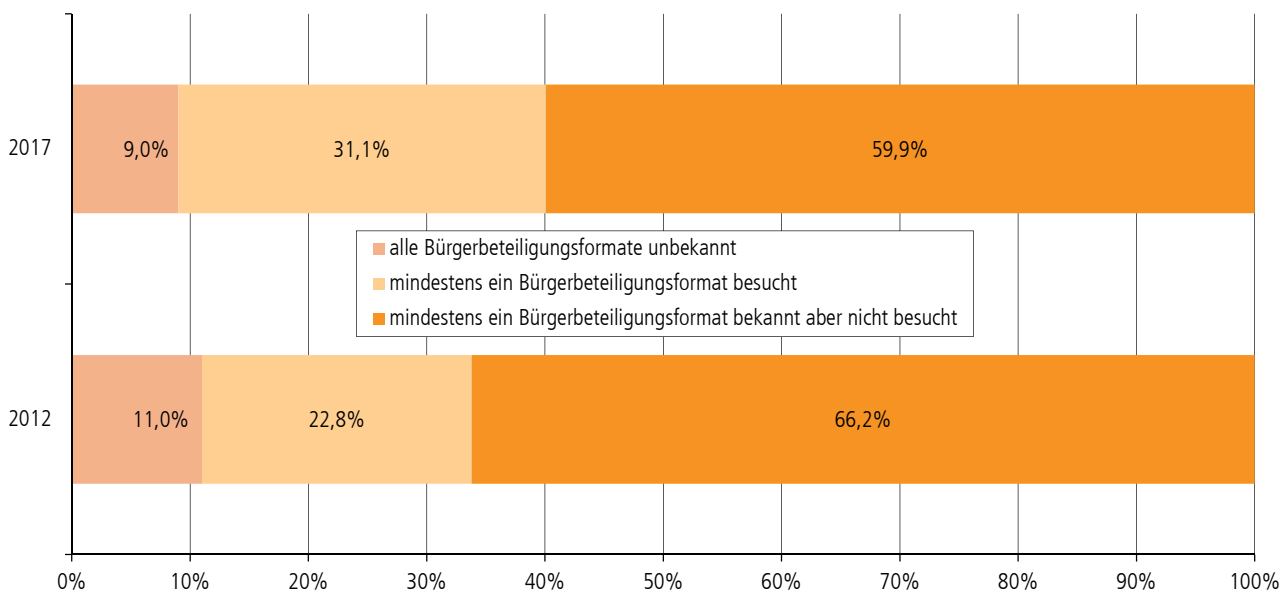
genannten Veranstaltungen gehört. 2012 war der „unbekannt“-Anteil mit 11 % noch höher und der „besucht“-Anteil mit 22,8 % deutlich geringer als in den aktuellen Ergebnissen. Dies bestätigt den Trend des zunehmenden Mitsprache- und Mitgestaltungsbedürfnisses der Bürgerinnen und Bürger.

Der Besuchsanteil an Karlsruher Bürgerbeteiligungsveranstaltungen liegt insgesamt etwas unter der eingangs erwähnten Beteiligungsquote von insgesamt 36,3 %, was durch die eingeschränkte Abfrage spezifischer Formate bedingt ist.

Abbildung 2.6

BESUCHERANTEILE UND BEKANNTHEIT EINZELNER BÜRGERBETEILIGUNGSFORMATE

Ich nenne Ihnen nun verschiedene Bürgerbeteiligungsformate in Karlsruhe, sagen Sie bitte jeweils „bekannt“, wenn Sie von der Veranstaltung schon einmal gehört haben, und „besucht“, wenn Sie an der Veranstaltung teilgenommen haben.



Basis: 3.487 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

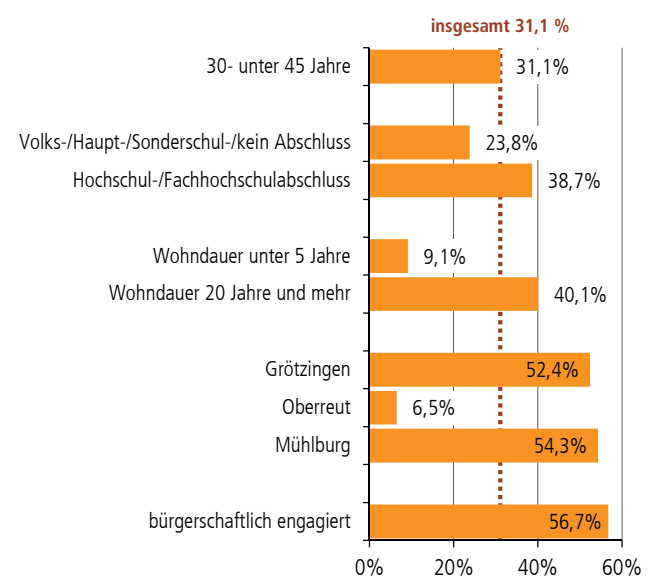


Abbildung 2.7 zeigt die Anteile für ausgewählte Befragten-
gruppen: Besonders häufig geben Befragte mittleren Alters
an, eine oder mehrere der abgefragten Veranstaltungen
besucht zu haben. Der „besucht“-Anteil steigt außerdem mit
zunehmender Wohndauer in Karlsruhe an. Ein Zusammenhang
besteht auch hinsichtlich des Bildungsniveaus: Je höher
die Bildung des Befragten ist, desto höher fällt auch der
„besucht“-Anteil aus. Sehr deutlich ist auch hier der
Zusammenhang zwischen bürgerschaftlichem Engagement
und Bürgerbeteiligung: Über die Hälfte (56,7 %) der
Personen, die ehrenamtlich tätig sind, haben auch schon
an Beteiligungsveranstaltungen teilgenommen. Auffallend
hoch ist dieser Anteil auch in Mühlburg (54,3 %) und
Grötzingen (52,4 %), auffallend gering hingegen in Oberreut,
wo lediglich 6,5 % der Befragten an einer der genannten
Veranstaltungsformate teilgenommen haben. Auffallend
hoch ist mit 27,7 % auch der „unbekannt“-Anteil unter
den Befragten in Oberreut, besonders gering hingegen in
Rintheim, wo jede befragte Person von mindestens einer
Bürgerbeteiligungsveranstaltung schon einmal gehört hat.
Nicht-Deutschen (16,4 %) und Personen mit Volks-/Haupt-/
Sonderschul-/kein Abschluss (14,5 %) sind die abgefragten
Veranstaltungen überdurchschnittlich häufig unbekannt.

Abbildung 2.7

**BESUCHERANTEILE VON BÜRGERBETEILIGUNGS-
FORMATEN IN KARLSRUHE**

Ich nenne Ihnen nun verschiedene Bürgerbeteiligungs-
formate in Karlsruhe, sagen Sie bitte jeweils „bekannt“,
wenn Sie von der Veranstaltung schon einmal gehört
haben, und „besucht“, wenn Sie an der Veranstaltung
teilgenommen haben.



Basis: 3.487 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung
Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

Abbildung 2.8 gibt einen Überblick über die Besucheranteile und Bekanntheit der einzelnen Karlsruher Bürgerbeteiligungsformate.

Das unter den Karlsruherinnen und Karlsruhern bekannteste Bürgerbeteiligungsformat ist die Bürgerversammlung im Stadtteil mit dem Oberbürgermeister (besucht und bekannt zusammen: 64 %). 8,8 % der Befragten geben an, eine solche Veranstaltung schon einmal besucht zu haben, 55,2 % haben zumindest schon einmal davon gehört.

Veranstaltungen zu Einzelkonzepten wie dem Zookonzept, dem Verkehrsentwicklungsplan, dem Lärmaktionsplan, dem Flächennutzungsplan, dem Fußballstadion und weiteren sind 60,5 % der Befragten bekannt, darunter 13,1 % als Teilnehmende. Damit sind Veranstaltungen zu Einzelkonzepten das am häufigsten besuchte Veranstaltungsformat.

Hohe Bekanntheit erlangt auch die Vorstellung von Bebauungsplänen (56,4 %). An einer solchen Veranstaltung haben bereits 6,7 % der Befragten teilgenommen. Knapp jede zweite Person (49,7 %) gibt an, zumindest schon einmal davon gehört zu haben. Ähnlich hohe Bekanntheit erlangt das Bürgerforum, von dem nach nur drei stattgefundenen Veranstaltungen bereits 52 % der Befragten wissen. Das vom Oberbürgermeister neu initiierte und im etwa halbjährigen Turnus stattfindende Format Bürgerforum wurde bereits von 8,2 % der Befragten besucht, 43,8 % haben zumindest schon einmal davon gehört.

Das bereits lange etablierte Stadtbauforum kennen 49,5 % der Befragten – entweder durch eigenen Besuch (4,4 %) oder durch Hörensagen (45 %).

Einen Bekanntheitsgrad von unter 50 % und ein Besucheranteil von unter 5 % verzeichnen die Veranstaltungsformate zu Sanierungsgebieten (47,6 %), zu Leitbildprozessen im Stadtteil (40,6 %) sowie zu Leitbildprozessen in der Gesamtstadt (36,5 %). Letzteres fasst Formate wie den Masterplan 2015, das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Karlsruhe 2020 (ISEK 2020) und das Räumliche Leitbild zusammen.

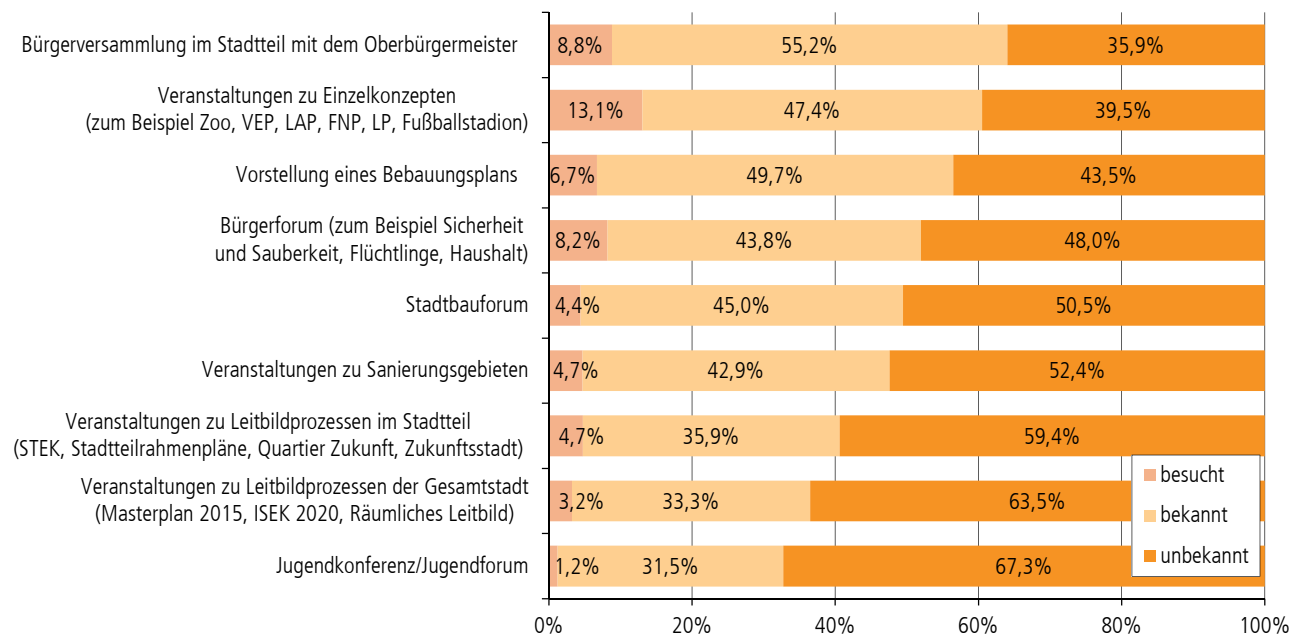
Die Jugendkonferenz beziehungsweise das Jugendforum ist knapp einem Drittel der Befragten (32,7 %) bekannt, darunter 1,2 % als Teilnehmende. Dieser geringe Besucheranteil lässt sich durch das Alter der Befragten und die damit abweichende Altersspanne im Vergleich zur Zielgruppe der Veranstaltung erklären.

Besonders ausgeprägt ist das Bildungsgefälle unter den Besucherinnen und Besuchern des Stadtbauforums: Während nur 3 % der Personen mit Volks-/Hauptschul-/Sonderschul-/kein Abschluss angeben, am Stadtbauforum teilgenommen zu haben, ist der Anteil unter den Akademikerinnen und Akademikern mit 9 % mehr als doppelt so hoch. Kaum eine Rolle spielt der Bildungshintergrund hingegen bei Teilnehmenden von Bürgerversammlungen im Stadtteil mit dem Oberbürgermeister. Zwar unterdurchschnittlich jedoch immerhin anteilig nennenswert vertreten sind Migrantinnen und Migranten bei Bürgerversammlungen mit dem Oberbürgermeister, der Vorstellung von Bebauungsplänen und Veranstaltungen zu Leitbildprozessen der Gesamtstadt.

Abbildung 2.8

BESUCHERANTEILE UND BEKANNTHEIT EINZELNER BÜRGERBETEILIGUNGSFORMATE

Ich nenne Ihnen nun verschiedene Bürgerbeteiligungsformate in Karlsruhe, sagen Sie bitte jeweils „bekannt“, wenn Sie von der Veranstaltung schon einmal gehört haben, und „besucht“, wenn Sie an der Veranstaltung teilgenommen haben.



Basis: 3.488 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

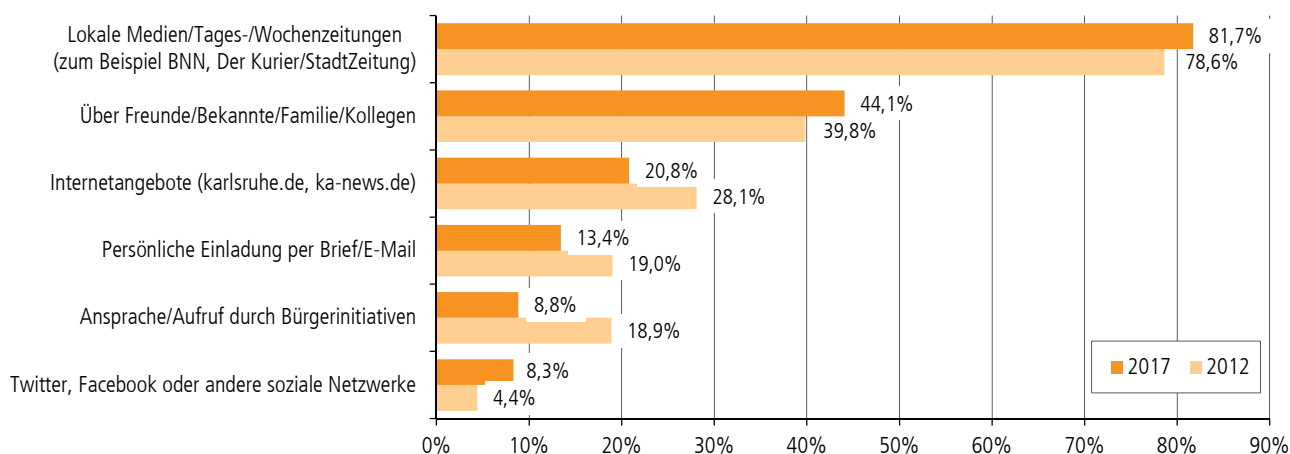
Alle Befragten, die angegeben haben, bereits an Bürgerbeteiligungsveranstaltungen teilgenommen oder von diesen zumindest gehört zu haben, wurden weiter nach der Informationsquelle befragt.

Die gleichlautende Fragestellung wurde bereits 2012 formuliert, sodass ein direkter Zeitvergleich möglich ist. Die Ergebnisse für beide Jahre sind in Abbildung 2.9 dargestellt.

Abbildung 2.9

INFORMATIONSQLLEN ZU BÜRGERBETEILIGUNGSVERANSTALTUNGEN

Wie haben Sie bisher von Bürgerbeteiligungsveranstaltungen beziehungsweise -prozessen der Stadt Karlsruhe erfahren?



Basis: 3.092 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

Die Hauptinformationsquellen sind nach wie vor die lokalen Medien wie Tages- und Wochenzeitungen. Über vier Fünftel aller Befragten (81,7 %) gibt an, über die lokale Presse von den entsprechenden Veranstaltungen erfahren zu haben. 2012 war dieser Anteil mit 78,6 % noch etwas geringer. Zugenommen hat auch die zweitwichtigste Informationsquelle, die Mund zu Mund Propaganda über Freunde, Bekannte, Familie und Kollegen (44,1 %). 2012 lag dieser Anteil noch bei 39,8 %. An Bedeutung verloren haben hingegen klassische Informationswebseiten wie karlsruhe.de oder ka-news: Während dieser Kanal 2012 noch von 28,1 % der Befragten genutzt wurde, sind es 2017 nur noch ein Fünftel (20,8 %). Persönliche Einladungen per Brief oder E-Mail (13,4 %) sowie Ansprache oder Aufruf über Bürgerinitiativen (8,8 %) dienen zwar immer noch rund einem Zehntel der Befragten als Informationsquelle, büßen aber im Vergleich zum Stellenwert 2012 an Bedeutung ein. Im Gegenzug zum Bedeutungsverlust der klassischen Webseiten hat hingegen das Social-Media-Angebot als Informationsquelle an Bedeutung gewonnen:

Twitter, facebook und Co. dienen inzwischen 8,3 % der Befragten als Informationsquelle. Damit hat sich der Anteil im Vergleich zu 2012 (4,4 %) nahezu verdoppelt. Als weitere Informationsquellen werden vereinzelt Ansprache über Dritte (Verein, Kita, Vor-Ort-Ansprache) genannt sowie Plakatierung, Aushang oder Flyer.

Beim Blick auf die Informationsquelle nach Befragtengruppen in Abbildung 2.10 zeigt sich, dass lokale Medien/Tages-/Wochenzeitungen eher ältere Personen zu Informationszwecken nutzen als Jüngere. Außerdem dient es Deutschen eher als Informationsquelle als Nicht-Deutschen. Befragte mit längerer Wohndauer in Karlsruhe erfahren auf diesem Weg vergleichsweise häufig von Bürgerbeteiligungsveranstaltungen.

Von Informationen über Freunde/Bekanntes und Kollegen profitieren junge Leute (insbesondere die Gruppe der Schülerinnen und Schüler, Studierenden und Auszubildenden) deutlich häufiger als ältere Menschen. Auch erfahren auf

diesem Wege bürgerschaftlich Engagierte überdurchschnittlich häufig von Bürgerbeteiligungsveranstaltungen. Außerdem gewinnt mit zunehmender Wohndauer die Informationsweitergabe per Mund zu Mund Propaganda an Bedeutung.

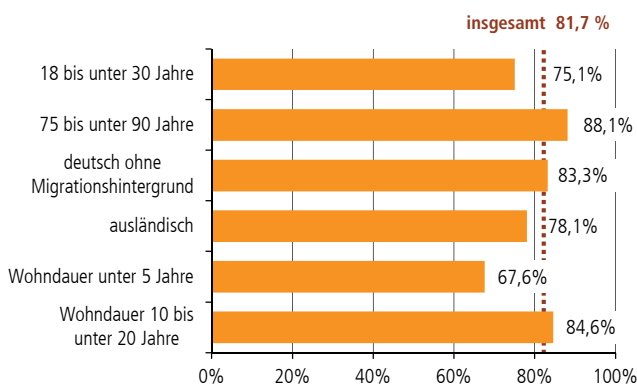
Auffällig hoch ist die Information über Internet und Soziale Netzwerke bei Befragten im Alter bis 45 Jahre. Noch höher ist der Anteil unter Schülerinnen und Schülern, Studierenden beziehungsweise Personen in Ausbildung. Das Medium Internet wird vergleichsweise häufig auch von Deutschen mit Migrationshintergrund genutzt sowie von Befragten mit noch kurzer Wohndauer.

Abbildung 2.10

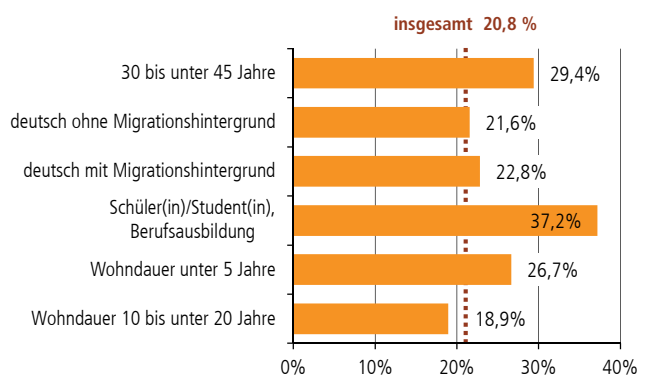
INFORMATIONSQUELLEN ZU BÜRGERBETEILIGUNGSVERANSTALTUNGEN NACH MERKMALSGRUPPEN

Wie haben Sie bisher von Bürgerbeteiligungsveranstaltungen beziehungsweise -prozessen der Stadt Karlsruhe erfahren?

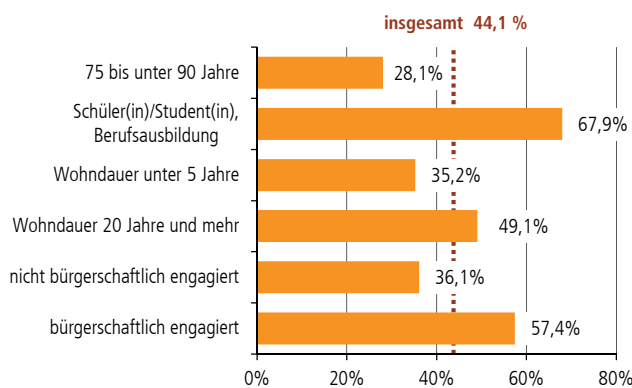
Lokale Medien/Tages-/Wochenzeitungen
(zum Beispiel BNN, Der Kurier/Stadtzeitung?)



Internetangebote (karlsruhe.de, ka-news.de)?



Über Freunde/Bekannte/Familie/Kollegen?



Basis: 3.092 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung
Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

2.3 ZUFRIEDENHEIT UND BEWERTUNG

Das folgende Kapitel gibt Aufschluss über die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger mit den Möglichkeiten der Information und Bürgerbeteiligung in Karlsruhe allgemein, aber auch in Bezug auf einzelne spezifische Aspekte wie zum Beispiel Moderation, Ablauf, Dauer der letzten besuchten Veranstaltung. Darüber hinaus wurde auch nach Verbesserungsvorschlägen gefragt.

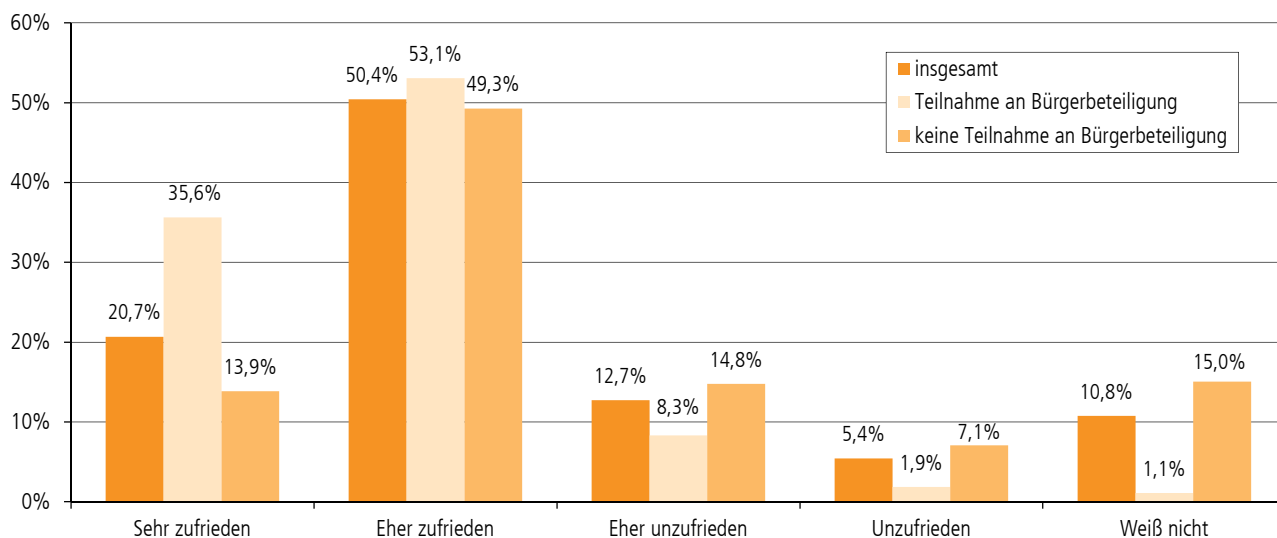
Alle Befragten – unabhängig davon, ob sie sich bisher im Rahmen von Bürgerbeteiligungsveranstaltungen eingebracht haben oder nicht – wurden allgemein nach der Zufriedenheit mit den Möglichkeiten zur Information und Bürgerbeteiligung in Karlsruhe gefragt.

Die Möglichkeiten zur Information und Bürgerbeteiligung werden positiv von den Karlsruherinnen und Karlsruhern bewertet, wie Abbildung 2.11 zeigt. Etwa ein Fünftel (20,7 %) der Befragten sind mit dem Angebot „sehr zufrieden“. „Eher zufrieden“ äußert sich diesbezüglich etwa die Hälfte der Befragten (50,4 %). Kritischer wird die Möglichkeit zur Information und Bürgerbeteiligung in Karlsruhe von 18,1 % der Befragten wahrgenommen, darunter erweisen sich 5,4 % der Befragten als „unzufrieden“. Etwa jede zehnte befragte Person (10,8 %) – überwiegend diejenigen, die das Angebot bisher noch nicht wahrgenommen haben – beantwortete die Frage mit „weiß nicht“.

Abbildung 2.11

ZUFRIEDENHEIT MIT DER MÖGLICHKEIT ZUR INFORMATION UND BÜRGERBETEILIGUNG IN KARLSRUHE

Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit den Möglichkeiten zur Information und Bürgerbeteiligung in Karlsruhe?



Basis: 3.459 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

Die nähere Betrachtung der Befragtengruppen zeigt, dass eine positive Bewertung überwiegend durch Befragte erfolgt, die bereits an Bürgerbeteiligungsveranstaltungen teilgenommen haben, während kritischere Bewertungen überwiegend auf Befragte ohne Beteiligungserfahrung zurückzuführen sind. Ein Zusammenhang besteht auch hinsichtlich des bürgerschaftlichen Engagements: Engagierte Menschen bewerten die Möglichkeiten zur Information und Bürgerbeteiligung deutlich positiver als Passive. Demgegenüber

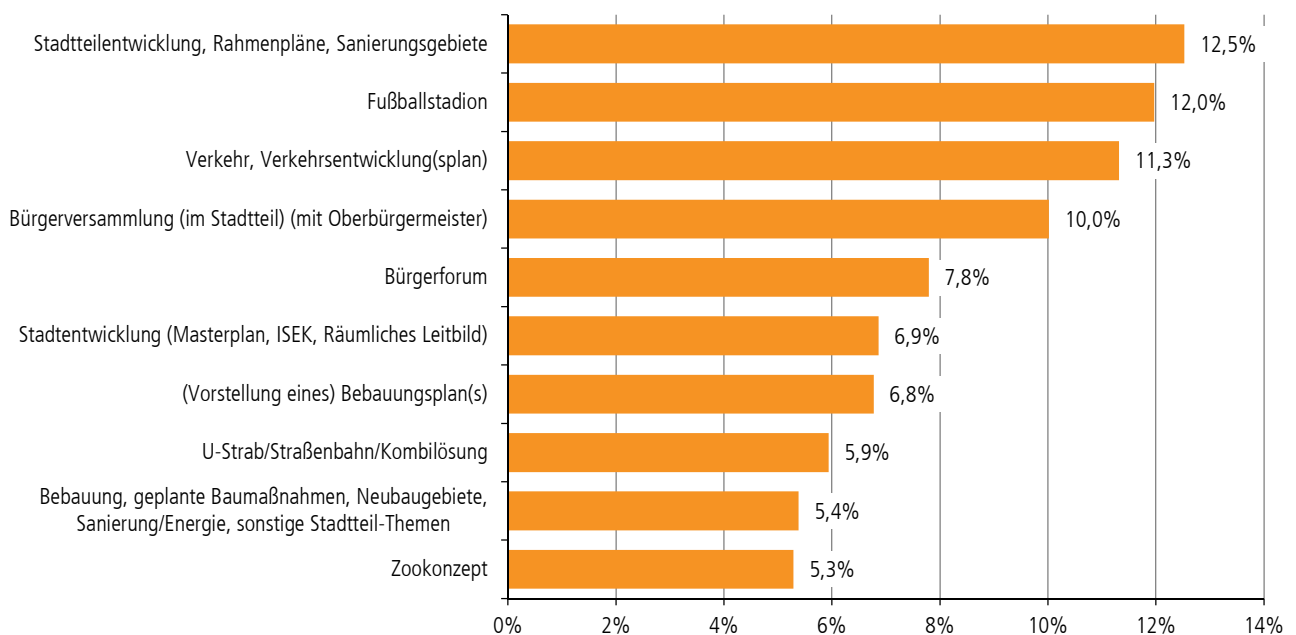
zeigen sich ausländische Befragte deutlich weniger zufrieden mit den Beteiligungsmöglichkeiten als Deutsche.

Im Folgenden wurden alle Befragten, die bereits an Bürgerbeteiligungsveranstaltungen teilgenommen haben, nach der letzten besuchten Bürgerbeteiligungsveranstaltung und nach der Zufriedenheit mit dieser gefragt. Abbildung 2.12 zeigt die zehn meistgenannten zuletzt besuchten Veranstaltungen.

Abbildung 2.12

DIE ZEHN HÄUFIGSTEN ZULETZT BESUCHTEN BÜRGERBETEILIGUNGSVERANSTALTUNGEN

Sie haben ja angegeben, bereits an einer oder mehreren Bürgerbeteiligungsveranstaltungen teilgenommen zu haben. Bitte nennen Sie die letzte Veranstaltung, an der Sie teilgenommen haben. Auf diese Veranstaltung werden sich nun die folgenden Fragen beziehen...¹



¹ Mehrfachnennungen, daher Summe größer als 100%

Basis: 1.078 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

In der Summe am häufigsten zuletzt besucht wurden Veranstaltungen zu Stadtteilentwicklungsprozessen, Rahmenplänen oder Sanierungsgebieten (12,5 %), gefolgt von Veranstaltungen zum Thema Fußballstadion (12 %). Informations- und Beteiligungsangebote zu verkehrlichen Aspekten/Verkehrsentwicklungsplan haben 11,3 % der befragten Teilgruppe zuletzt wahrgenommen. Jede zehnte befragte Person nennt eine Bürgerversammlung im Stadtteil als letzte Veranstaltung (10 %). An einem Bürgerforum haben jüngst 7,8 % der Beteiligungserfahrenen teilgenommen. Veranstaltungen zur Stadtentwicklung (Masterplan, ISEK, Räumliches Leitbild) nennen 6,9 %. Zum Thema U-Strab/Straßenbahn/Kombilösung haben sich zuletzt 5,9 % der befragten Teilgruppe eingebracht oder informiert, weitere 5,4 % nennen verschiedene bauliche oder stadtteilrelevante Themen. 5,3 % der Teilgruppe besuchte zuletzt eine Veranstaltung zum Zookonzept.

Veranstaltungen zu Stadtteilentwicklungsprozessen, Rahmenplänen und Sanierungsgebieten werden sehr viel häufiger von Frauen (14,8 %) besucht als von Männern (10,7 %). Vergleichsweise häufig bringen sich Personen mit Realschulabschluss/Mittlerer Reife ein (14,8 %) sowie tendenziell eher ältere Personen ab 65 Jahre (14,4 %). Auffällig hoch ist der Beteiligungsanteil unter Personen mit besonders kurzer oder besonders langer Wohndauer in Karlsruhe (jeweils etwa 13,5 %).

Zum Thema Fußballstadion bringen sich deutlich mehr Männer (15,7 %) ein als Frauen (7,4 %), außerdem Jüngere (unter 30 Jahre: 16,5 %) sehr viel stärker als Ältere (3,9 %). Zu den Teilnehmenden an den Veranstaltungen zählen außerdem vergleichsweise häufig Deutsche mit und ohne Migrationshintergrund sowie Personen mit Abitur/Hochschulreife/Fachhochschulreife. Ein fast identisches Besuchermuster verzeichnen Veranstaltungen zum Thema Verkehr/Verkehrsentwicklungsplan.

Bürgerversammlungen im Stadtteil mit dem Oberbürgermeister besuchen Frauen (11,3 %) eher als Männer (9 %). Personen mittleren Alters zählen außerdem überdurchschnittlich häufig zu den Besucherinnen und Besuchern dieses Beteiligungsformates. Besonders häufig nehmen außerdem Deutsche mit Migrationshintergrund (13,3 %) teil sowie Personen mit Volks-/Haupt-/Sonderschul-/kein Abschluss und Personen mit nur kurzer Wohndauern in Karlsruhe.

Abgefragt wurde die Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der Veranstaltung, die in Abbildung 2.13 dargestellt sind. Die höchste Zufriedenheit ergibt sich in Bezug auf den Rahmen (Ort, Raum, Uhrzeit, Verpflegung) der Veranstaltung. 95,1 % der befragten Teilgruppe äußern sich diesbezüglich sehr zufrieden (44,1 %) oder eher zufrieden (51 %). Als besonders zufrieden erweisen sich diesbezüglich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltungen zum Zookonzept (sehr zufrieden: 57,9 %), zum Bürgerforum (54,9 %) und zum Bebauungsplan (54,3 %).

Ähnlich hoch ist die Zufriedenheit beim Thema Informations- und Beteiligungsangebot insgesamt, das von 91,6 % (sehr zufrieden oder eher zufrieden) der Befragten positiv bewertet wird. Auch diesbezüglich äußern sich Besucherinnen und Besucher der Veranstaltungen zum Zookonzept (sehr zufrieden: 57,9 %) besonders zufrieden. Auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltungen zum Fußballstadion sind überdurchschnittlich zufrieden mit dem Informations- und Beteiligungsangebot (57,8 %).

Zufrieden zeigen sich die Beteiligungserfahrenen auch mit den Beiträgen der Referenten sowie Form und Ablauf der Veranstaltung (jeweils 86,4 % sehr zufrieden oder eher zufrieden). Beide Aspekte werden vor allem von Teilnehmerinnen und Teilnehmern von Bebauungsplanveranstaltungen positiv bewertet.

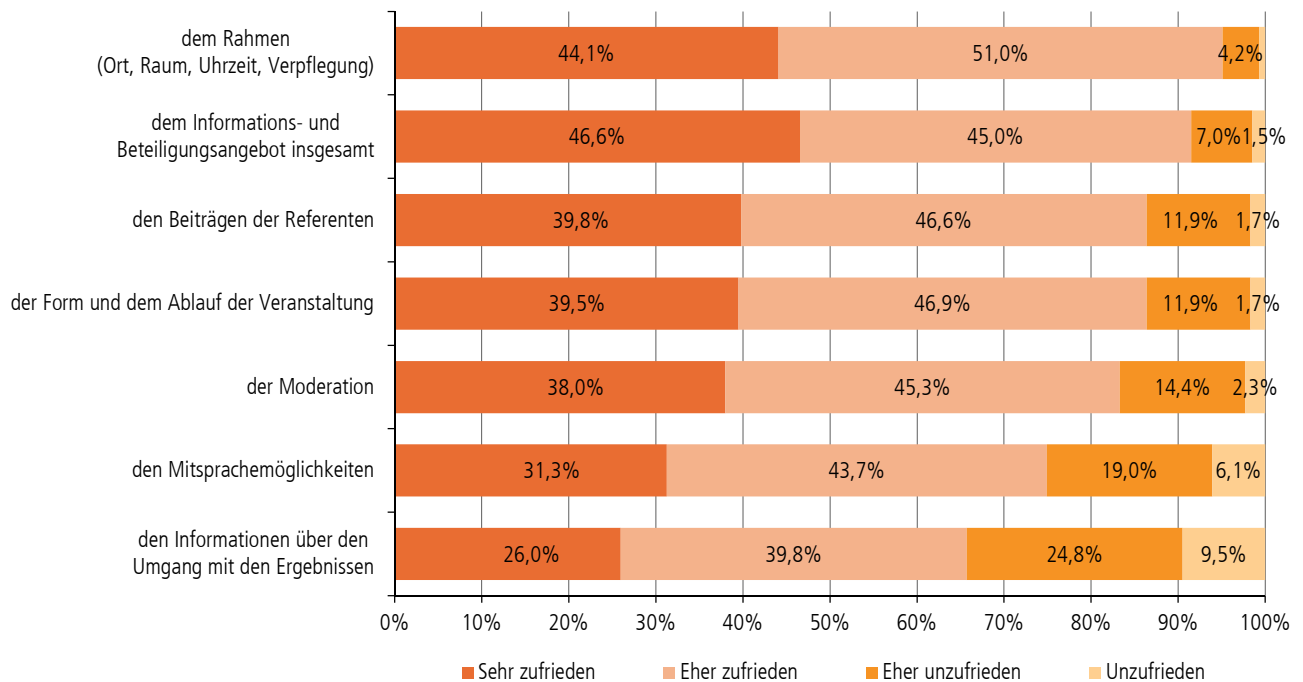
Etwas geringer fällt die Zufriedenheit in Bezug auf die Moderation (83,3 % sehr zufrieden oder zufrieden) der Veranstaltung aus. Die Kritik an der Moderation betrifft sowohl professionell und extern moderierte Veranstaltungen als auch durch die Stadtverwaltung oder den Bürgerverein geleitete Veranstaltungen. Mit den „Mitsprachemöglichkeiten“ zeigen sich 75 % der Befragten entweder „eher zufrieden“ (43,7 %) oder „sehr zufrieden“ (31,3 %). 25,1 % sind mit den Mitsprachemöglichkeiten „eher unzufrieden“ (19 %) oder „unzufrieden“ (6,1 %).

Knapp zwei Drittel (65,8 %) der befragten Teilgruppe ist mit den Informationen über den Umgang mit den Ergebnissen sehr zufrieden (26 %) oder eher zufrieden (39,8 %). Vergleichsweise hoch ist der Anteil der (eher) Unzufriedenen (34,3 %). Die Kritik bezüglich der Mitsprachemöglichkeiten betrifft vor allem die Themen „Verkehr, Verkehrsentwicklung(splan)“ und „Fußballstadion“, während Informationen über den Umgang mit den Ergebnissen insbesondere in Bezug auf Veranstaltungen zum Thema „Verkehr, Verkehrsentwicklung(splan)“ kritisiert wurden.

Abbildung 2.13

ZUFRIEDENHEIT MIT EINZELNEN ASPEKTEN DER LETZTEN BESUCHTEN BÜRGERBETEILIGUNGSVERANSTALTUNG

Wie zufrieden waren Sie mit ...



Basis: 1.050 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

In einer weiteren Frage wurde nach den Erfahrungen gefragt, die bei der Teilnahme der genannten Karlsruher Bürgerbeteiligungsveranstaltung gemacht wurden.

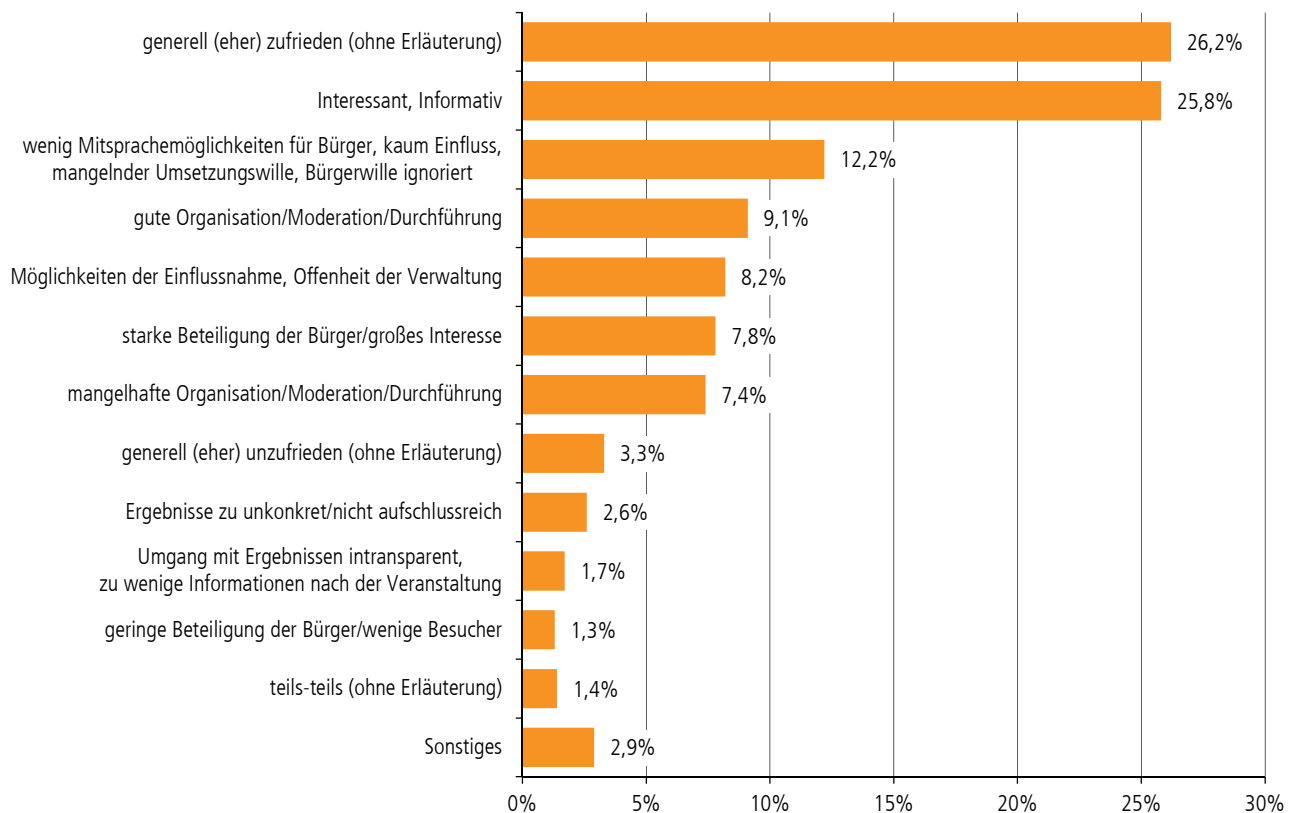
Die Befragten waren durch die offene Frage ohne Antwortvorgaben aufgefordert, ihre persönliche Sichtweise frei zu formulieren. Eine ähnlich formulierte Fragestellung wurde bereits 2012 den Befragten mit Beteiligungserfahrung gestellt, da die Antworten und die Größe der befragten Teilgruppe jedoch sehr stark voneinander abweichen, ist ein direkter Vergleich der jeweiligen Antwortkategorien nicht sinnvoll.

Nahezu alle Befragten mit Beteiligungserfahrung an Karlsruher Bürgerbeteiligungsveranstaltungen – das sind über 1.000 Befragte – haben Erfahrungen in Bezug auf die zuletzt besuchte Veranstaltung nennen können. Die frei formulierten und anschließend kategorisierten Erfahrungen sind in Abbildung 2.14 dargestellt. Insgesamt zeigen sich die Befragten deutlich zufriedener als 2012: Unterscheidet man ganz grob nach positiven und negativen Antworten, so schildern rund 80 % der Beteiligungserfahrenen positive Erfahrungen und etwa 30 % negative. 2012 hielten sich positive und negative Erfahrungen mit Anteilen von jeweils rund 40 % noch die Waage.

Etwa ein Viertel der Befragten (26,2 %) ist mit der letzten Veranstaltung „generell (eher) zufrieden“, ohne dies weiter auszuführen. Ähnlich hoch ist mit 25,8 % der Anteil derer, die die letzte Veranstaltung als „informativ, interessant“ wahrgenommen haben. Bemängelt werden hingegen durch 12,2 % der Befragten geringe Mitsprachemöglichkeiten beziehungsweise geringer Einfluss, mangelnder Umsetzungswille beziehungsweise Ignoranz gegenüber dem Bürgerwillen. Rund jede elfte befragte Person (9,1 %) lobt die „gute Organisation/Moderation/Durchführung“. „Möglichkeiten der Einflussnahme, Offenheit der Verwaltung“ schildert etwa jede zwölfte Person (8,2 %) als Erfahrung. Eine „starke Beteiligung der Bürger, großes Interesse“ haben 7,8 % der Befragten auf der letzten Veranstaltung erlebt. Als zweithäufigsten Kritikpunkt nennen 7,4 % der befragten Teilgruppe eine „mangelhafte Organisation/Moderation/Durchführung“. Als ohne nähere Erläuterung „generell (eher) unzufrieden“ erweisen sich 3,3 % der Befragten. Weitere negative Erfahrungen mit Befragtenanteilen von unter drei Prozent beziehen sich auf „unkonkrete/nicht aufschlussreiche Ergebnisse“ (2,6 %), sowie auf einen intransparenten Umgang mit Ergebnissen und mangelnde Informationen im Nachgang der Veranstaltung (1,7 %). Erfahrungen in Bezug auf „geringe Beteiligung der Bürger/wenige Besucher“ haben 1,3 % der Befragten gemacht.



Abbildung 2.14

ERFAHRUNG MIT BÜRGERBETEILIGUNGWelche Erfahrungen haben Sie bei der Teilnahme an der Veranstaltung gemacht ...¹¹ Mehrfachnennungen, daher Summe größer als 100%

Basis: 1.054 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

Um weitere Hinweise für Verbesserungen zu erhalten, wurde die Teilgruppe weiter nach Verbesserungsmöglichkeiten in Bezug auf die zuletzt besuchte Veranstaltung gefragt.

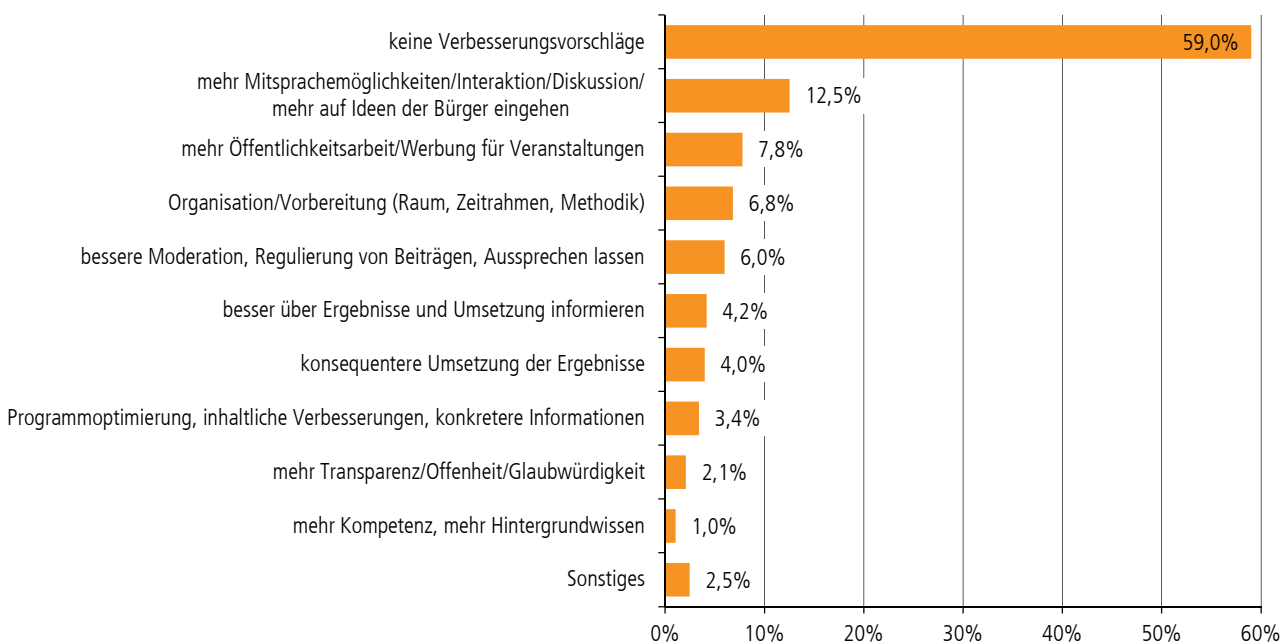
Bei der Frage waren keine Antwortkategorien vorgegeben, somit konnten die Verbesserungsvorschläge frei formuliert werden. Abbildung 2.15 zeigt die kategorisierten Freitextantworten. 59 % der 1.054 Befragten haben die Frage nicht beantwortet oder explizit „keine Verbesserungsvorschläge“ oder „weiß nicht“, „nichts“ oder „alles okay“ genannt. Mehr „Mitsprachemöglichkeiten/Interaktion/Diskussion/mehr auf Ideen der Bürger eingehen“ wünschen sich 12,5 % der Beteiligungserfahrenen. In Bezug auf „mehr Öffentlichkeitsarbeit/Werbung für Veranstaltung“ sehen

7,8 % der Befragten Verbesserungspotenzial. 6,8 % der Teilgruppe nennen Aspekte in Bezug auf „Organisation/Vorbereitung (Raum, Zeitrahmen, Methodik)“. „Bessere Moderation, Regulierung von Beiträgen, aussprechen lassen“ wünschen 6,0 % der Befragten. Geringere Befragtenanteile von unter fünf Prozent entfallen auf Vorschläge wie „besser über Ergebnisse der Umsetzung informieren“ (4,2 %) und „konsequentere Umsetzung der Ergebnisse“ (4,0 %). Noch geringer sind die Anteile der Befragten, die „Programmoptimierung, inhaltliche Verbesserungen und konkretere Informationen“ (3,4 %) anregen. Vorgeschlagen werden außerdem Verbesserungen hinsichtlich „mehr Transparenz/Offenheit/Glaubwürdigkeit“ (2,1 %) und „mehr Kompetenz und Hintergrundwissen“ (1,0 %).

Abbildung 2.15

VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE

Was hätte die Stadtverwaltung bei der Veranstaltung besser machen können?¹



¹ Mehrfachnennungen, daher Summe größer als 100%

Basis: 1.054 Befragte mit Antwort

2.4 MOTIVATION UND HINDERNISGRÜNDE

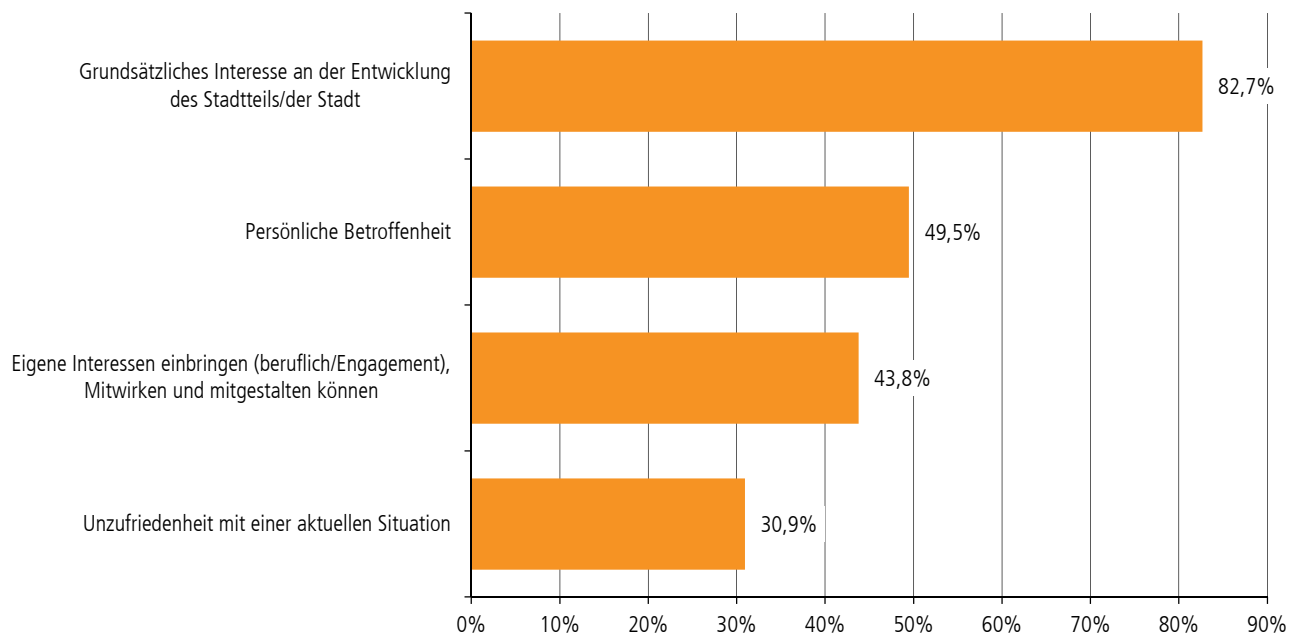
Die folgenden Fragen zu Motivation und Hindernisgründen der Teilnahme an Informations- und Bürgerbeteiligungsveranstaltungen wurden in der aktuellen Umfrage erstmals abgefragt.

Es waren mehrere Antwortkategorien vorgegeben, von denen die 1.067 Befragten durchschnittlich zwei Gründe nannten: Das am häufigsten genannte Motiv zur Teilnahme an Bürgerbeteiligungsveranstaltungen ist mit 82,7 % ein grundsätzliches Interesse am Thema beziehungsweise an der Entwicklung des Stadtteils oder der Stadt, wie Abbildung 2.16 zeigt. Rund die Hälfte der befragten Teilgruppe gibt eine persönliche Betroffenheit (49,5 %) als Motiv zur Beteiligung an. Weitere 43,8 % der Befragten beteiligen sich, um eigene Interessen einbringen, mitwirken und mitgestalten zu können. Fast jede dritte befragte Person beteiligt sich aus Unzufriedenheit mit einer aktuellen Situation heraus (30,9 %).

Abbildung 2.16

MOTIVE FÜR TEILNAHME AN LETZTER BÜRGERBETEILIGUNGSVERANSTALTUNG

Was waren Ihre persönlichen Motive, sich zu diesem Thema zu informieren und zu beteiligen?¹



¹ Mehrfachnennungen, daher Summe größer als 100%

Basis: 1.067 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

Auch die Teilgruppe, die angegeben hat, noch keine Bürgerbeteiligungsveranstaltung besucht zu haben, wurde nach den Gründen hierfür befragt. Die Antworten auf die Frage konnten frei formuliert werden. Der Interviewer hatte jedoch Antwortkategorien als Erfassungshilfe vorliegen, denen die Freitextantworten zugeordnet wurden. Von den 2.404 Befragten ohne Beteiligungserfahrung gab eine Teilgruppe von 1.776 Personen insgesamt über 2.300 Gründe für ihre Nicht-Teilnahme an. Abbildung 2.17 veranschaulicht die genannten Hindernisgründe. Am häufigsten ist hierfür die fehlende Zeit (38,3 %) verantwortlich, gefolgt von fehlendem Interesse (33,0 %). Bislang keinen Anlass zur Teilnahme an Bürgerbeteiligungsveranstaltungen hatten 25,7 % der befragten Teilgruppe. Etwa ein Fünftel der Befragten (21,6 %) begründet ihre Nicht-Teilnahme damit, dass ohnehin keine Einflussnahme durch Bürgerinnen und Bürger möglich sei. Als eine weitere Ursache für die bisher ausbleibende Teilnahme sehen 7,6 % der Befragten fehlende Informationen. Weiter sind 7,1 % der befragten Teilgruppe der Ansicht, dass die

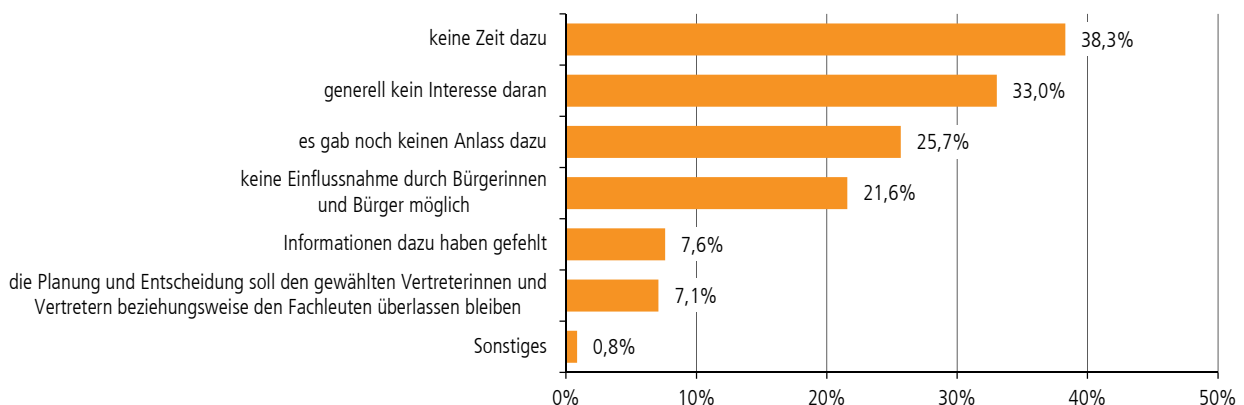
Planungen und Entscheidungen den gewählten Vertreterinnen und Vertretern beziehungsweise den Fachleuten überlassen bleiben sollte und geben an, sich aus diesem Grund nicht einzubringen. Knapp ein Prozent der Teilgruppe nennt sonstige Gründe – zum Beispiel gesundheitliche Motive oder Bequemlichkeit.

„Keine Zeit“ als Hindernisgrund zur Beteiligung nennen Frauen häufiger als Männer und Deutsche häufiger als Nicht-Deutsche oder Personen mit Migrationshintergrund. Befragte in Berufsausbildung oder mit Hochschulabschluss führen besonders häufig den Faktor „fehlende Zeit“ als Grund für die ausbleibende Beteiligung an. Das „fehlende Interesse“ ist für Nicht-Deutsche und Befragte mit kurzer Wohndauer in Karlsruhe häufiger Grund sich nicht einzubringen als für die übrigen Befragtengruppen. Männer, jüngere Befragte und Nicht-Deutsche geben vergleichsweise häufig als Grund die fehlende Möglichkeit zur Einflussnahme durch Bürgerinnen und Bürger an.

Abbildung 2.17

HINDERNISGRÜNDE FÜR TEILNAHME AN BÜRGERBETEILIGUNGSVERANSTALTUNGEN

Sie haben angegeben, bislang an noch keiner Bürgerbeteiligungsveranstaltung teilgenommen zu haben. Was sind die Gründe dafür?¹



¹ Mehrfachnennungen, daher Summe größer als 100%

Basis: 1.771 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

2.5 KÜNFTIGE AUSRICHTUNG

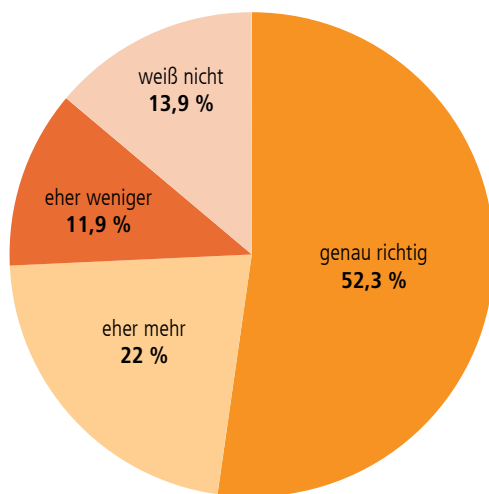
Die folgenden Fragen zum Umfang des gewünschten Bürgerbeteiligungsangebots und zur Themenausrichtung können Hinweise für die künftige Weiterentwicklung und Bedarfsanpassung der Bürgerbeteiligung in Karlsruhe liefern.

Den Umfang beziehungsweise die Häufigkeit empfinden 52,3 % der Befragten als „genau richtig“. „Eher mehr“ Bürgerbeteiligungsveranstaltungen wünscht sich ein Fünftel (22 %) der Befragten, „eher weniger“ befürworten 11,9 %. Keine Meinung dazu äußern 13,9 % der Karlsruherinnen und Karlsruher. Abbildung 2.18 veranschaulicht das Ergebnis.

Abbildung 2.18

GEWÜNSCHTE HÄUFIGKEIT VON BÜRGERBETEILIGUNGSVERANSTALTUNGEN

Sollte in Karlsruhe eher mehr Bürgerbeteiligung stattfinden, eher weniger oder ist das Angebot, wie es jetzt ist, genau richtig?



Basis: 3.456 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung
 Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

„Eher mehr“ Bürgerbeteiligung wünschen entsprechend dem bereits beschriebenen Bild der Beteiligungsaffinen vor allem Deutsche (23,5 %) und Personen mittleren bis höheren Alters (rund 26 %). Auffällig hoch ist der Anteil der Befürworter für mehr Bürgerbeteiligung mit jeweils etwa 38 % in der Oststadt, in Knielingen und in der Nordweststadt. Der Anteil der Befürworter für mehr Bürgerbeteiligung ist unter Engagierten (19,9 %) niedriger als unter Nicht-Engagierten (23 %).

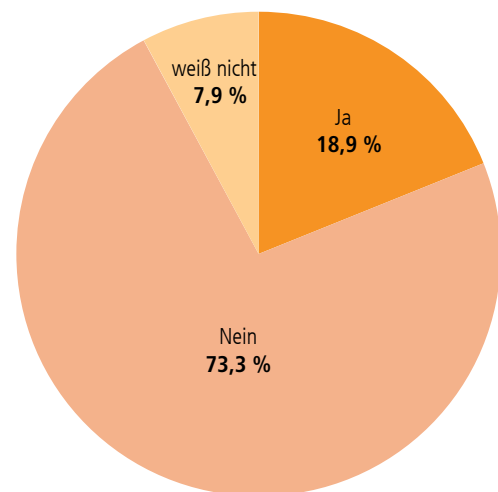
„Eher weniger“ Bürgerbeteiligung sollte vor allem aus Sicht vieler junger Leute (17,1 %) und vieler ausländischer Befragter stattfinden (26,9 %). Eher weniger Bürgerbeteiligung präferieren außerdem Nicht-Engagierte (15,6 %) häufiger als bürgerschaftlich Aktive (4,7 %). In den Stadtteilen Nordweststadt (38,5 %), Weststadt (28,9 %) und Südstadt (25,8 %) sind die Anteile der Befürworter von weniger Bürgerbeteiligung vergleichsweise hoch.

Im Folgenden wurde nach spezifischen Themen für künftige Bürgerbeteiligungsangebote gefragt. Knapp ein Fünftel (18,9 %) der Karlsruherinnen und Karlsruher wünscht sich Beteiligungsangebote zu spezifischen Themen. Kein Bedarf an Beteiligungsformaten für bestimmte Themen besteht aus Sicht 73,3 % der Befragten. 7,9 % der Befragten sind sich unschlüssig und beantworten die Frage mit „weiß nicht“. Abbildung 2.19 zeigt die Anteile. In Abbildung 2.20 sind die genannten Themen aufgeführt, zu denen sich die Teilgruppe – überwiegend wieder Deutsche, mittleres bis höheres Alter, gut Gebildete und Beteiligungserfahrene – gezielt Bürgerbeteiligungsveranstaltungen wünscht.

Abbildung 2.19

BÜRGERBETEILIGUNG ZU BESTIMMTEN THEMEN GEWÜNSCHT

Gibt es spezifische Projekte, Vorhaben oder Probleme in Karlsruhe, zu denen Sie sich gezielt Bürgerbeteiligung wünschen?



Basis: 3.477 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung
 Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

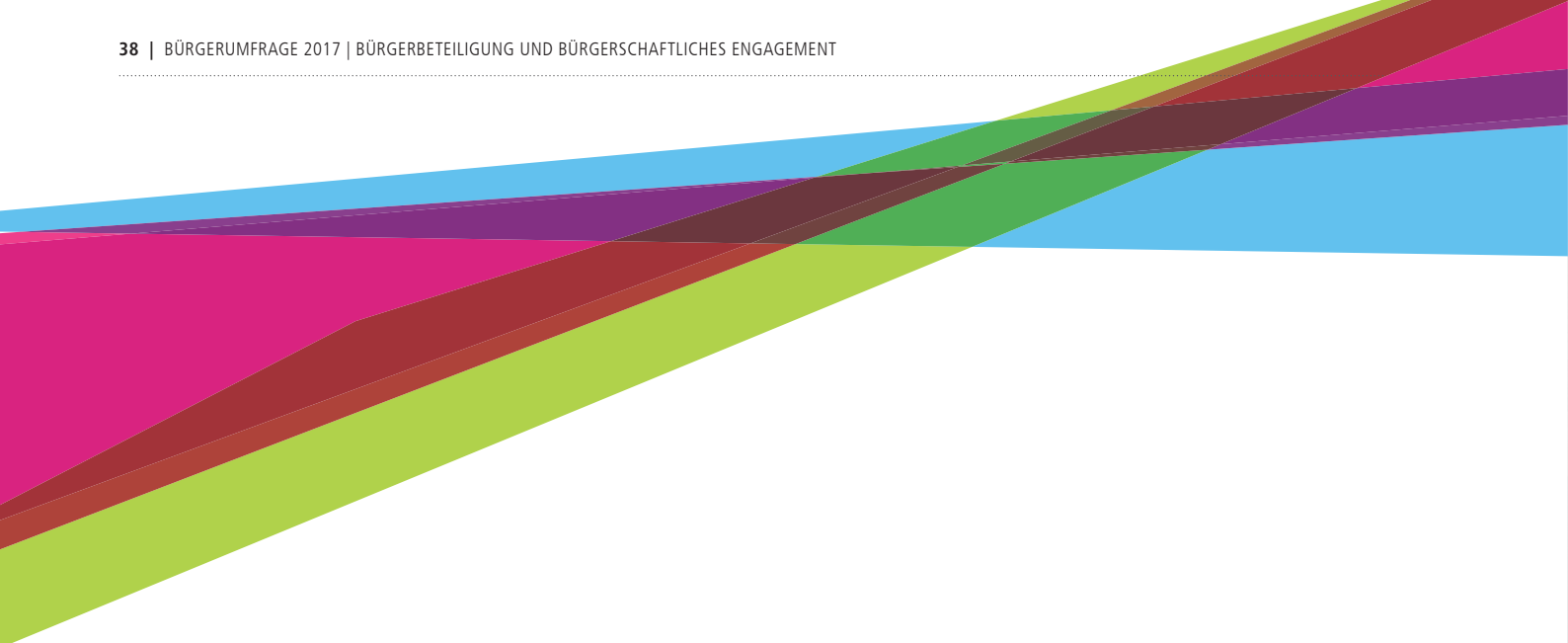
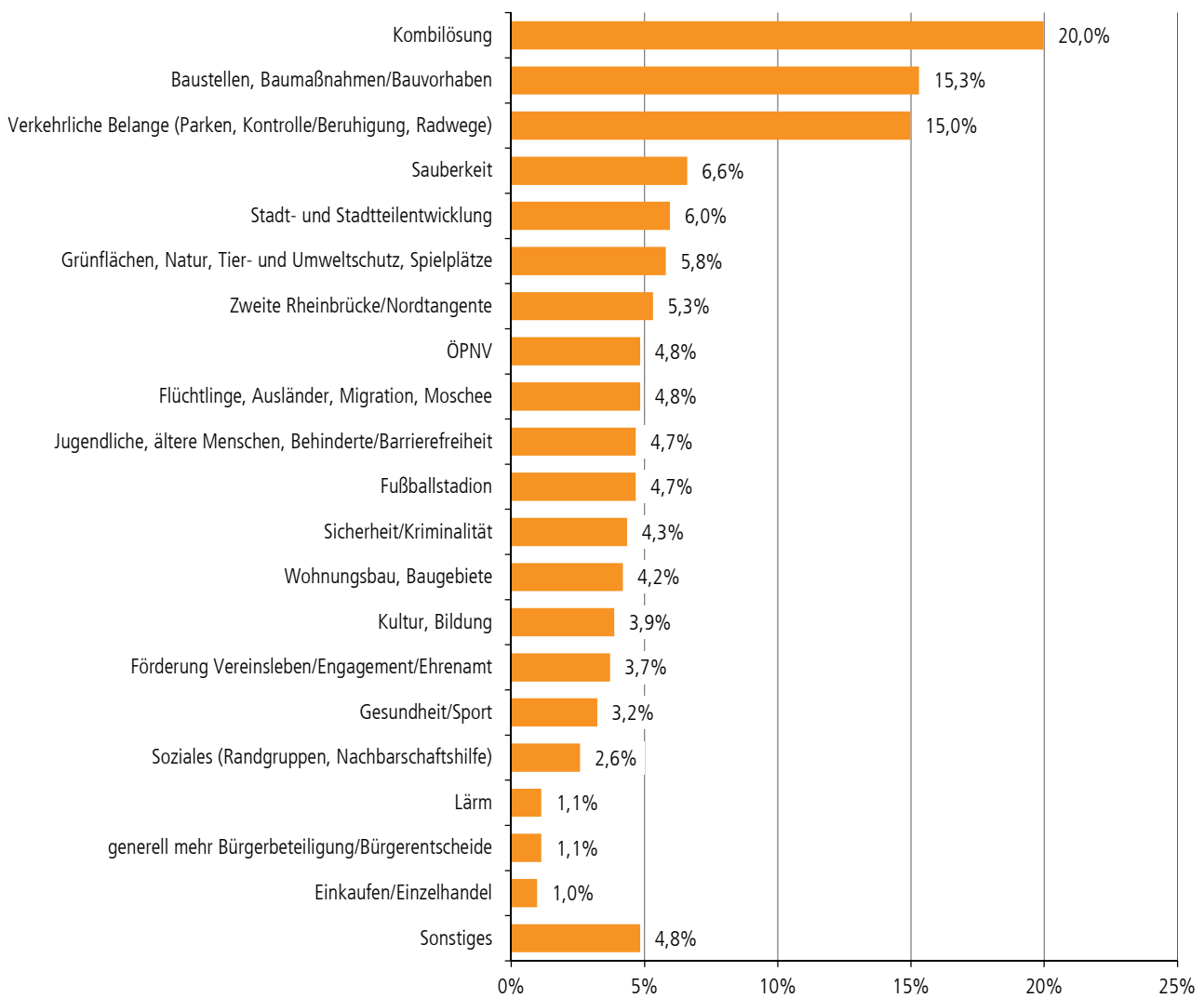


Abbildung 2.20

GEWÜNSCHTE THEMEN FÜR BÜRGERBETEILIGUNG

Gibt es spezifische Projekte, Vorhaben oder Probleme in Karlsruhe, zu denen Sie sich gezielt Bürgerbeteiligung wünschen?¹



¹ Mehrfachnennungen, daher Summe größer als 100%

Basis: 621 Befragte mit Antwort



Die Kombilösung (20 %) ist das am häufigsten genannte Thema, zu dem sich die Teilgruppe mehr Bürgerbeteiligungs- und Informationsveranstaltungen wünscht. Häufig als potentielle Themen genannt werden auch „Baustellen, Baumaßnahmen/Bauvorhaben“ (15,3 %) und „verkehrliche Belange“ (15 %). Geringere Anteile entfallen auf Themen wie „Sauberkeit“ (6,6 %), „Stadt- oder Stadtteilentwicklung“ (6 %) und „Grünflächen, Natur, Tier- und Umweltschutz, Spielplätze“ (5,8 %). Explizit als eigenständiges Thema genannt wird „zweite Rheinbrücke/Nordtangente“ (5,3 %). Mit jeweils 4,8 % erfahren die Themen „ÖPNV“ und

„Flüchtlinge, Ausländer, Migration, Moschee“ gleich hohe Anteile. Nahezu gleichrangig genannt werden auch die Themen „Jugendliche, ältere Menschen, Behinderte/Barrierefreiheit“ und „Fußballstadion“ (jeweils 4,7 %). Auch das Thema „Sicherheit/Kriminalität“ ist 4,3 % der Teilgruppe ein Anliegen, gefolgt mit 4,2 % von dem Thema „Wohnungsbau, Baugebiete“. Die weiteren Themen mit Anteilen von unter vier Prozent sind in der Abbildung aufgeführt. Damit überwiegt insgesamt sehr deutlich das Bedürfnis nach Bürgerbeteiligungsveranstaltungen zu gezielt verkehrlichen und baulichen Themen.

2.6 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN ZUR WEITERENTWICKLUNG DER BÜRGERBETEILIGUNG

Die Umfrageergebnisse zeigen eine erfreulich hohe Zufriedenheit mit den Möglichkeiten zur Bürgerbeteiligung in Karlsruhe. Die Beteiligungsangebote werden positiv bewertet und gut angenommen. Bekanntheit und Teilnahmequote haben seit 2012 zugenommen und die 2012 häufig angeführte Kritik „Beteiligung nicht ernst gemeint, mangelnde Umsetzung, Bürgerwille ignoriert“ spielt in den aktuellen Ergebnissen nur noch eine sehr untergeordnete Rolle. Dennoch gibt es einige Aspekte der Bürgerbeteiligung, die weiterentwickelt werden können. Welche Rückschlüsse lassen sich also aus den Ergebnissen ziehen und welche Handlungsempfehlungen ableiten?

Der Großteil der Befragten ist mit den Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten in Karlsruhe zufrieden. Dies bedeutet, dass die Verwaltung bezüglich der Bürgerbeteiligung gut aufgestellt und eingespielt ist und keine grundlegenden strukturellen Veränderungen erforderlich sind. Künftig geht es vor allem darum, qualitative Verbesserungen herbeizuführen, Potenziale auszuschöpfen, mehr Zielgruppen zu erreichen, Lust auf Bürgerbeteiligung zu wecken und für das Thema zu sensibilisieren.

QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION

Verbesserungspotenzial sehen die Karlsruherinnen und Karlsruher hinsichtlich mehr „Mitsprachemöglichkeit/ Interaktion/Diskussion“, außerdem wünschen sie sich, dass mehr auf ihre Ideen eingegangen wird. Daraus lässt sich zum einen ableiten, dass bei der Planung der Veranstaltung ausreichend Zeit für Diskussion und Mitsprache eingeräumt werden sollte. Mit der Teilnahme an einer Bürgerbeteiligungsveranstaltung ist zwar in der Regel auch der Anspruch auf Information verbunden, 43,8 % der Beteiligungserfahrenen beteiligen sich jedoch, um eigene Interessen einbringen, mitwirken und mitgestalten zu können. Diesem Anspruch gilt es künftig noch stärker gerecht zu werden. Zum anderen impliziert der Wunsch, „mehr auf Ideen der Bürger einzugehen“ eine frühzeitige Abwägung der Handlungsspielräume und des Zeitpunkts der Bürgerbeteiligung.

Wenn dagegen eine Veranstaltung in erster Linie der Informationsvermittlung dient, muss dies vorab deutlich gemacht werden. Wichtig ist es, bestehende Möglichkeiten und Grenzen der Beteiligung zu kommunizieren, um Missverständnisse zu vermeiden.

Gewisse Qualitätsstandards sollten auch in Bezug auf die Protokollierung und Nachbereitung beachtet werden: So sollten Anregungen, die nicht direkt in der Veranstaltung geklärt werden können, protokollarisch erfasst und beantwortet werden. Auch sind die Ergebnisse der Veranstaltung und das weitere Vorgehen transparent darzulegen. Dabei ist insbesondere zu kommunizieren, welche Beteiligungsergebnisse umgesetzt werden beziehungsweise warum andere nicht umgesetzt werden können.

Überlegenswert ist auch eine Evaluation einzelner Beteiligungsveranstaltungen. Darüber hinaus soll das Thema Bürgerbeteiligung etwa alle fünf Jahre in Form einer Umfrage zusammenfassend analysiert und evaluiert werden.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND ONLINE-BETEILIGUNG

Die vorliegenden Umfrageergebnisse machen darüber hinaus die Wichtigkeit einer weiterhin intensiven Öffentlichkeitsarbeit deutlich. Immerhin knapp 8 % der Beteiligungserfahrenen regen „mehr Öffentlichkeitsarbeit/ Werbung“ als Verbesserungsvorschlag an. Gleichzeitig nennen knapp 8 % der Befragten ohne Beteiligungserfahrung als Hindernisgrund für eine Teilnahme „fehlende Informationen“. Stärker als bisher gilt es, alle vorhandenen Informationskanäle zu bedienen. Der Newsletter, der seit November 2016 über Angebote zum bürgerschaftlichen Engagement und Bürgerbeteiligung informiert, war ein erster Schritt. Im Sommer 2017 ist die Bereitstellung einer Online-Beteiligungsplattform geplant, um die Möglichkeiten einer zeit- und ortsunabhängigen Beteiligung auszubauen.

Ein künftiger weiterer Schritt könnte eine smartphonetaugliche Version oder eine Beteiligungs-App sein. Auch die Entwicklungen im Bereich „augmented reality“ sollten, vor dem Hintergrund des vermuteten künftigen Bedeutungsgewinns, weiter beobachtet werden. Augmented Reality-Technologien wie Pokémon Go oder Stadtgeist Karlsruhe bieten die Möglichkeit, Ideen, Konzepte oder Bauvorhaben im Maßstab 1:1 direkt am möglichen Entstehungsort zu visualisieren.

Zu prüfen ist darüber hinaus, inwieweit die Stadt soziale Netzwerke wie Facebook stärker zur Information und Kommunikation über Beteiligung nutzen kann. Soziale Netzwerke werden deutlich stärker als Informationsquelle genutzt als noch 2012 und bieten vor allem das Potenzial, Informationen weit zu verbreiten und beteiligungsferne Gruppen (junge Leute, kurze Wohndauer, Migranten) zu erreichen.

ENGAGEMENT UND BÜRGERBETEILIGUNG STÄRKEN

Die Umfrageergebnisse verdeutlichen auch den Zusammenhang zwischen Wohndauer und der Teilnahme an Bürgerbeteiligungsveranstaltungen. Je länger die Wohndauer und damit die Verbundenheit mit der Stadt oder dem Stadtteil, desto höher ist die Teilnahmebereitschaft an Bürgerbeteiligungsangeboten. Daraus lässt sich ableiten, dass Maßnahmen, welche die Verbundenheit und Identifikation der Einwohnerinnen und Einwohner mit ihrer Stadt beziehungsweise ihrem Stadtteil stärken, indirekt auch die Beteiligungsbereitschaft fördern. Dies kann zum Beispiel erreicht werden durch Stärkung des sozialen Miteinanders (soziale Aktionen, generieren gemeinsamer Projekte, Bürgerzentren als Ort des Miteinanders), Verantwortungsübernahme (Projekt-Patenschaften, Stadtteilbudgets), prägende Events (Stadtgeburtstag, Heimattage), aber auch durch das Herausstellen örtlicher identitätsstiftender Merkmale.

Vor dem Hintergrund des Zusammenhangs zwischen Engagement und Beteiligung gilt es, das bürgerschaftliche Engagement weiter zu stärken und zu unterstützen. Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement sollten stärker miteinander verknüpft werden, wie es beispielsweise im Rahmen der Stadtteilentwicklung und der Initiative „Meine Grüne Stadt“ bereits praktiziert wird.

BETEILIGUNG UNTERREPRÄSENTIERTER ZIELGRUPPEN

Die Umfrageergebnisse belegen außerdem einen hohen Zusammenhang zwischen Bürgerbeteiligungserfahrung und sozioökonomischen Faktoren wie Alter, Migrationshintergrund und Bildung. Wie kann es künftig gelingen, stärker auch beteiligungsferne Gruppen (junge Leute, geringe Bildung, Migranten) zur Mitwirkung zu gewinnen? Eine Möglichkeit, junge Leute besser zu erreichen, ist die bereits beschriebene Nutzung moderner Medien und sozialer Netzwerke. Bürgerbeteiligungsformate sollten künftig aber auch stärker auf diese Zielgruppe zugeschnitten, innovativer und moderner sein. Dies impliziert eine höhere Experimentierfreudigkeit mit neuen Verfahren und spielerischen Methoden, wie zum Beispiel folgenden Ansätzen:

In der Oststadt wurde im Rahmen des Forschungsprojekts „Reallabor Quartier Zukunft“ ein Oststadt-Cache entwickelt, das die Teilnehmenden vergleichbar einem Geocache-Spiel über GPS Koordinaten durch den Stadtteil führt, wobei ihnen an verschiedenen Stationen Aufgaben beziehungsweise Fragen gestellt werden. Einen anderen Ansatz hat die Landeshauptstadt Stuttgart mit dem Format „Salz und Suppe“ erprobt, bei dem durch gemeinsames Kochen, Essen und Diskutieren im Quartier Ergebnisse vergleichbar denen aus mehrstufigen Workshopverfahren erzielt wurden. Zu beachten ist bei den genannten Formaten allerdings, dass sie deutlich aufwändiger in der Vorbereitung und Durchführung sind als beispielsweise Workshopverfahren.

Klassische Veranstaltungsformate können durch gestalterische Zusätze modernisiert und aufgewertet werden. Mit graphic recording (der Visualisierung der diskutierten Themen) hat die Stadtverwaltung bereits erste Erfahrungen gemacht. Thematisch passende kulturelle Beiträge (zum Beispiel Poetry slams oder Improvisationstheater) können Veranstaltungen ebenfalls im Sinne eines bleibenden Eindrucks qualitativ aufwerten.

Niedrigschwellige Möglichkeiten, sich im Stadtteil zu engagieren und sich mit Nachbarn auszutauschen, können eine Basis für Kommunikation und Beteiligung sein. Der Mitmachladen in der Südweststadt ist aus dem Quartiersprojekt des Badischen Landesvereins für Innere Mission hervorgegangen und bietet Bewohnerinnen und Bewohnern Raum für Aktivitäten und Arbeitsgruppen. Auch der Zukunftsraum in der Oststadt, Teil des KIT-Forschungsprojekts Quartier Zukunft, bietet Gelegenheit, sich zu treffen und eine an Nachhaltigkeitsprinzipien orientierte Quartiersentwicklung voranzutreiben. Auch die Karlsruher Bürgerzentren erweitern die beteiligungsorientierte Infrastruktur.

Um beteiligungsferne Gruppen und Migranten besser zu erreichen, sind vor allem aufsuchende und abholende Angebote wichtig. Ansätze hierfür sind lebensweltbezogene Beteiligungsmöglichkeiten und die Arbeit mit Multiplikatoren sowie mit Vertreterinnen oder Vertretern bestimmter Zielgruppen. Im Rahmen der Stadtteilentwicklung sind künftig Ansätze zur stärkeren Einbeziehung sozial benachteiligter Gebiete zu entwickeln, in denen Beteiligung über Multiplikatoren und über bestehende Institutionen wie Schulen, Treffpunkte, Beratungsstellen und Vereine erprobt wird.

In der Zusammenfassung können folgende Empfehlungen festgehalten werden, die als erste Denkansätze weiter abzustimmen, zu prüfen und zu konkretisieren sind:

Qualitative Verbesserungen herbeiführen

- Ausreichend Zeit für Diskussion und Mitsprache einplanen.
- Abwägung der Handlungsspielräume und des Zeitpunktes der Bürgerbeteiligung.
- Möglichkeiten, Ziele und Grenzen klar kommunizieren.
- Qualitätsstandard in Bezug auf Protokollierung und Nachbereitung beachten.
- Transparente Darstellung des Umgangs mit den Ergebnissen.
- Evaluation einzelner Beteiligungsveranstaltungen.
- Regelmäßige Umfragen zur Bürgerbeteiligung (alle fünf Jahre).

Öffentlichkeitsarbeit weiter ausbauen und für das Thema sensibilisieren

- Verschiedene Informationskanäle bedienen.
- Fokus auf internetbasierte Kanäle:
 - Stärkere Nutzung sozialer Netzwerke.
 - Online-Beteiligungsangebote.
- Smartphone-taugliche Angebote, App, Entwicklung im Bereich augmented reality im Auge behalten.

Zielgruppen erreichen und Lust auf Bürgerbeteiligung wecken

- Öffentlichkeitsarbeit im Bereich internetbasierte Angebote stärken und ausbauen.
- Neue Verfahren und Methoden ausprobieren.
- Modernes Zusatzprogramm anbieten.
- Verbundenheit und Identifikation mit Stadt beziehungsweise Stadtteil erhöhen:
 - Stärkung des sozialen Miteinanders durch soziale Aktionen, Generieren gemeinsamer Projekte, Bürgerzentren als Ort des Miteinanders.
 - Verantwortungsübernahme fördern durch Projektpatenschaften, Stadtteilbudgets, und anderes.
 - Prägende Events (Stadtgeburtstag, Heimattage).
 - Herausstellen örtlicher identitätsstiftender Merkmale.
- Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, stärkere Verknüpfung der Themen Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement.
- Abholende und aufsuchende Angebote schaffen insbesondere zur stärkeren Einbeziehung sozial benachteiligter Gruppen beziehungsweise Gebiete.
- Beteiligungsorientierte Institutionen und Beteiligung über Multiplikatoren.





3. BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT



3.1 AUSGANGSLAGE

Die Förderung bürgerschaftlichen Engagements hat in den letzten Jahren auf allen politischen Ebenen an Bedeutung gewonnen. Bürgerschaftliches Engagement ergänzt das Handeln staatlicher und wirtschaftlicher Akteure und leistet entscheidende Beiträge für den sozialen Zusammenhalt und die Lebensqualität.

In Karlsruhe ist das Büro für Mitwirkung und Engagement (BME) neben anderen Aufgaben auch mit der Förderung von bürgerschaftlichem Engagement betraut. Freiwillig Engagierte werden in ihrem Ehrenamt von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BME unterstützt, angefangen von der Vermittlung einer Tätigkeit über deren Begleitung in Form von Qualifizierungsangeboten, Beratung und Vernetzung bis hin zu Öffentlichkeitsarbeit und der Würdigung freiwilliger Leistungen.

Die Engagementlandschaft ist einem ständigen Wandel unterzogen: Neue Vereine und Initiativen entstehen. Viele Ehrenamtliche möchten sich engagieren, ohne sich dabei langfristig an einen Verein, einen Verband oder eine Organisation binden zu müssen. Projektbezogenes Engagement gewinnt an Bedeutung, weil für die Freiwilligen die Resultate ihrer Arbeit unmittelbar sichtbar sind und es sich besser mit der in Ausbildung und Erwerbsleben abverlangten räumlichen und zeitlichen Flexibilität vereinbaren lässt.

3.2 ENGAGEMENTQUOTE, FRÜHERES ENGAGEMENT UND ENGAGEMENTPOTENZIAL

Die Frage nach der ehrenamtlichen oder freiwilligen Tätigkeit wird bereits seit 1999 regelmäßig in den Bürgerumfragen erhoben. Insofern lässt sich die Entwicklung des ehrenamtlichen Engagements in der Fächerstadt im Zeitablauf dokumentieren.

Wie Abbildung 3.1 veranschaulicht, gibt mehr als ein Drittel der Karlsruher Bürgerinnen und Bürger (35,9 %) an, sich in der Freizeit freiwillig oder ehrenamtlich in einem Verein, einer Initiative, einem Verband oder einer gemeinnützigen Organisation zu engagieren. In der Bürgerumfrage 2012 betrug der Anteil der freiwillig tätigen Karlsruherinnen und Karlsruher noch 33,9 %.

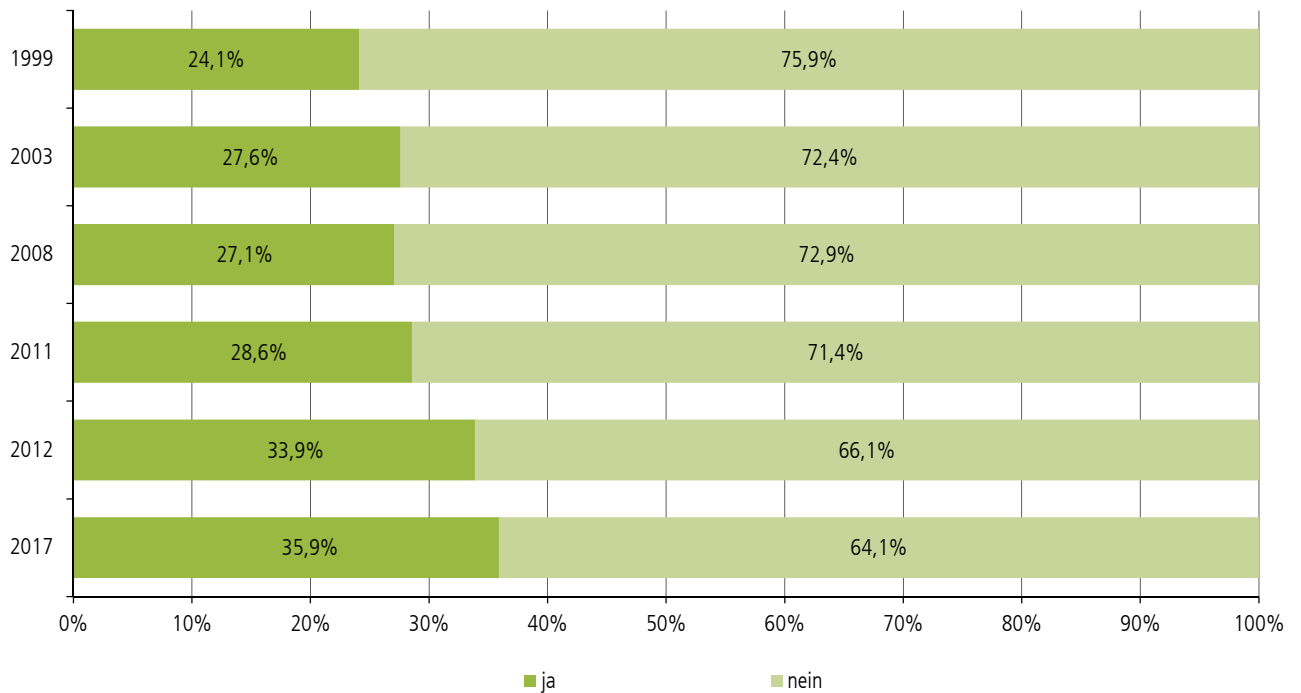
Seit 1999 hat der Anteil der Engagierten in der Fächerstadt spürbar zugenommen. War vor der Jahrtausendwende rund ein Viertel (24,1 %) der Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich engagiert, sind es inzwischen 11,8 Prozentpunkte mehr. Diese Zunahme in Karlsruhe bestätigt damit den im bundesweiten Freiwilligensurvey 2014 konstatierten Trend zu mehr bürgerschaftlichem Engagement.



Abbildung 3.1

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT IN KARLSRUHE IM ZEITVERGLEICH

Viele Karlsruher Bürgerinnen und Bürger engagieren sich in einem Verein, einer Initiative, einem Verband oder einer gemeinnützigen Organisation ehrenamtlich oder freiwillig. Wie ist das bei Ihnen?
Sind Sie derzeit ehrenamtlich oder freiwillig tätig?



Basis: 3.458 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

Eine Analyse der Engagierten nach soziodemografischen Merkmalen (Abbildung 3.2) belegt, dass insbesondere deutsche Staatsangehörige (45,1 %), ganztags Berufstätige (41,7 %) sowie Befragte mit Abitur (41,8 %) in überdurchschnittlichem Maße ehrenamtlich tätig sind. Darüber hinaus zeigt sich, dass sich vor allem die mittleren Altersgruppen zwischen 30 und 65 Jahren überdurchschnittlich engagieren, wobei Männer und Frauen in nahezu gleichem Maße aktiv sind. Außerdem steigt die Engagementquote mit zunehmender Wohndauer. Tendenziell lässt sich festhalten: Je länger jemand in der Fächerstadt wohnt, desto eher ist er freiwillig tätig. Unter den Befragten, die seit mehr als 20 Jahren oder seit der Geburt in Karlsruhe wohnhaft sind, ist

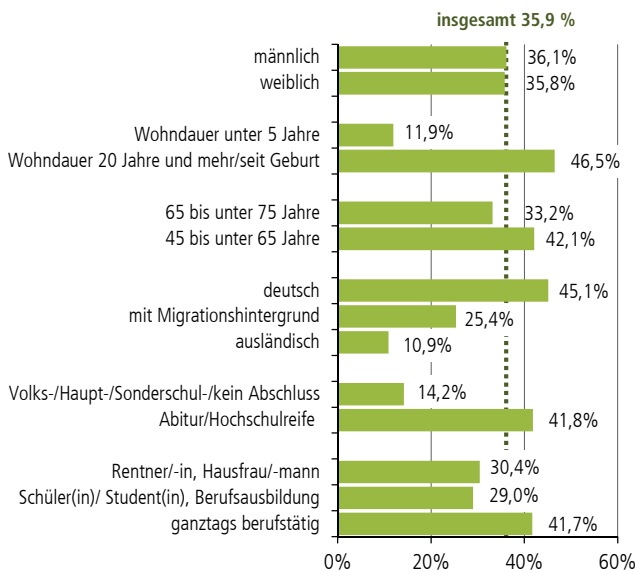
nahezu die Hälfte (46,5 %) freiwillig engagiert. Schülerinnen und Schüler, Studierende oder Auszubildende (29,0 %) engagieren sich in etwa demselben Maße wie Rentnerinnen und Rentner, Hausmänner und -frauen sowie Personen in Elternzeit (30,4 %). Niedriger liegt der Anteil der ehrenamtlich Engagierten unter ausländischen Befragten (10,9 %) und unter Deutschen mit Migrationshintergrund (25,4 %).

Von den ehrenamtlich oder freiwillig Tätigen erhält lediglich ein kleiner Anteil (4,4 %) eine geringe Aufwandsentschädigung. Der größte Anteil der Engagierten verrichtet die freiwillige Arbeit ohne Bezahlung (Abbildung 3.3).

Abbildung 3.2

AUSÜBUNG BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS NACH MERKMALSGRUPPEN

Viele Karlsruher Bürgerinnen und Bürger engagieren sich in einem Verein, einer Initiative, einem Verband oder einer gemeinnützigen Organisation ehrenamtlich oder freiwillig. Wie ist das bei Ihnen?
Sind Sie derzeit ehrenamtlich oder freiwillig tätig?

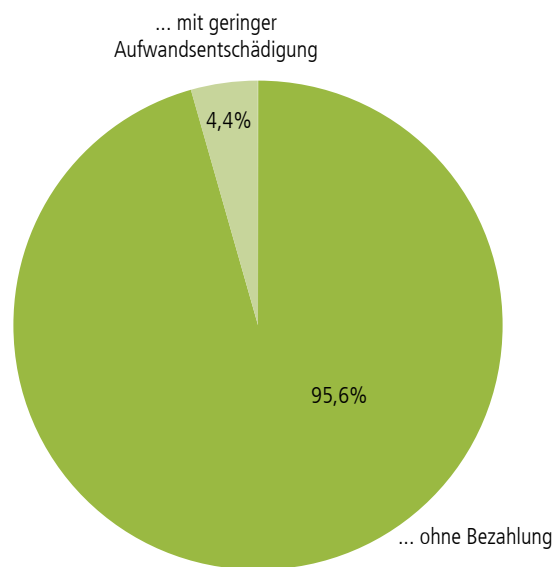


Basis: 3.458 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung
Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

Abbildung 3.3

AUFWANDSENTSCHÄDIGUNG IM BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENT

Von den ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern sind tätig ...



Basis: 1.243 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung
Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

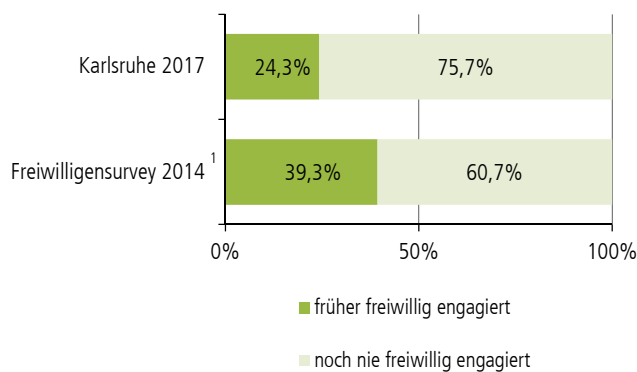
Wie in Abbildung 3.1 zu erkennen ist, sind knapp zwei Drittel der Befragten (64,1 %) in der Fächerstadt derzeit nicht ehrenamtlich oder freiwillig tätig. Von diesen aktuell Nicht-Engagierten hat sich etwa ein Viertel (24,3 %) in der Vergangenheit freiwillig engagiert, noch nie ehrenamtlich tätig waren indes 75,7 % der Nicht-Engagierten (Abbildung 3.4).

In Karlsruhe ist der Anteil ehemals Engagierter unter Männern (27,0 %) grundsätzlich höher als unter Frauen (21,6 %). Auffällig ist, dass insbesondere die Alterskohorte der Personen über 75 Jahren sich früher in 34,6 % der Fälle freiwillig engagiert haben, es mittlerweile aber nicht mehr tun, möglicherweise auch nicht mehr tun können (Abbildung 3.5). Auf Gründe zur Beendigung ehrenamtlicher Tätigkeiten wird in Kapitel 3.6 näher eingegangen.

Abbildung 3.4

FRÜHERES FREIWILLIGES ENGAGEMENT

Waren Sie früher einmal engagiert und haben ehrenamtliche beziehungsweise freiwillige Aufgaben übernommen? (Teilgruppe der Nicht-Engagierten)



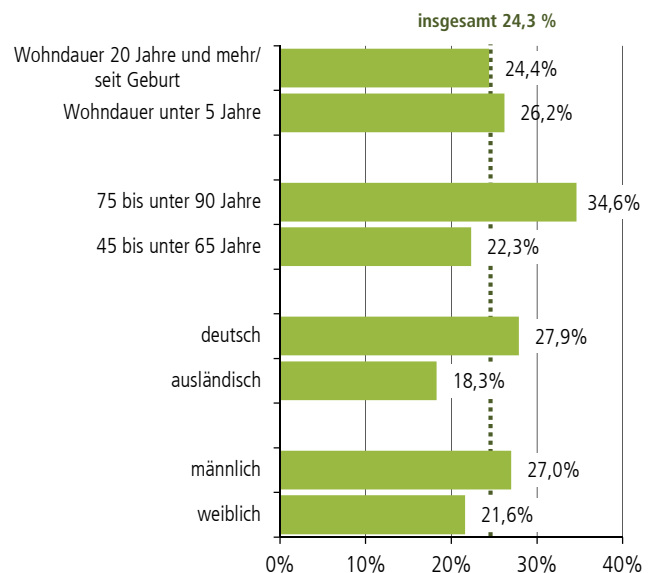
¹ Quelle: Freiwilligensurvey 2014, eigene Berechnungen
 Basis: 2.224 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung
 Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

Bundesweit liegt die Engagementquote laut Freiwilligensurvey 2014 mit 43,6 % noch höher als in Karlsruhe (35,9 %). Beim Freiwilligensurvey gaben 56,4 % der Befragten an, zum damaligen Zeitpunkt nicht engagiert gewesen zu sein. Von den Nicht-Engagierten haben bundesweit 39,3 % ehemals Erfahrungen mit bürgerschaftlichem Engagement gemacht. Dagegen erklärte ein Anteil von 60,7 % der Nicht-Engagierten auf Bundesebene, sich niemals ehrenamtlich beziehungsweise freiwillig engagiert zu haben (Abbildung 3.4).

Abbildung 3.5

FRÜHERES FREIWILLIGES ENGAGEMENT NACH MERKMALSGRUPPEN

Waren Sie früher einmal engagiert und haben ehrenamtliche beziehungsweise freiwillige Aufgaben übernommen? (Teilgruppe der Nicht-Engagierten)



Basis: 2.224 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung
 Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

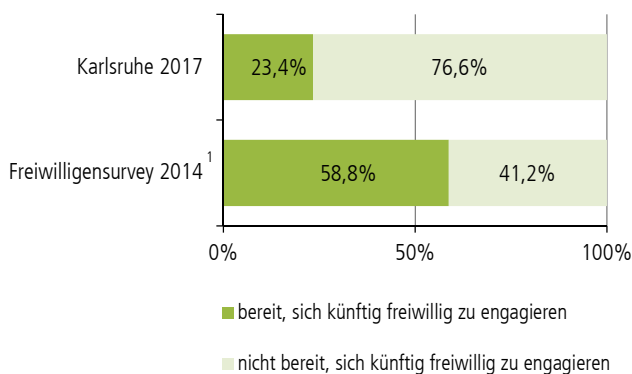
Ebenso wie im Freiwilligensurvey wurden die Nicht-Engagierten auch in Karlsruhe nach der künftigen Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement gefragt.

Abbildung 3.6 zeigt, dass 23,4 % der nicht-engagierten Karlsruherinnen und Karlsruher Interesse an freiwilliger Tätigkeit in der Zukunft signalisieren, während über drei Viertel (76,6%) ein Engagement auch künftig ausschließen.

Ein Vergleich mit dem Freiwilligensurvey 2014 zeigt, dass bundesweit nicht nur die Engagementquote höher ist als in der Fächerstadt, sondern dass auch eine größere Bereitschaft besteht, sich künftig zu betätigen (58,8 %). Lediglich 41,2 % der Nicht-Engagierten auf Bundesebene wären auch künftig nicht bereit, sich zu engagieren (Karlsruhe 76,6 %).

Abbildung 3.6
BEREITSCHAFT ZU KÜNFTIGEM ENGAGEMENT

Wären Sie bereit, sich künftig zu engagieren und freiwillig oder ehrenamtlich Aufgaben zu übernehmen? (Teilgruppe der Nicht-Engagierten)

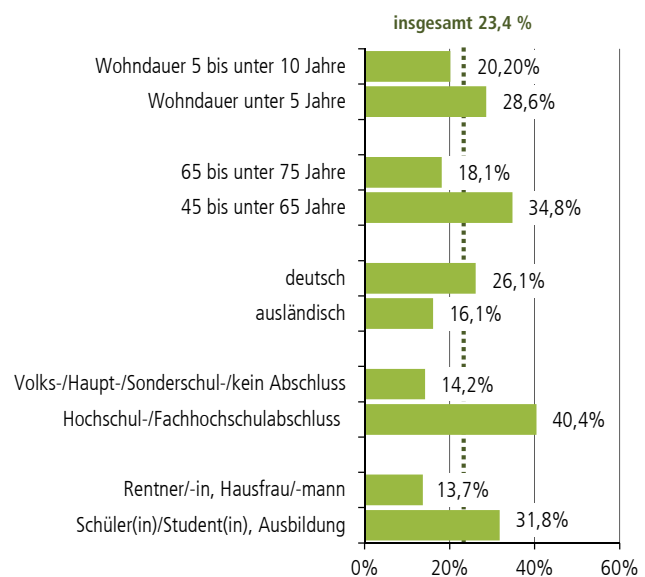


¹ Quelle: Freiwilligensurvey 2014, eigene Berechnungen
Basis: 2.223 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

Wie Abbildung 3.7 belegt, scheinen die stillen Engagementreserven vor allem bei Studierenden, Auszubildenden beziehungsweise Schülerinnen und Schülern (31,8 %) zu schlummern. Wie bereits beim bestehenden Engagement, ist auch die Bereitschaft zu künftigem bei deutschen Staatsangehörigen (26,1 %) durchschnittlich höher als bei ausländischen Bürgerinnen und Bürgern (16,1 %). Das größte Interesse an künftigem freiwilligem Engagement signalisieren zudem Personen ohne aktuelles Engagement zwischen 45 und unter 65 Jahren (34,8 %) sowie Befragte, die einen Hochschulbeziehungsweise Fachhochschulabschluss besitzen (40,4 %). Überdurchschnittlich hoch ist auch die Bereitschaft bei „Neubürgerinnen und Neubürgern“, die noch keine fünf Jahre in der Fächerstadt leben (28,6 %).

Abbildung 3.7
BEREITSCHAFT ZU KÜNFTIGEM ENGAGEMENT NACH MERKMALSGRUPPEN

Wären Sie bereit, sich künftig zu engagieren und freiwillig oder ehrenamtlich Aufgaben zu übernehmen? (Teilgruppe der Nicht-Engagierten)



Basis: 2.223 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung
Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

3.3 ANSTOSS UND MOTIVATION

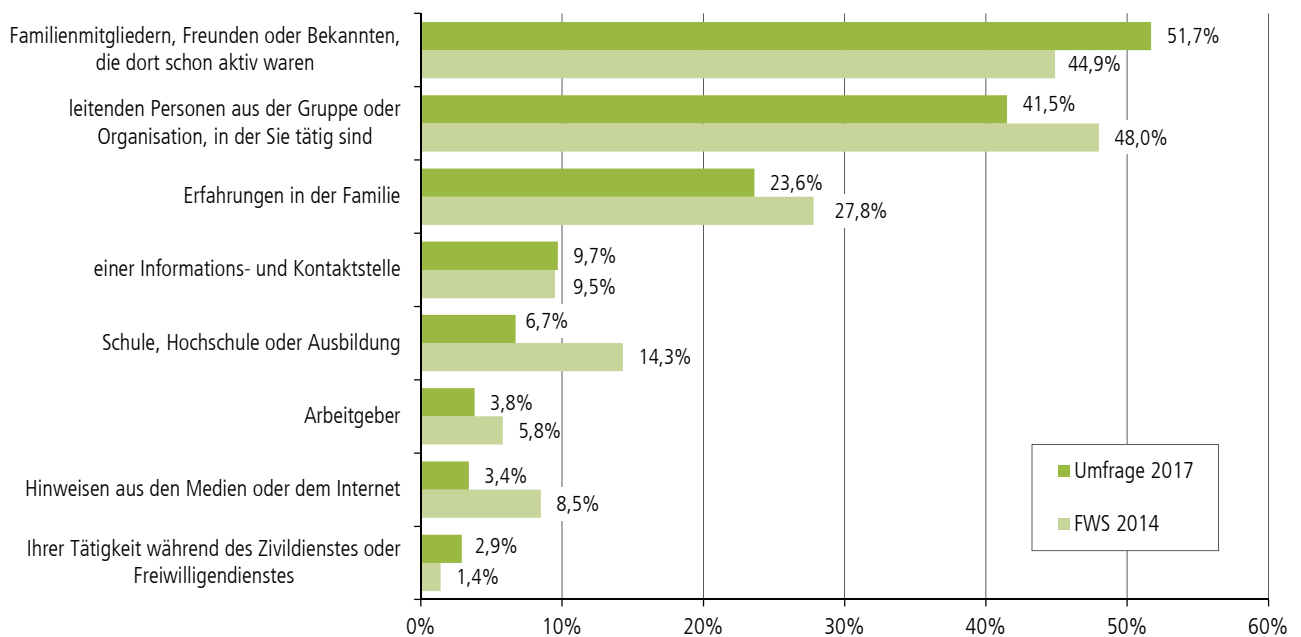
Bürgerschaftliches Engagement verlangt den Ehrenamtlichen viele Ressourcen ab. Die Freiwilligen geben nicht nur ihre Freizeit für den guten Zweck hin, sondern bringen auch ihre fachlichen Kompetenzen und Fähigkeiten zum Wohle der Allgemeinheit ein. Umso interessanter ist deshalb die Suche nach den Gründen und der Motivation.

Wie Abbildung 3.8 belegt, waren für ehrenamtlich Engagierte die wichtigste Inspiration für die Übernahme freiwilliger Aufgaben Anstöße aus dem privaten Umfeld. Diese Inspiration beruht entweder auf bereits bestehenden Tätigkeiten im Familien-, Freundes- oder Bekanntenkreis (51,7 %) oder auf Erfahrungen in der Familie (23,6 %). Eine ähnliche Tendenz bestätigen auch die Ergebnisse des Freiwilligensurvey 2014. Das lässt den Rückschluss zu, dass das unmittelbare Umfeld den größten Einfluss auf die Bereitschaft zur Übernahme eines ehrenamtlichen Engagements hat.

Abbildung 3.8

ANSTOSS FÜR BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Woher kam für Sie damals der Anstoß, die Tätigkeit zu übernehmen?¹ Der Anstoß kam von ...



¹ Mehrfachnennungen möglich, daher Summe größer als 100 %

Basis: 1.151 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

Überdies bringen auch leitende Personen in der Gruppe oder Organisation häufig den Anstoß für freiwillige Tätigkeiten. Dies gilt für die Fächerstadt (41,5 %) nicht ganz so ausgeprägt wie in der gesamten Bundesrepublik (48 %). Von einer Informations- und Kontaktstelle geht in der Fächerstadt (9,7 %) indes genauso häufig der Anstoß zu ehrenamtlicher Tätigkeit aus wie in der Bundesrepublik (9,5 %). Bei 13,4 % der engagierten Karlsruherinnen und Karlsruher gaben das berufliche oder das schulische Umfeld den Anstoß zum freiwilligen Engagement, wozu auch Erfahrungen aus Zivil- oder Freiwilligendienst zählen. Im Freiwilligensurvey benennt sogar jeder Fünfte (21,5 %), dass hierin der Ansporn für sein Engagement lag. Die Ergebnisse zeigen zudem, dass

die Karlsruherinnen und Karlsruher im Vergleich weniger empfänglich (3,4 %) für Hinweise aus den Medien oder dem Internet sind (bundesweit 8,5 %).

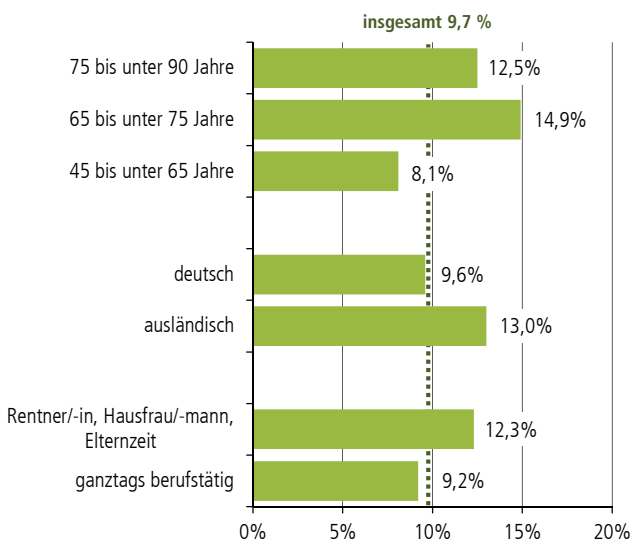
Abbildung 3.9 zeigt, dass ausländische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger überdurchschnittlich häufig (13,0 %) durch eine Informations- oder Kontaktstelle zu Ihrem Engagement gekommen sind. Ebenfalls überdurchschnittlich empfänglich für Impulse von Informations- oder Kontaktstellen sind Seniorinnen und Senioren. Ausländische Karlsruherinnen und Karlsruher erhielten zudem überdurchschnittlich häufig (7,2 %) den Anstoß für ein Engagement aus den Medien oder aus dem Internet.

Abbildung 3.9

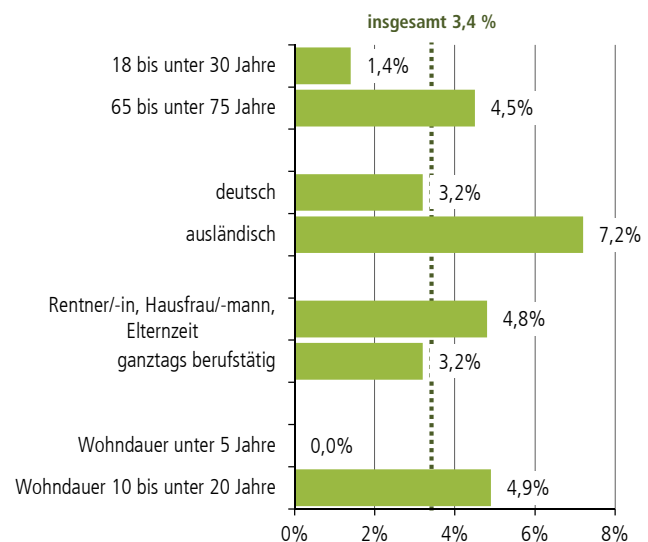
ANSTOSS FÜR BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT NACH MERKMALSGRUPPEN

Woher kam für Sie damals der Anstoß, die Tätigkeit zu übernehmen?

Von einer Informations- und Kontaktstelle.



Von Hinweisen aus den Medien oder dem Internet.



Basis: 2.223 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

Neben der Frage nach dem Anstoß ist auch die Frage nach der persönlichen Motivation von besonderem Interesse, um Wege ins Ehrenamt nachzuvollziehen. Ähnlich wie die Anstöße zum Engagement sind auch die Gründe ziemlich vielseitig (Abbildung 3.10).

Persönliche Gründe und eigenes Interesse an der Aufgabe oder einem Hobby, aber auch ein Zusammenhang mit der beruflichen Tätigkeit sind die am häufigsten von den Befragten

genannten Motive (45,2 %) für ihr Engagement, noch häufiger von Männern (51,1 %) als von Frauen (39,1 %). Eine ähnlich große Bedeutung messen die Karlsruherinnen und Karlsruher der sozialen Verantwortung bei: 42,5 % der engagierten Bürgerinnen und Bürger bringen sich in ihrer Freizeit ein, um einen Beitrag für Andere oder auch für die Umwelt zu leisten. Bei engagierten Frauen steht dieser Aspekt sogar an erster Stelle (49,2 %, Männer: 36,0 %).

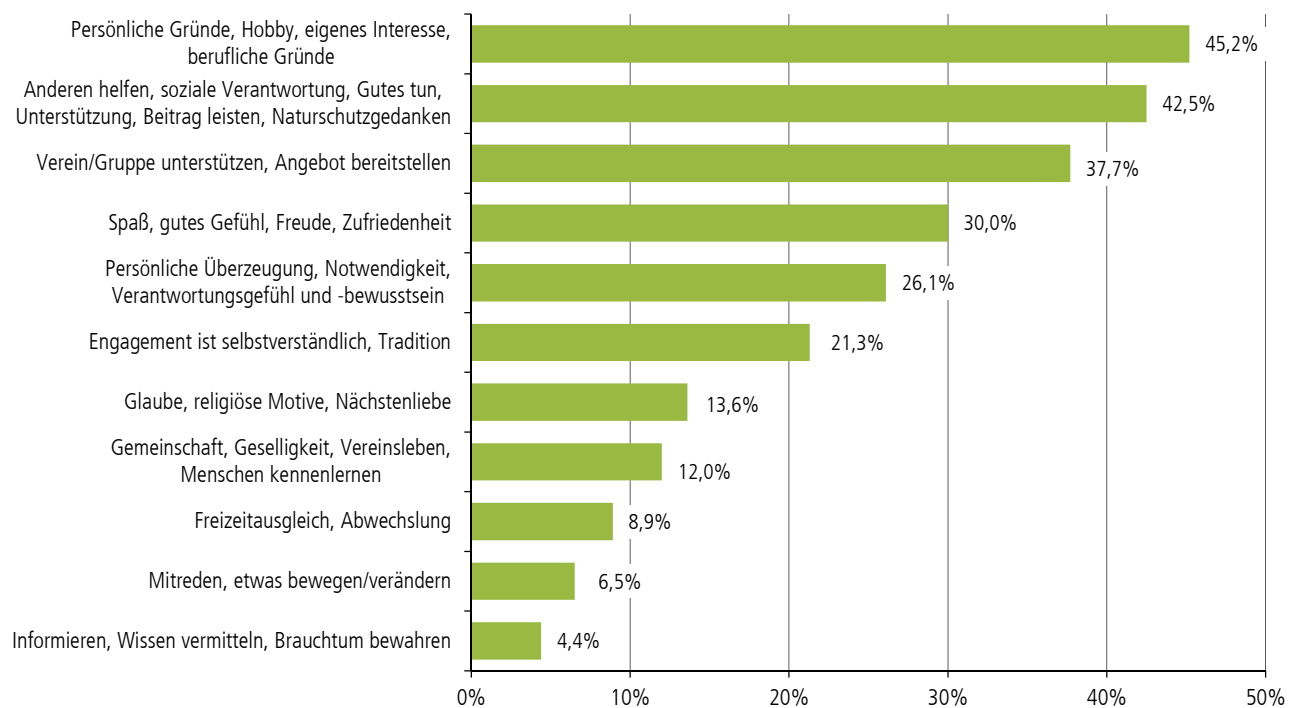
Ein Anteil von 37,7 % der Engagierten gibt an, die eigene Gruppe oder einen Verein unterstützen zu wollen, ein knappes Drittel (30,0 %) übt eine freiwillige Tätigkeit aus, weil sie Spaß, Zufriedenheit oder ein gutes Gefühl vermittelt. Ein Viertel der Engagierten (26,1 %) ist aus persönlicher Überzeugung und Verantwortungsgefühl aktiv. Für ein Fünftel der engagierten Karlsruher Bürgerinnen und Bürger (21,3 %) ist ehrenamtliches Engagement selbstverständlich

beziehungsweise hat in ihrem Umfeld Tradition. 13,6 % der Freiwilligen nennen religiöse Motive beziehungsweise engagieren sich der Nächstenliebe wegen, ein Anteil von 12,0 % genießt die Geselligkeit und das Gemeinschaftsgefühl bei der Tätigkeit. Als weitere Motive werden Freizeitausgleich (8,9 %), die Möglichkeit mitzureden (6,5 %) sowie der Wunsch nach Informations- und Wissensvermittlung beziehungsweise die Bewahrung von Brauchtümern (4,4 %) angeführt.

Abbildung 3.10

GRÜNDE FÜR BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Aus welchen Gründen engagieren Sie sich?¹



¹ Mehrfachnennungen, daher Summe größer als 100 %

Basis: 1.236 Befragte mit Antwort (3.067 Nennungen)

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

3.4 ENGAGEMENTFELD UND TÄTIGKEIT

Die Befragung untersucht darüber hinaus auch die Felder des ehrenamtlichen Engagements. Abbildung 3.11 stellt dar, in welchen Ehrenamtssparten sich die Karlsruherinnen und Karlsruher heute engagieren.

Die größten Anteile freiwillig beziehungsweise ehrenamtlich engagierter Bürgerinnen und Bürger entfallen auf Sportvereine sowie Kirchen und andere Glaubensgemeinschaften. Laut der aktuellen Befragung engagieren sich 28,5 % der ehrenamtlichen Karlsruher Bürgerinnen und Bürger im Sportverein. Dementsprechend stellt der Sportbereich die eindeutig größte Ehrenamtssparte dar. In der Kirche und anderen Glaubensgemeinschaften engagieren sich heute 15,4 %.

Etwa neun von 100 Engagierten (9,2 %) helfen durch ihre Tätigkeiten Anderen, zum Beispiel in Form von Nachbarschaftshilfe oder auch Bedürftigen- und Behindertenhilfe. Ein Anteil von 7,8 % bringt sich im Bereich Schule, Kindergarten oder in der Kinder- und Jugendarbeit ein.

Im Themenfeld Natur-, Umwelt- und Tierschutz betätigen sich 7,4 % der engagierten Karlsruherinnen und Karlsruher. Ähnlich hoch ist der Anteil derjenigen, die sich in Musik- oder Gesangsvereinen ehrenamtlich engagieren (6,7 %).

6,4 % der freiwillig Tätigen sind im Rettungswesen aktiv, das sowohl Rettungsdienste (zum Beispiel DRK oder ASB) als auch Hilfsorganisationen sowie die Freiwilligen Feuerwehren umfasst. Ein Anteil von 5,8 % engagiert sich in den Bereichen Kunst, Kultur und Wissenschaft.

Anteilswerte von unter 5,0 % ergeben sich für die folgenden Bereiche bürgerschaftlichen Engagements:

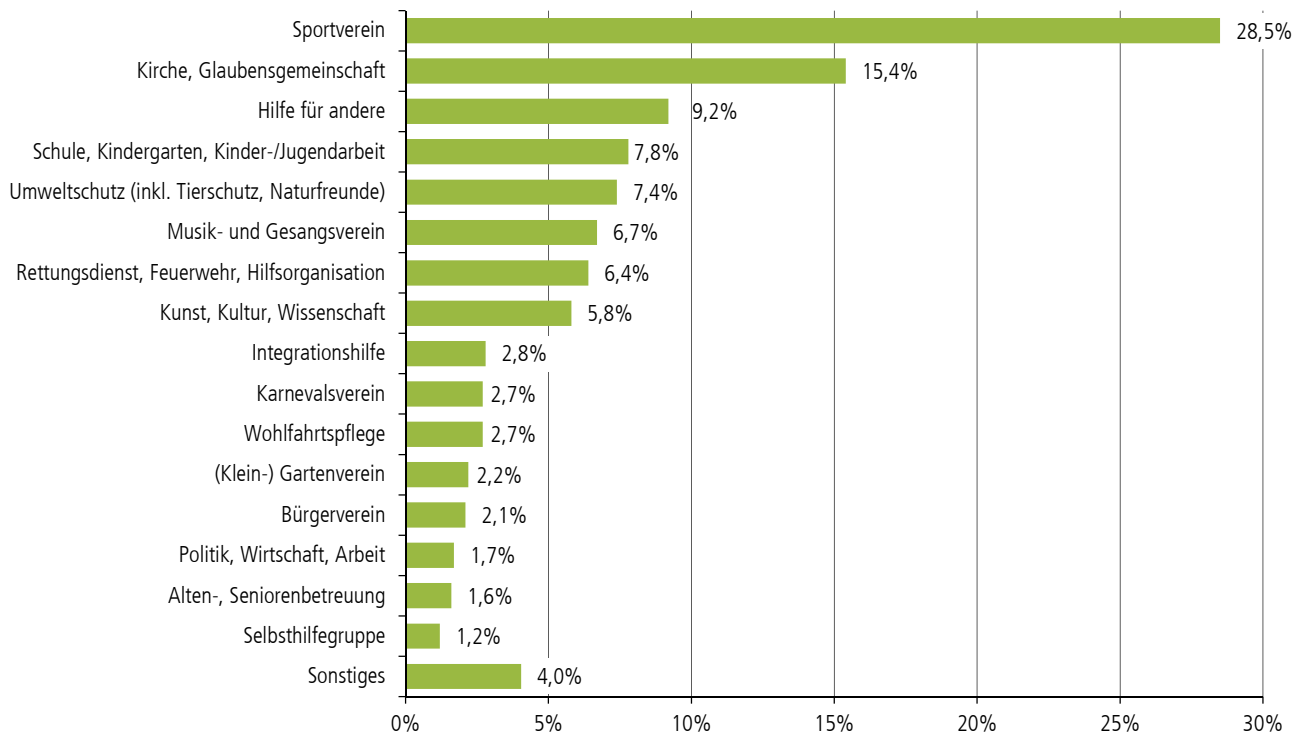
- Integrationshilfe (2,8 %)
- Karnevalsverein (2,7 %)
- Wohlfahrtspflege (2,7 %)
- Kleingartenverein (2,2 %)
- Bürgerverein (2,1 %)
- Politik, Wirtschaft, Arbeit (1,7 %)
- Alten- und Seniorenbetreuung (1,6 %)
- Selbsthilfegruppe (1,2 %)
- Sonstiges (4,0 %)

Besonders die Integrationshilfe gewann in den letzten Jahren infolge des Flüchtlingszuzugs an Bedeutung.

Unterschiedliche soziodemografische Gruppen zeigen unterschiedliche Präferenzen in Bezug auf die Engagementbereiche: So sind Sportvereine vor allem eine Domäne der Engagierten im Alter 18 bis unter 30 Jahren (47,9 %) und 30 bis unter 45 Jahren (32,6 %). Auch sind Männer im Sport häufiger aktiv als Frauen. In Kirchen und Glaubensgemeinschaften sind dagegen Frauen, Personen ab 45 Jahren, aber auch ausländische Befragte überdurchschnittlich engagiert.



Abbildung 3.11

BEREICHE DES EHRENAMTLICHEN ENGAGEMENTSIn welcher Art von Verein, Gruppe oder Initiative sind Sie tätig?¹¹ Mehrfachnennungen, daher Summe größer als 100 %

Basis: 1.237 Befragte mit Antwort (1.342 Nennungen)

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

Des Weiteren ermittelt die Befragung nicht nur die Spartenzugehörigkeit der freiwilligen Tätigkeit, sondern auch deren konkrete inhaltliche Ausgestaltung (Abbildung 3.12).

Knapp ein Viertel der Befragten (24,1 %) gibt an, bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen oder Kursen mitzuwirken. Der Anteil derjenigen, die eine Trainer- beziehungsweise Lehrleistung vollbringen oder eine Leitungsfunktion innehaben (15,9 %) ist minimal größer als der Anteil derer mit Betreuungsaufgaben (15,6 %). Nahezu genauso viele Befragte geben außerdem an, tätigkeits-, organisations- oder vereinspezifische Arbeiten zu übernehmen (15,7 %), wie zum Beispiel das Ausführen von Hunden oder Dolmetschertätigkeiten.

Lediglich ein wenig geringer ist die Anzahl der Personen (15,0 %), die Hilfeleistungen für Andere, wie beispielsweise für betagte oder mobilitätseingeschränkte Nachbarn, vollbringen. 7,0 % der Befragten sind mit Verwaltungs-

aufgaben und 6,7 % mit Angelegenheiten der Interessenvertretung (zum Beispiel Vorstandschaft oder Beisitz) betraut.

Ein Anteil von 6,3 % widmet sich kreativen und gestalterischen Arbeiten. Aufgaben der Verpflegung und Tätigkeiten im gastronomischen Bereich übernehmen 5,4 % der bürgerschaftlich Engagierten.

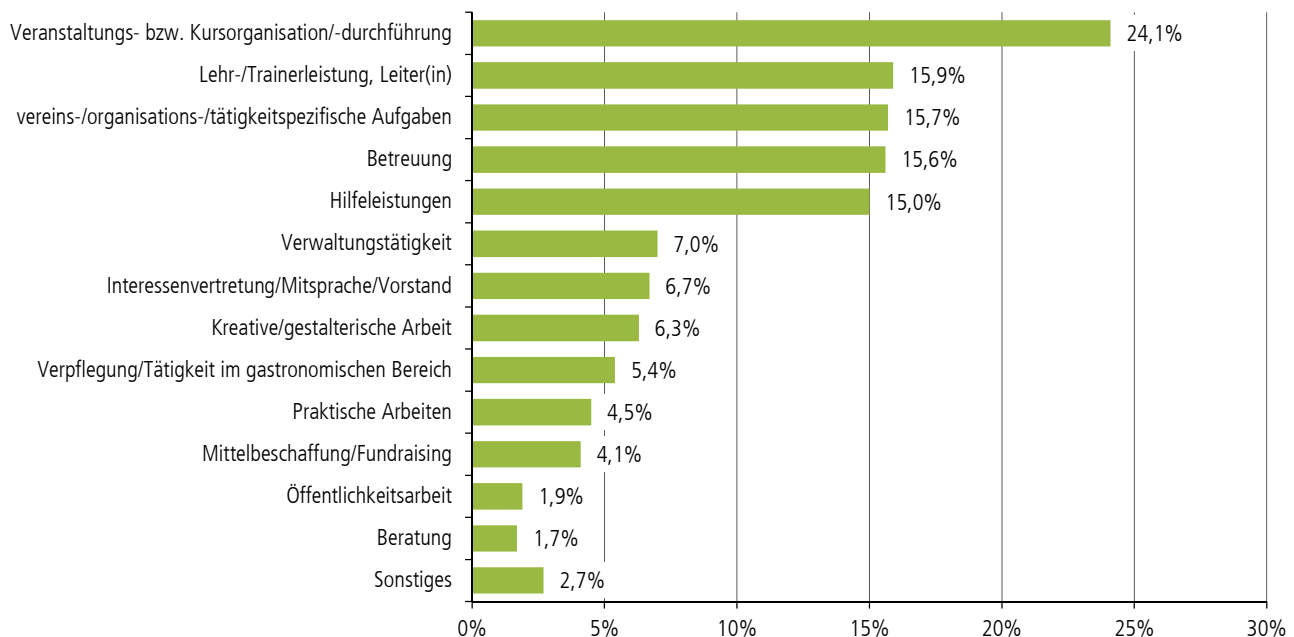
Darüber hinaus verrichten die ehrenamtlich Engagierten die folgenden Tätigkeiten:

- Praktische Arbeiten (4,5 %)
- Mittelbeschaffung beziehungsweise Fundraising (4,1 %)
- Öffentlichkeitsarbeit (1,9 %)
- Beratung (1,7 %)
- Sonstiges (2,7 %)

Abbildung 3.12

ART DER EHRENAMTLICHEN TÄTIGKEIT

Und was machen Sie dort konkret, was ist der Hauptinhalt Ihrer Tätigkeit?¹



¹ Mehrfachnennungen, daher Summe größer als 100 %

Basis: 1.230 Befragte mit Antwort (1.557 Nennungen)

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

3.5 HÄUFIGKEIT UND BIOGRAFISCHE DAUER

In Anlehnung an den Freiwilligensurvey werden in der Befragung außerdem Informationen zur Häufigkeit der Ausübung sowie der biografischen Dauer der ehrenamtlichen Tätigkeit nachgefragt.

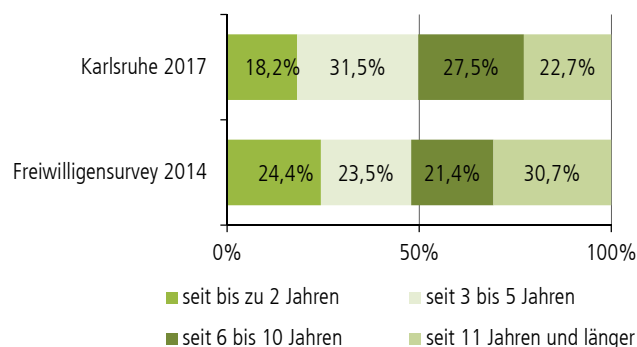
Die Hälfte der engagierten Karlsruherinnen und Karlsruher ist bereits seit mehr als sechs Jahren im ehrenamtlichen Bereich tätig (50,2 %), darunter mehr als ein Fünftel (22,7 %) gar länger als ein Jahrzehnt. Knapp ein Drittel der ehrenamtlichen Karlsruher Bevölkerung (31,5 %) befasst sich seit drei bis fünf Jahren mit freiwilligen Aufgaben. Innerhalb der letzten zwei Jahre nahmen 18,2 % der Engagierten eine freiwillige Tätigkeit auf. Im Mittel sind die ehrenamtlichen Karlsruherinnen und Karlsruher seit 8,6 Jahren freiwillig beziehungsweise ehrenamtlich tätig.

Die Ergebnisse des Freiwilligensurvey aus dem Jahr 2014 zeigen, dass der Anteil längerer Zeitspannen der freiwilligen Tätigkeiten im Bundesdurchschnitt tendenziell noch höher ist als in der Fächerstadt. In jener Umfrage gaben 30,7 % an, bereits seit mindestens elf Jahren bürgerschaftlich engagiert zu sein. Der Anteil derer, die hingegen relativ neu im ehrenamtlichen Bereich (seit bis zu zwei Jahren) sind, lag mit 24,4 % allerdings auch über dem Karlsruher Wert. Jede fünfte engagierte Person (21,4 %) übte demnach eine freiwillige Tätigkeit seit sechs bis zehn Jahren aus (Abbildung 3.13).

Abbildung 3.13

DAUER DER EHRENAMTLICHEN TÄTIGKEIT

Wie viele Jahre üben Sie diese Tätigkeit schon aus?



Basis: 1.196 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

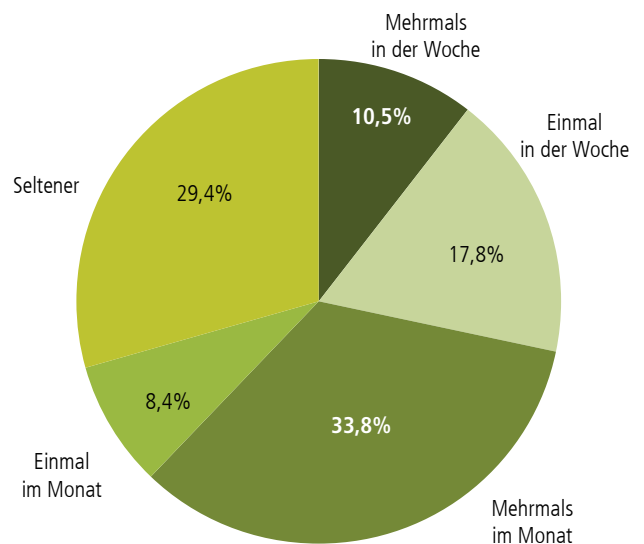
Die Ergebnisse der Befragung im Hinblick auf die Häufigkeit beziehungsweise zeitliche Intensität der freiwilligen Tätigkeit lassen darauf schließen, wie wichtig den Engagierten die Regelmäßigkeit der Ausübung ist.

Abbildung 3.14 zeigt, dass ein Drittel (33,8 %) aller freiwillig Tätigen sich mehrmals im Monat engagiert, wöchentlich übernimmt ein Anteil von 17,8 % freiwillige Aufgaben. Ein Zehntel der Engagierten tut dies mehrmals in der Woche (10,5 %). 29,4 % der Befragten engagieren sich nach eigenem Verständnis hingegen seltener beziehungsweise unregelmäßig.

Abbildung 3.14

HÄUFIGKEIT DER EHRENAMTLICHEN TÄTIGKEIT

Wie häufig haben Sie in den letzten zwölf Monaten die Tätigkeit durchschnittlich ausgeübt?



Basis: 1.236 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung
 Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

3.6 HINDERNISGRÜNDE FÜR ENGAGEMENT

Wie bereits in Kapitel 3.2 aufgezeigt, gibt es in der nicht-engagierten Bürgerschaft Potenziale und Reserven, die eventuell mobilisiert werden können. Daher wird im Folgenden die Gruppe der derzeit Nicht-Engagierten genauer betrachtet.

Ein wichtiger Grund für die Beendigung eines früheren Engagements ist der zeitliche Aufwand: 37,0 % der ehemals Engagierten berichten, dass der zeitliche Aufwand zu groß war (Abbildung 3.15). Bei 33,5 % konkurrierte die freiwillige mit der beruflichen Tätigkeit, weshalb das Engagement aufgegeben wurde.

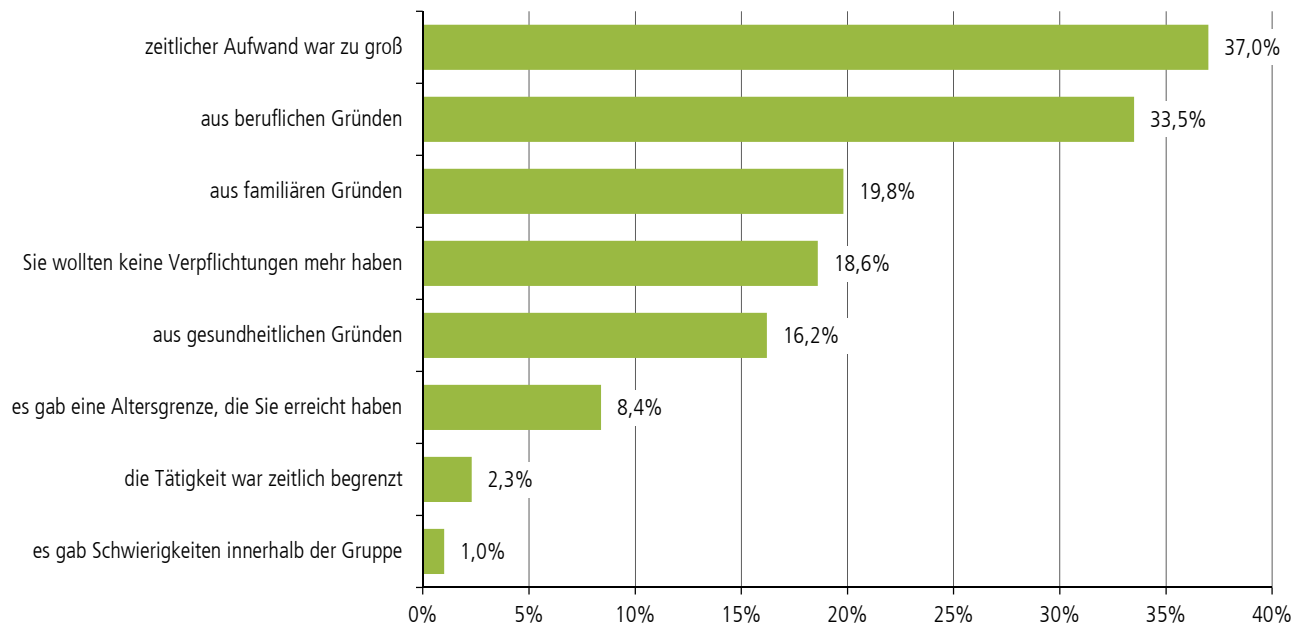
Beinahe ein Fünftel der früher Engagierten (19,8 %) nennt familiäre Gründe als ausschlaggebend für die Beendigung des ehrenamtlichen Engagements. 18,6 % wollten sich der mit der Tätigkeit einhergehenden Verpflichtungen entledigen. Es lässt sich also konstatieren, dass die wesentlichen Gründe vorwiegend außerhalb der freiwilligen Tätigkeit selbst zu suchen sind.

16,2 % hielten darüber hinaus gesundheitliche Gründe von einer Fortsetzung des bürgerschaftlichen Engagements ab. Ein Anteil von 8,4 % gab an, dass die Tätigkeit an eine Altersgrenze gekoppelt war, die sie überschritten hatten und somit zur Aufgabe der Tätigkeit gezwungen waren. Ein kleiner Teil der Befragten (1,0 %) antwortet außerdem, dass Schwierigkeiten innerhalb der Gruppe ursächlich für die Beendigung der freiwilligen Tätigkeit waren.

Abbildung 3.15

GRÜNDE FÜR BEENDIGUNG DES EHRENAMTLICHEN ENGAGEMENTS

Warum haben Sie Ihr Engagement damals beendet ?¹ (Teilgruppe der ehemals Engagierten)



¹ Mehrfachnennungen, daher Summe größer als 100 %

Basis: 511 Befragte mit Antwort (699 Nennungen)

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

Mit einer ähnlichen Fragestellung geht es darum herauszufinden, was Bürgerinnen und Bürger von einem freiwilligen beziehungsweise ehrenamtlichen Engagement abhält.

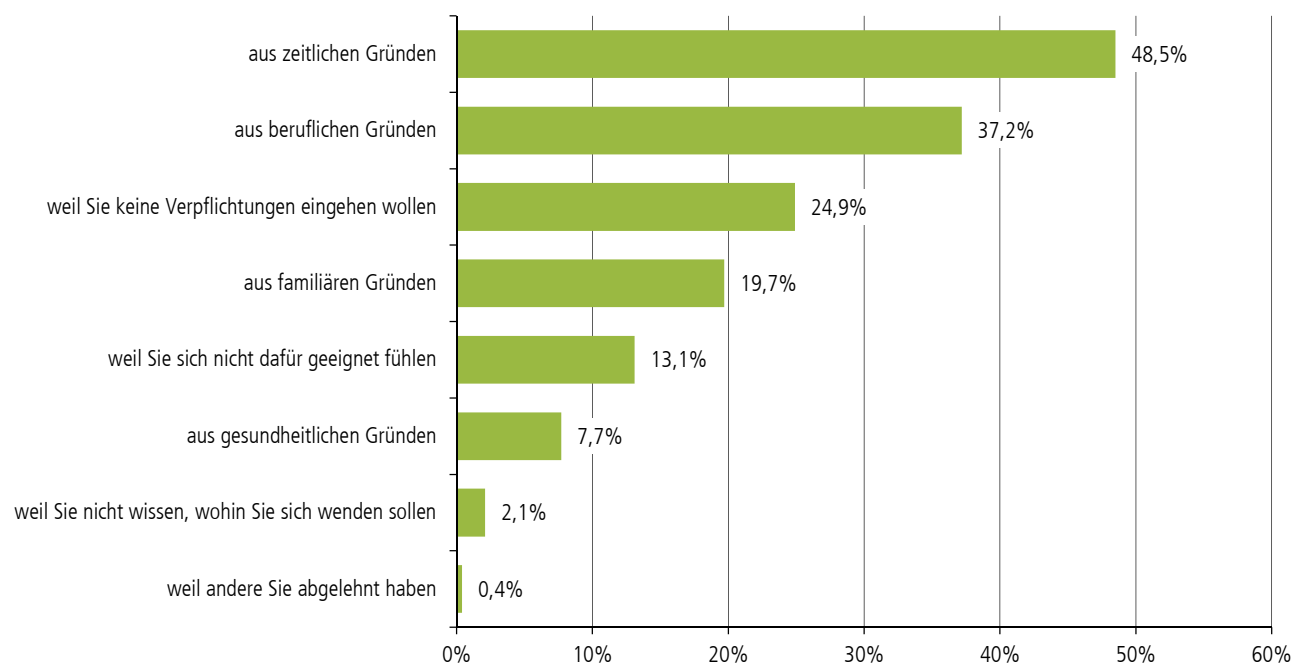
Abbildung 3.16 veranschaulicht, dass der Zeitfaktor nicht bloß der häufigste Grund für die Aufgabe einer freiwilligen Tätigkeit ist, sondern auch der wichtigste Hinderungsgrund für die Aufnahme einer solchen. 48,5 % der Nicht-Engagierten nennen zeitliche Gründe, die sie von einem künftigen Engagement abhalten. Ein Anteil von 37,2 % nimmt aufgrund des Berufs Abstand von einer freiwilligen Tätigkeit und 24,9 % wollen keine Verpflichtungen eingehen.

Fast ein Fünftel (19,7 %) nennt familiäre Gründe, die ein künftiges ehrenamtliches Engagement verhindern. 13,1 % der Befragten schätzen sich als ungeeignet ein, ein Anteil von 7,7 % kann wegen der gesundheitlichen Verfassung keine freiwillige Tätigkeiten übernehmen. Nur ein geringer Anteil (2,1 %) weiß nicht, wohin man sich für ein freiwilliges Engagement wenden kann.

Abbildung 3.16

HINDERUNGSGRÜNDE FÜR DIE AUSÜBUNG EINER EHRENAMTLICHEN TÄTIGKEIT

Es gibt ja viele Gründe, warum man kein freiwilliges Engagement ausübt. Ich lese Ihnen nun einige Gründe vor. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob dieser Grund bei Ihnen zutrifft oder nicht. Ist das bei Ihnen ...



¹ Mehrfachnennungen, daher Summe größer als 100 %

Basis: 1.607 Befragte mit Antwort (2.468 Nennungen)

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

3.7 FÖRDERUNG DES BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS

Obschon sich die Anzahl derjenigen, die sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich beziehungsweise freiwillig in einer Initiative, einem Verein, einer gemeinnützigen Organisation oder einem Verband engagieren, in den letzten fünf Jahren erhöht hat, tun Vereine, Organisationen und Kommunen viel dafür, weitere Ehrenamtliche zu gewinnen und die Bedingungen für ein Engagement weiter zu verbessern. Eine Möglichkeit dazu bieten Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche, wie sie verschiedene Organisationen und auch das Büro für Mitwirkung und Engagement anbieten. Regelmäßige Fortbildungen sind einerseits geeignet, die Qualität der geleisteten freiwilligen Arbeit zu steigern, andererseits wird den Engagierten damit die Erweiterung persönlicher Kompetenzen in Aussicht gestellt.

3.7.1 NUTZUNG VON QUALIFIZIERUNGSANGEBOTEN

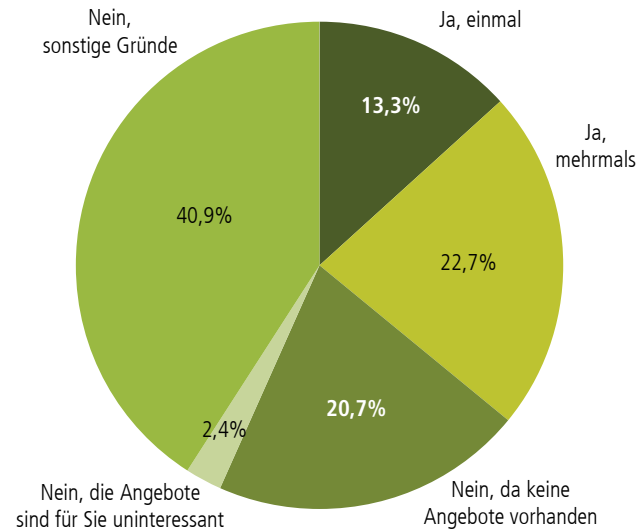
In Anbetracht dessen ist es von Interesse, inwieweit die ehrenamtlichen Karlsruherinnen und Karlsruher bereits an Qualifizierungsangeboten im Zusammenhang mit ihrem freiwilligen Engagement teilgenommen haben.

Die Ergebnisse sind in Abbildung 3.17 dargestellt und dokumentieren, dass mehr als ein Drittel (36,0 %) der Ehrenamtlichen entweder einmal (13,3 %) oder mehrfach (22,7 %) Weiterbildungen besucht hat. Demgegenüber haben fast zwei Drittel (64,0 %) noch nie einen Kurs oder ein Seminar im Zusammenhang mit dem eigenen Engagement besucht. Dabei sind 20,7 % der Überzeugung, dass es an passenden Angeboten fehlt, 2,4 % erachten die bestehenden Angebote als für sie uninteressant und ein Anteil von 40,9 % besuchte aus anderen Gründen noch keine Weiterbildung im Kontext der freiwilligen Tätigkeit.

Abbildung 3.17

TEILNAHME AN SEMINAREN ODER FORTBILDUNGEN

Haben Sie im Zusammenhang mit Ihrer ehrenamtlichen beziehungsweise freiwilligen Tätigkeit schon einmal an Kursen oder Seminaren zur Weiterbildung teilgenommen?



Basis: 1.235 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung

Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

3.7.2 BÜRO FÜR MITWIRKUNG UND ENGAGEMENT ALS ANLAUFSTELLE

Seit 2015 gibt es bei der Stadtverwaltung Karlsruhe das Büro für Mitwirkung und Engagement (BME), zu dessen Aufgaben unter anderem die Förderung von Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement zählen. Die Umfrage zielt unter anderem darauf ab, mehr über dessen Bekanntheitsgrad in der Bürgerschaft in Erfahrung zu bringen.

Abbildung 3.18 veranschaulicht, dass insgesamt 48,1 % der befragten Karlsruherinnen und Karlsruher das Büro für Mitwirkung und Engagement kennen. Dabei haben 42,2 % schon davon gehört, 5,9 % haben dessen Angebot bereits in Anspruch genommen. Etwas mehr als die Hälfte (51,9 %) hingegen gibt an, noch nie von dieser städtischen Fachabteilung gehört zu haben.

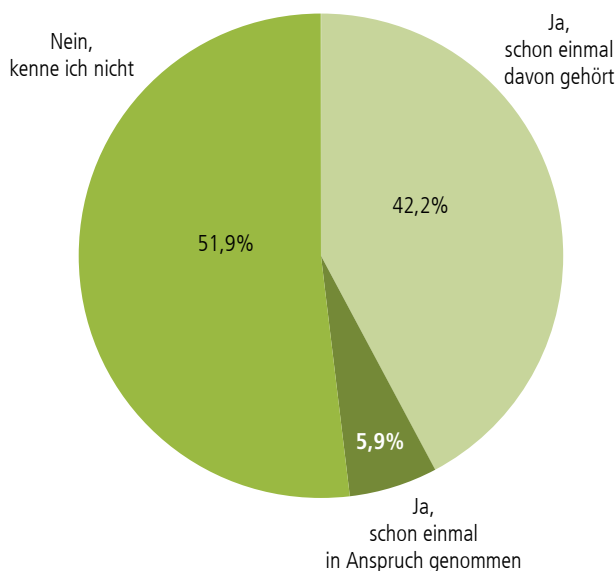
Auffällig ist, dass der Bekanntheitsgrad des Büros für Mitwirkung und Engagement insbesondere bei älteren Menschen und bei ausländischen Bürgerinnen und Bürgern unterdurchschnittlich ist (Abbildung 3.19). Demnach hat nur etwa ein Drittel (34,2 %) der 75 bis 90-Jährigen und sogar nur 28,1 % der ausländischen Befragten schon davon gehört oder es genutzt. Ähnlich gering ausgeprägt ist die Bekanntheit (30,4 %) unter den Arbeitslosen.

Am ehesten in Anspruch genommen werden dessen Dienste von Deutschen (7,7 %) oder denjenigen, die entweder seit der Geburt oder bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten in der Fächerstadt wohnhaft sind (8,1 %).

Abbildung 3.18

BEKANNTHEIT DES BÜROS FÜR MITWIRKUNG UND ENGAGEMENT

Haben Sie schon einmal davon gehört, dass es bei der Stadt Karlsruhe eine Anlaufstelle für Bürgermitwirkung und Engagement gibt oder haben Sie sie schon einmal in Anspruch genommen?

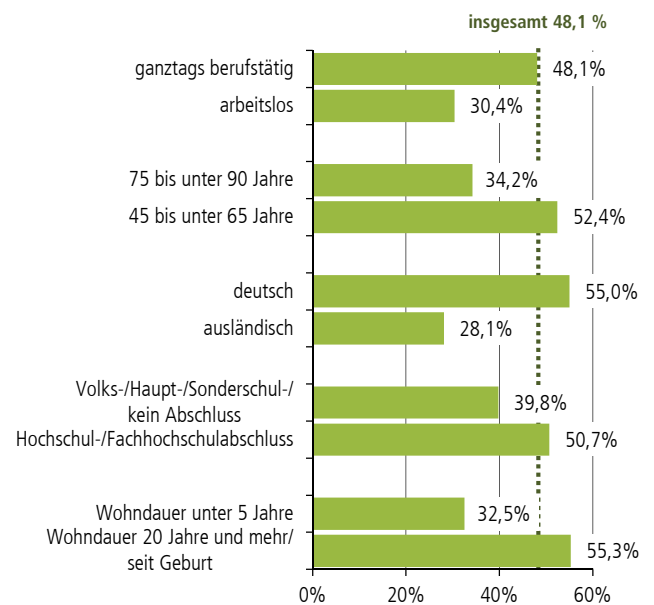


Basis: 3.457 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung
 Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

Abbildung 3.19

BEKANNTHEIT DES BÜROS FÜR MITWIRKUNG UND ENGAGEMENT NACH MERKMALSGRUPPEN

Haben Sie schon einmal davon gehört, dass es bei der Stadt Karlsruhe eine Anlaufstelle für Bürgermitwirkung und Engagement gibt oder haben Sie sie schon einmal in Anspruch genommen?



Basis: 3.457 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung
 Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

3.7.3 WEITERE MÖGLICHKEITEN ZUR FÖRDERUNG

Zu guter Letzt gehen die Interviewer der Frage nach, durch welche Maßnahmen aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger das ehrenamtliche Engagement in der Fächerstadt gefördert werden könnte (Abbildung 3.20).

Ein Anteil von 16,3 % empfiehlt, durch mehr Information, Kommunikation und Werbung eine erhöhte Aufmerksamkeit für das Thema Engagement zu generieren: Neben Werbung im Rundfunk soll vermehrt im Internet, insbesondere in den sozialen Medien, auf bürgerschaftliches Engagement aufmerksam gemacht werden. Häufig genannt wird auch Werbung im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs, zum Beispiel durch Plakatierung von Haltestellen oder auf den Monitoren in Bussen und Bahnen, mit der Begründung, dass diese Orte besonders stark von Bürgerinnen und Bürgern frequentiert werden. Postwurfsendungen an private Briefkästen sowie Verteilung von Flyern über Schulen oder Vereine empfehlen Befragte ebenso.

5,4 % wünschen sich mehr gruppenspezifische Angebote wie etwa für Rentnerinnen und Rentner oder Jugendliche. Mehr Veranstaltungen wie sportliche oder kulturelle Feste sowie Diskussionen zu spezifischen Themen wie Umwelt, Medizin und ähnliches regen 5,0 % der Befragten an.

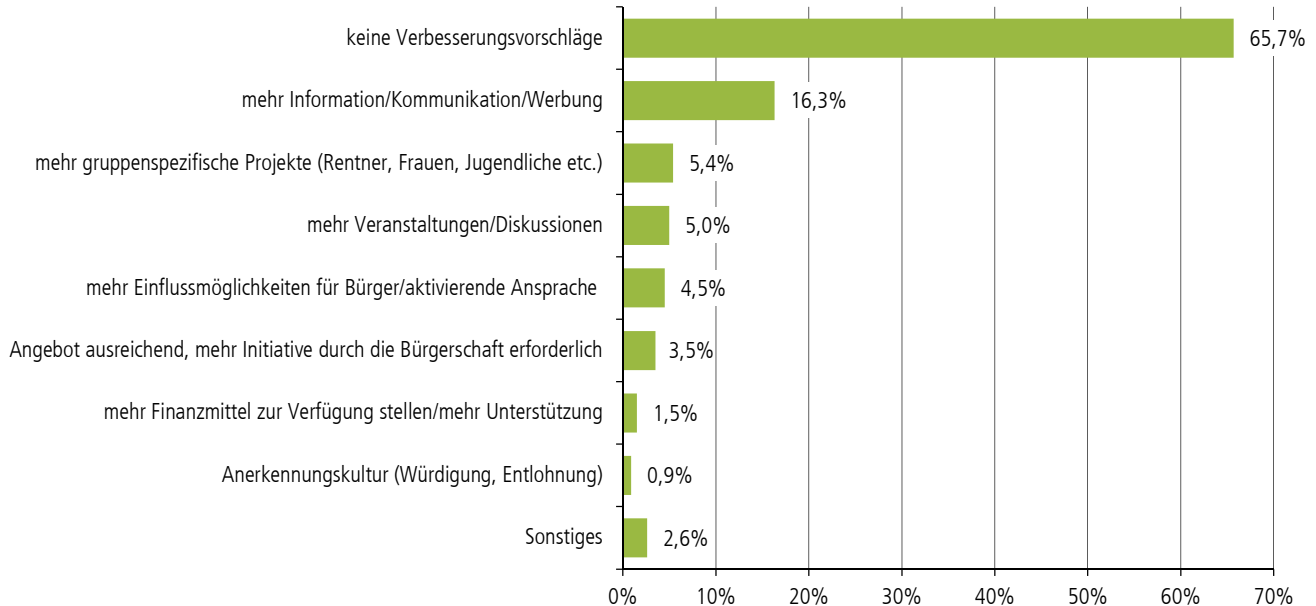
Dem bürgerschaftlichen Engagement förderlich wären nach Ansicht von 4,4 % eine aktivierende Ansprache durch die Stadtverwaltung und mehr Einflussmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger. Demgegenüber behaupten 3,5 % der befragten Karlsruherinnen und Karlsruher, dass das bestehende Angebot ausreichend und mehr Initiative aus der Bürgerschaft erforderlich sei.

1,5 % vertreten die Auffassung, dass mehr (finanzielle) Unterstützung für Projekte seitens der Stadt das Engagement fördern könnte. Ein geringer Anteil (0,9 %) verspricht sich durch mehr Anerkennung, auch in Form von finanzieller Entlohnung, mehr bürgerschaftliches Engagement. 65,7 % der Befragten hatten keine eigenen Verbesserungsvorschläge.

Abbildung 3.20

VORSCHLÄGE ZUR FÖRDERUNG DES BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS

Wodurch könnte Ihrer Meinung nach das ehrenamtliche Engagement in Karlsruhe gefördert werden?¹



¹ Mehrfachnennungen, daher Summe größer als 100 %

Basis: 3.442 Befragte mit Antwort (3.622 Nennungen)

Stadt Karlsruhe | Amt für Stadtentwicklung | Umfrage Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement in Karlsruhe 2017

3.8 HANDLUNGS- EMPFEHLUNGEN

Die Befragungsergebnisse zeigen, dass Engagementreserven in der Bürgerschaft bestehen, die eventuell mobilisiert werden könnten. Auch wenn das benannte größte Hindernis für ehrenamtliches Engagement – die mangelnden Zeitrressourcen – aus kommunaler Perspektive kaum zu beeinflussen ist, lassen sich dennoch in anderen Bereichen Handlungsansätze ableiten, mit denen die Stadt das ehrenamtliche Engagement unterstützen kann. Zum einen geht es dabei darum, das Thema Engagement positiv im Gespräch zu halten, zum anderen darum, Bürgerinnen und Bürgern immer wieder Gelegenheit zu bieten, sich bürgerschaftlich einzubringen und zu betätigen.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Ein Hauptansatz aus Sicht der Befragten ist es, mehr über ehrenamtliches Engagement zu informieren und dafür zu werben. Dabei werden insbesondere soziale Medien als zunehmend wichtiger Informationskanal benannt, um unter Umständen auch neue Zielgruppen anzusprechen.

Insbesondere die Online-Freiwilligenagentur, in der Interessierte sich derzeit über mehr als 300 Ehrenamtsgesuche informieren können, sollte noch stärker beworben werden.

Derzeit arbeitet das Büro für Mitwirkung und Engagement an der Konzeption eines ersten Karlsruher Aktivtags 2018, einer Veranstaltung, die als Informationsplattform für Organisationen und Vereine fungieren soll. Ein erster Probelauf im Rahmen der Baden-Württemberg-Tage verlief bereits vielversprechend. Im Vorfeld ist eine Werbekampagne geplant, die Engagementmöglichkeiten aufzeigt.

Mit dem neuen E-Mail-Newsletter für Bürgerbeteiligung und bürgerschaftlichem Engagement erprobt die Stadt derzeit ein neues Informationsmedium. Zudem wird geprüft, inwieweit die ehrenamtlichen Bürgermentorinnen und -mentoren künftig Öffentlichkeitsarbeit über eine eigene Facebookseite gestalten können. In der Veranstaltungsreihe „Engagiert(e) im Gespräch“ in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro und dem Kinderbüro informieren diese ebenfalls über Engagementmöglichkeiten und stellen Kontakte zu Organisationen her, die freiwillige Unterstützung suchen. In der Rubrik „ich habe Zeit für andere“ in der StadtZeitung werden Engagementbeispiele vorgestellt.

Auch mit dem Fortbildungsprogramm für ehrenamtliche Organisationen unterstützt das Büro für Mitwirkung und Engagement eine zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit: „Spielregeln im Umgang mit Medien“, „Gute Fotos für Internet und Presse“, „Online-Marketing für Vereine“ sowie „Blogs und Websites mit Wordpress“ sind hier einschlägige Angebote.

Ebenso bieten Veranstaltungen zur Anerkennung ehrenamtlichen Engagements neben der wertschätzenden Rückmeldung für die Aktiven immer auch Gelegenheit der Öffentlichkeitsarbeit für Engagement. Das Thema bürgerschaftliches Engagement bleibt somit im Gespräch.

QUALIFIZIERUNG

Auch über die bereits erwähnten Fortbildungsangebote im Bereich Öffentlichkeitsarbeit sind Qualifizierungsangebote ein wichtiger Beitrag zur Stärkung ehrenamtlichen Engagements, da sie die persönlichen Fähigkeiten der Engagierten und damit auch die Qualität der geleisteten Tätigkeiten fördern. Zudem werden Fortbildungsangebote von den Aktiven auch als eine Form der Anerkennung geschätzt. Die Stadt Karlsruhe bietet ein breites Spektrum von Fortbildungen für Ehrenamtliche, das rege in Anspruch genommen wird. In diesem Bereich gilt es, neben den etablierten und gut angenommenen Angeboten regelmäßig auch neue Bedürfnisse der Ehrenamtlichen aufzugreifen.

MÖGLICHKEITEN FÜR ZEITLICH BEFRISTETES ENGAGEMENT

Die Umfrageergebnisse zeigen einen sehr deutlichen Zusammenhang zwischen Wohndauer und Engagement auf. In diesem Zusammenhang erscheint eine stärkere Öffnung des bürgerschaftlichen Engagements für zeitlich befristete Aktivitäten überlegenswert. Dies könnte auch Personen, die noch nicht lange oder zeitlich befristet in Karlsruhe wohnen, ein Engagement ermöglichen und zudem durchaus ihre Bindung an den Wohnort stärken. Erfolgreiche Modelle wie „Serve your City“, „Dreck-weg-Wochen“ und „Social Days“ zeigen, dass ein hohes Interesse an zeitlich befristeten oder einmaligen Einsatzmöglichkeiten besteht, die einen ersten Kontakt herstellen, aus dem ein längerfristiges Engagement entstehen kann.

MULTIPLIKATOREN UND ENGAGEMENTKULTUR IN INSTITUTIONEN UND VEREINEN

Angesichts der in Abhängigkeit vom Bildungsstand und der Nationalität sehr unterschiedlichen Engagementquoten ist zu prüfen, wie bislang im Engagement unterrepräsentierte Zielgruppen besser angesprochen werden können. Ein geeigneter Ansatz können hier Multiplikatoren sowie die Elternarbeit in den Einrichtungen und Organisationen sein, in denen sich Kinder aufhalten: Das Engagement von Eltern an Kindergärten, Schulen und Sportvereinen und weiteren bietet noch viele Möglichkeiten. Hierzu bedarf es einer entsprechenden offenen Engagementkultur in den Institutionen und Vereinen. Multiplikatoren können bei der Zielgruppenansprache eine wichtige Rolle spielen.

ENGAGEMENT VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

Um langfristig die Engagementbereitschaft zu fördern, ist es wichtig, dass bereits Kinder und Jugendliche Erfahrungen mit bürgerschaftlichem Engagement sammeln. Aktivitäten, bei denen Kinder und Jugendliche (Mit-)Verantwortung übernehmen und ihre Selbstwirksamkeit erleben, können einen Grundstein für eine „Engagementbiografie“ legen. Daher sind Klassenräte, Schülerarbeitsgruppen und weiteres wichtige Lernfelder. Das Büro für Mitwirkung und Engagement begleitet derzeit das Projekt L.E.B.E.N. an der Ernst-Reuter-Schule, bei dem es darum geht, dass Siebtklässler sich ehrenamtlich beispielsweise als Junior-Lesepaten oder in anderen Feldern engagieren. Die Erfahrungen im Ehrenamt sollen dabei auch mit Lerninhalten im Unterricht verknüpft werden.

Das Förderprogramm „jes – Jugend engagiert sich“ – ursprünglich vom Land Baden-Württemberg initiiert und seit 2008 von der Stadt Karlsruhe weitergeführt – stellt für die ehrenamtliche Projektarbeit junger Menschen finanzielle Unterstützung und fachliche Begleitung durch Bürgermentorinnen und -mentoren zur Verfügung.

ZUSAMMENARBEIT MIT UNTERNEHMEN

Unternehmen verfügen häufig über Ressourcen und Expertisen, auf die Bürgerinnen und Bürger in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit nicht zurückgreifen können. Zahlreichen Unternehmen ist es ein Anliegen, sich für bürgerschaftliche Belange einzusetzen und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Die in diesem Fall entstehenden Synergien sind für beide Seiten sehr wertvoll.

Die Veranstaltung „Im Gespräch: gesellschaftliches Engagement von Unternehmen“ am 3. Februar 2017 war ein Auftakt, um dieses Thema stärker in den Blickpunkt zu rücken. Der vom Paritätischen veranstaltete „Marktplatz für Gute Geschäfte“ bietet eine konkrete Möglichkeit, entsprechende Kontakte zwischen Unternehmen und Ehrenamtlichen zu knüpfen.

Unternehmen fördern zudem auf unterschiedliche Weise das Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Beispielsweise werden Beschäftigte bei Social Days in Organisationen oder Vereinen tätig. Das Büro für Mitwirkung und Engagement vermittelt hier entsprechende Kontakte. Wünschenswert ist es, wenn aus solchen einmaligen Aktionen eine längerfristige Verbindung zwischen der Organisation und dem Unternehmen beziehungsweise seinen Mitarbeitenden entsteht.

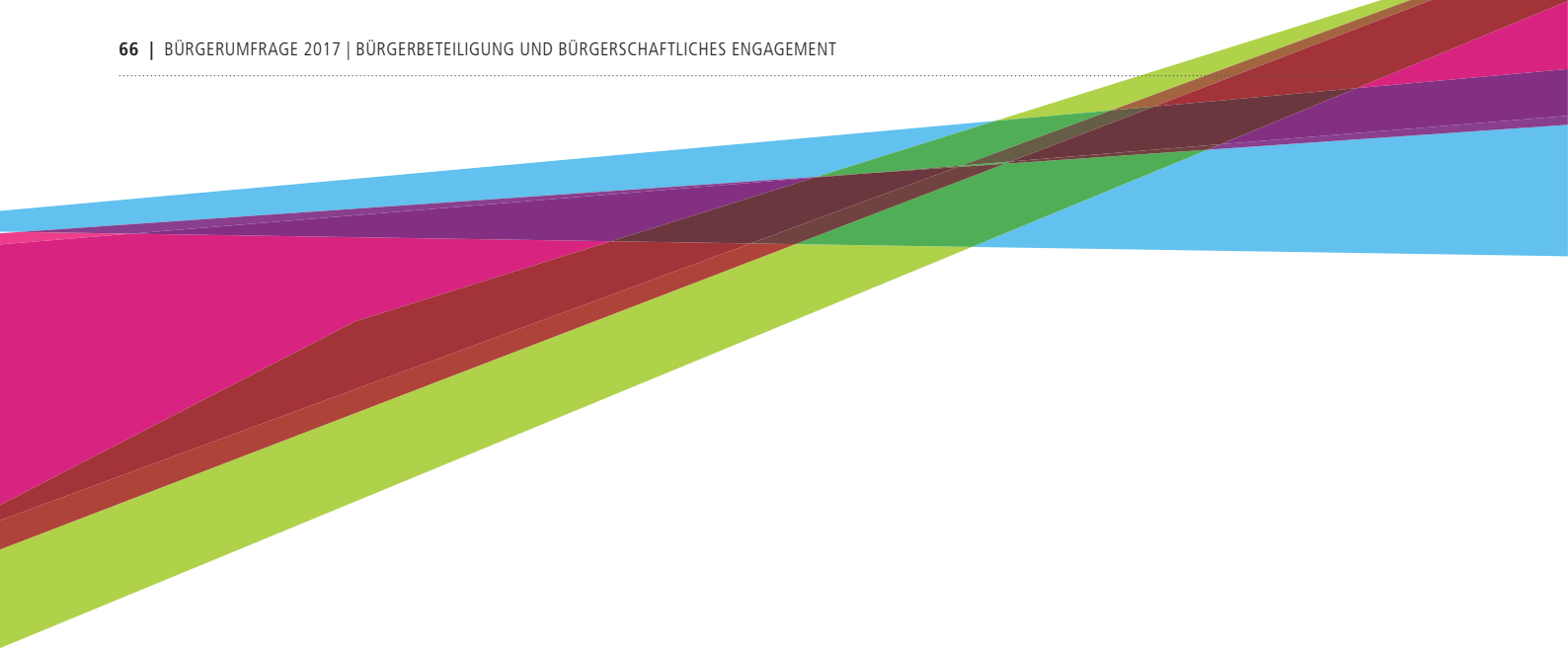
BÜRGERMENTORINEN UND BÜRGERMENTOREN

Expertise findet sich nicht nur in Wirtschaftsunternehmen, sondern auch in gemeinnützigen Organisationen, Vereinen, Verbänden oder in der Mitte der Gesellschaft. Es gibt eine große Anzahl von Personen, die eine jahrzehntelange Erfahrung im Ehrenamtsbereich vorweisen können und diese gerne an ihre Mitmenschen weitergeben. In den vom Land Baden-Württemberg geförderten Bürgermentorenkursen hat das Büro für Mitwirkung und Engagement in den letzten Jahren 143 Bürgermentorinnen und Bürgermentoren ausgebildet, die wichtige Partnerinnen und Partner bei der Förderung des ehrenamtlichen Engagements sind. Sie initiieren Projekte, unterstützen Andere bei ihrem Engagement und wirken als Multiplikatoren in unterschiedlichen Engagementfeldern.

Zuletzt wurden Bürgermentorinnen und -mentoren mit dem Schwerpunkt Engagement in der Nachbarschaft und im Stadtteil ausgebildet. Die Erfahrungen werden zeigen, ob dies ein geeigneter Ansatz ist, das Engagement im unmittelbaren Lebensumfeld zu stärken.

Durch diese und weitere Aktivitäten kann die Stadt gemeinsam mit Organisationen und Unternehmen einen Beitrag zu engagementförderlichen Rahmenbedingungen leisten. Letztlich bleibt es der Entscheidung jeder und jedes Einzelnen überlassen, ob und wie sich jemand engagiert. Dieses Prinzip der Freiwilligkeit und der Selbstbestimmtheit macht gerade das Wesen und die Qualität bürgerschaftlichen Engagements aus.





FRAGEBOGEN ZUR UMFRAGE

Telefonische Umfrage zum Thema Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement

Bürgerbeteiligung				
1	Wie aktiv beteiligen Sie sich in Ihrer Freizeit an der Gestaltung Ihrer Stadt?			
		JA ▼	Nein ▼	
	Haben Sie bereits an einer Informations- oder Beteiligungsveranstaltung zu Ihrem Stadtteil teilgenommen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Haben Sie bereits an einer Informations- oder Beteiligungsveranstaltung zu einem bestimmten gesamtstädtischen Thema teilgenommen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Nehmen Sie regelmäßig (häufiger) an Informations- oder Beteiligungsveranstaltungen zu ganz verschiedenen Themen teil?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Haben Sie bereits an einer Umfrage der Stadt Karlsruhe teilgenommen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Engagieren Sie sich ehrenamtlich oder freiwillig in Ihrem Quartier/in der Stadt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Gar nicht	<input type="checkbox"/>		
	Sonstiges _____	<input type="checkbox"/>		
	Int: Verweigert <input type="checkbox"/> Weiß nicht <input type="checkbox"/>			
2	Wenn Sie auf Entscheidungen in Ihrer Stadt Einfluss nehmen wollen oder mit etwas vor Ort unzufrieden sind, würden Sie...			
		JA ▼	Nein ▼	
	... sich an die Stadtverwaltung oder an den Oberbürgermeister wenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	... sich an eine Partei oder einen Stadtrat beziehungsweise eine Stadträtin wenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	... sich an den Bürgerverein wenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	... an Bürgerbeteiligungs- oder Bürgerinformationsveranstaltungen teilnehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	... einen Leserbrief oder eine E-Mail an die lokale Zeitung schicken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	... Internetkanäle bedienen (Abstimmung, Beiträge in Internetforen/Blogs, Chats oder ähnlichem)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	... Petition/Unterschriften sammeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	... Proteste organisieren oder an Protesten teilnehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	... eine Bürgerinitiative gründen/beitreten/mitarbeiten	<input type="checkbox"/>		
	Nichts davon	<input type="checkbox"/>		
	Int: rollierend abfragen Verweigert <input type="checkbox"/> Weiß nicht <input type="checkbox"/>			
3	Ich nenne Ihnen nun verschiedene Bürgerbeteiligungsformate in Karlsruhe, sagen Sie bitte jeweils „bekannt“, wenn Sie von der Veranstaltung schon einmal gehört haben und „besucht“, wenn Sie an der Veranstaltung teilgenommen haben.			
		bekannt ▼	besucht ▼	Weiß nicht ▼
	Bürgerversammlung im Stadtteil mit dem Oberbürgermeister	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Bürgerforum (z. B. zum Thema Sicherheit und Sauberkeit, Flüchtlinge, Haushalt)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Stadtbauforum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	Vorstellung eines Bebauungsplans	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
	Veranstaltungen zu Leitbildprozessen der Gesamtstadt (Masterplan 2015, Integriertes Stadtentwicklungskonzept 2020, Räumliches Leitbild)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
	Veranstaltungen zu Sanierungsgebieten (Durlach-Aue, Grünwettersbach, Innenstadt Ost, Innenstadt-West, Mühlburg, Rintheim, Südstadt, Oststadt)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
	Veranstaltungen zu Leitbildprozessen im Stadtteil (Stadtteilentwicklungsprozesse, Stadtteilrahmenpläne, Quartier Zukunft/Oststadt, Zukunftsstadt Mühlburg/Knielingen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
	Veranstaltungen zu Einzelkonzepten (z.B. Zookonzept, Verkehrsentwicklungsplan, Lärmaktionsplan, Flächennutzungsplan und Landschaftsplan, Fußballstadion)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
	Jugendkonferenz/Jugendforum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
	Sonstige _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
Int: → weiter mit F5, wenn F1 und F3 keine Teilnahme Verweigert <input type="checkbox"/>							
4	Sie haben ja angegeben, bereits an einer oder mehreren Bürgerbeteiligungsveranstaltungen teilgenommen zu haben. Bitte nennen Sie die letzte Veranstaltung, an der Sie teilgenommen haben. Auf diese Veranstaltung werden sich nun die folgenden Fragen beziehen.						
	Name der Veranstaltung _____						
4a	Wie zufrieden waren Sie mit...	Sehr zufrieden ▼	Eher zufrieden ▼	Eher unzufrieden ▼	unzufrieden ▼	Weiß nicht ▼	
	dem Informations- und Beteiligungsangebot insgesamt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	der Form und dem Ablauf der Veranstaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	dem Rahmen (Ort, Raum, Uhrzeit, Verpflegung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	den Mitsprachemöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	den Beiträgen der Referenten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	der Moderation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	den Informationen über den Umgang mit den Ergebnissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Int: Verweigert <input type="checkbox"/>							
4b	Was waren Ihre persönlichen Motive, sich zu diesem Thema zu informieren und zu beteiligen?						
	Grundsätzliches Interesse an der Entwicklung Ihres Stadtteils/Ihrer Stadt						<input type="checkbox"/>
	Eigene Interessen einbringen (beruflich/Engagement)/Mitwirken und mitgestalten können						<input type="checkbox"/>
	Persönliche Betroffenheit						<input type="checkbox"/>
	Unzufriedenheit mit einer aktuellen Situation						<input type="checkbox"/>
	Sonstiges _____						<input type="checkbox"/>
Int: Es sind mehrere Antworten möglich. Verweigert <input type="checkbox"/> Weiß nicht <input type="checkbox"/>							

4c	Welche Erfahrungen haben Sie bei der Teilnahme an der Veranstaltung gemacht...		
	Int: Verweigert <input type="checkbox"/> Weiß nicht <input type="checkbox"/>		
4d	Was hätte die Stadtverwaltung bei der Veranstaltung besser machen können?		
	1. _____ 2. _____ 3. _____		
	Int: Maximal drei Stichworte! Volltexterfassung. Auch erfassen von Antworten wie „Nichts“, kein „Verbesserungsbedarf“ und so weiter. → WEITER mit F6 Verweigert <input type="checkbox"/> Weiß nicht <input type="checkbox"/>		
5	Sie haben angegeben, bislang an noch keiner Bürgerbeteiligungsveranstaltung teilgenommen zu haben. Was sind die Gründe dafür?		
	es gab noch keinen Anlass dazu	<input type="checkbox"/>	
	Informationen dazu haben gefehlt	<input type="checkbox"/>	
	keine Zeit dazu	<input type="checkbox"/>	
	generell kein Interesse daran	<input type="checkbox"/>	
	keine Einflussnahme durch Bürgerinnen und Bürger möglich	<input type="checkbox"/>	
	die Planung und Entscheidung soll den gewählten Vertreterinnen und Vertretern beziehungsweise den Fachleuten überlassen bleiben	<input type="checkbox"/>	
	Int: Es sind mehrere Antworten möglich. !!!Erfassungshilfe, Antworten nicht vorlesen!!! !!Nur fragen, wenn F1 und F3 keine Teilnahme!!		
	Verweigert <input type="checkbox"/> Weiß nicht <input type="checkbox"/>		
6	Wie haben Sie bisher von Bürgerbeteiligungsveranstaltungen beziehungsweise -prozessen der Stadt Karlsruhe erfahren?		
	Persönliche Einladung per Brief/E-Mail	<input type="checkbox"/>	
	Lokale Medien/Tages-/Wochenzeitungen (zum Beispiel BNN, Der Kurier/Stadtzeitung)	<input type="checkbox"/>	
	Internetangebote (karlsruhe.de, ka-news.de)	<input type="checkbox"/>	
	Twitter, Facebook oder andere soziale Netzwerke	<input type="checkbox"/>	
	Über Freunde/Bekannte/Familie/Kollegen	<input type="checkbox"/>	
	Ansprache/Aufruf durch Bürgerinitiativen	<input type="checkbox"/>	
	Sonstiges: _____	<input type="checkbox"/>	
	Int: Es sind mehrere Antworten möglich. !!Nur fragen, wenn in F3 mindestens eine Veranstaltung bekannt oder besucht!!		
	Verweigert <input type="checkbox"/> Weiß nicht <input type="checkbox"/>		
7	Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit den Möglichkeiten zur Information und Bürgerbeteiligung in Karlsruhe?		
	Sehr zufrieden <input type="checkbox"/>	Eher zufrieden <input type="checkbox"/>	Eher unzufrieden <input type="checkbox"/>
	Sehr unzufrieden <input type="checkbox"/>		
	Int: Verweigert <input type="checkbox"/> Weiß nicht <input type="checkbox"/>		

8	Sollte in Karlsruhe eher mehr Bürgerbeteiligung stattfinden, eher weniger oder ist das Angebot, wie es jetzt ist, genau richtig?		
	Eher mehr <input type="checkbox"/>	Eher weniger <input type="checkbox"/>	Genau richtig <input type="checkbox"/>
	Int: Verweigert <input type="checkbox"/> Weiß nicht <input type="checkbox"/>		
9	Gibt es spezifische Projekte, Vorhaben oder Probleme in Karlsruhe, zu denen Sie sich gezielt Bürgerbeteiligung wünschen?		
	Ja, nämlich _____	<input type="checkbox"/>	
	Nein	<input type="checkbox"/>	
	Int: Verweigert <input type="checkbox"/> Weiß nicht <input type="checkbox"/>		
Bürgerschaftliches Engagement			
10	Viele Karlsruher Bürgerinnen und Bürger engagieren sich in einem Verein, einer Initiative, einem Verband oder einer gemeinnützigen Organisation ehrenamtlich oder freiwillig. Wie ist das bei Ihnen? Sind Sie derzeit ehrenamtlich oder freiwillig tätig?		
	Ja, ohne Bezahlung	<input type="checkbox"/>	
	Ja, mit geringer Aufwandsentschädigung	<input type="checkbox"/>	
	Nein → weiter mit F18	<input type="checkbox"/>	
	Int: Verweigert <input type="checkbox"/> Weiß nicht <input type="checkbox"/>		
11	In welcher Art von Verein, Gruppe oder Initiative sind Sie tätig?		
	Int: Nur eine Nennung zulassen. Gegebenenfalls Nennung der Tätigkeit mit dem höchsten Zeitaufwand! Verweigert <input type="checkbox"/> Weiß nicht <input type="checkbox"/>		
12	Und was machen Sie dort konkret, was ist der Hauptinhalt Ihrer Tätigkeit?		
	Int: Maximal drei Tätigkeiten! Gegebenenfalls Beispiele aufführen; persönliche Hilfeleistung, Veranstaltungsorganisation, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung, Betreuung, Verwaltungstätigkeiten Verweigert <input type="checkbox"/> Weiß nicht <input type="checkbox"/>		
13	Wie viele Jahre üben Sie diese Tätigkeit schon aus?		__ __ Jahre
	Int: Verweigert <input type="checkbox"/> Weiß nicht <input type="checkbox"/>		

14	Wie häufig haben Sie in den letzten 12 Monaten die Tätigkeit ausgeübt?	
	Täglich	<input type="checkbox"/>
	Mehrmals in der Woche	<input type="checkbox"/>
	Einmal in der Woche	<input type="checkbox"/>
	Mehrmals im Monat	<input type="checkbox"/>
	Einmal im Monat	<input type="checkbox"/>
	Seltener	<input type="checkbox"/>
	Int: <div style="text-align: right;"> Verweigert <input type="checkbox"/> Weiß nicht <input type="checkbox"/> </div>	
15	Woher kam für Sie damals der Anstoß, die Tätigkeit zu übernehmen? Ich lese Ihnen nun verschiedene Möglichkeiten vor. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob die Aussage zutrifft oder nicht. Der Anstoß kam von...	
	leitenden Personen aus der Gruppe oder Organisation, in der Sie tätig sind	<input type="checkbox"/>
	Familienmitgliedern, Freunden oder Bekannten, die dort schon aktiv waren	<input type="checkbox"/>
	einer Informations- und Kontaktstelle <i>(Int: zum Beispile Büro für Mitwirkung und Engagement, Aktivbüro)</i>	<input type="checkbox"/>
	Hinweisen aus den Medien oder dem Internet <i>(Int: auch Flyer, Presse, Rundfunk Fernsehen)</i>	<input type="checkbox"/>
	Schule, Hochschule oder Ausbildung	<input type="checkbox"/>
	Arbeitgeber	<input type="checkbox"/>
	Erfahrungen in der Familie	<input type="checkbox"/>
	Ihrer Tätigkeit während des Zivildienstes oder Freiwilligendienstes	<input type="checkbox"/>
	Int: <div style="text-align: right;"> Verweigert <input type="checkbox"/> Weiß nicht <input type="checkbox"/> </div>	
16	Aus welchen Gründen engagieren Sie sich?	
	Int: Maximal drei Gründe! Gegebenenfalls Erfassungshilfe nutzen <ul style="list-style-type: none"> • Anderen helfen, soziale Verantwortung, Gutes tun, Unterstützung/Beitrag leisten/Naturschutzgedanken • Spaß, gutes Gefühl, Freude, Zufriedenheit • Persönliche Gründe, Hobby, eigenes Interesse, berufliche Gründe • Gemeinschaft, Geselligkeit, Vereinsleben, Menschen kennenlernen • Mitreden, etwas bewegen/verändern • Verein/Gruppe unterstützen, Angebot bereitstellen • Engagement ist notwendig/selbstverständlich, Tradition • Persönliche Überzeugung, Notwendigkeit, Sache ist wichtig, Verantwortungsgefühl und -bewusstsein • Glaube, religiöse Motive, Nächstenliebe • Informieren, Wissen vermitteln, Brauchtum/Tradition bewahren • Freizeitausgleich, Abwechslung • Sonstiges <div style="text-align: right;"> Verweigert <input type="checkbox"/> Weiß nicht <input type="checkbox"/> </div>	

17	Haben Sie im Zusammenhang mit Ihrer ehrenamtlichen bzw. freiwilligen Tätigkeit schon einmal an Kursen oder Seminaren zur Weiterbildung teilgenommen?	
	Ja, einmal	<input type="checkbox"/>
	Ja, mehrmals	<input type="checkbox"/>
	Nein, da keine Angebote vorhanden	<input type="checkbox"/>
	Nein, die Angebote sind für Sie uninteressant	<input type="checkbox"/>
	Nein, sonstige Gründe	<input type="checkbox"/>
	Int: Verweigert <input type="checkbox"/> Weiß nicht <input type="checkbox"/>	
18	Waren Sie früher einmal engagiert und haben ehrenamtliche beziehungsweise freiwillige Aufgaben übernommen?	
	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/> → weiter mit F19
	Int: Nur fragen, wenn F10 „nein“ Verweigert <input type="checkbox"/> Weiß nicht <input type="checkbox"/>	
18a	Wenn ja, warum haben Sie Ihr Engagement damals beendet?	
	Int: Maximal drei Gründe! Gegebenenfalls Erfassungshilfe nutzen <ul style="list-style-type: none"> • Aus beruflichen Gründen. • Aus familiären Gründen. • Sie wollten keine Verpflichtungen mehr haben. • Aus gesundheitlichen Gründen. • Der zeitliche Aufwand war zu groß. • Die Tätigkeit war zeitlich begrenzt. • Es gab eine Altersgrenze, die Sie erreicht haben. • Es gab Schwierigkeiten innerhalb der Gruppe. • Sonstiges Verweigert <input type="checkbox"/> Weiß nicht <input type="checkbox"/>	
19	Es gibt ja viele Gründe, warum man kein freiwilliges Engagement ausübt. Ich lese Ihnen nun einige Gründe vor. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob dieser Grund auf Sie zutrifft oder nicht. Ist das bei Ihnen...	
	aus zeitlichen Gründen	<input type="checkbox"/>
	aus beruflichen Gründen	<input type="checkbox"/>
	weil Sie keine Verpflichtungen eingehen wollen	<input type="checkbox"/>
	aus familiären Gründen	<input type="checkbox"/>
	weil Sie sich nicht dafür geeignet fühlen	<input type="checkbox"/>
	aus gesundheitlichen Gründen	<input type="checkbox"/>
	weil Sie nicht wissen, wohin Sie sich dafür wenden sollen	<input type="checkbox"/>
	weil andere Sie abgelehnt haben	<input type="checkbox"/>
	Int: Nur fragen, wenn F10 und F18 „nein“ Verweigert <input type="checkbox"/>	

	Weiß nicht <input type="checkbox"/>	
20	Wären Sie bereit, sich künftig zu engagieren und freiwillig oder ehrenamtlich Aufgaben zu übernehmen?	
	<i>Ja, sicher</i>	<input type="checkbox"/>
	<i>Ja, vielleicht</i>	<input type="checkbox"/>
	<i>Nein</i>	<input type="checkbox"/>
	Int: Nur fragen, wenn F10 „nein“	
	Verweigert <input type="checkbox"/>	
	Weiß nicht <input type="checkbox"/>	
21	Haben Sie schon einmal davon gehört, dass es bei der Stadt Karlsruhe eine Anlaufstelle für Bürgermitwirkung und Engagement gibt oder haben Sie sie schon einmal in Anspruch genommen?	
	<i>Ja, schon einmal davon gehört</i>	<input type="checkbox"/>
	<i>Ja, schon einmal in Anspruch genommen</i>	<input type="checkbox"/>
	<i>Nein, kenne ich nicht</i>	<input type="checkbox"/>
	Int:	
	Verweigert <input type="checkbox"/>	
	Weiß nicht <input type="checkbox"/>	
22	Wodurch könnte Ihrer Meinung nach das bürgerschaftliche Engagement in Karlsruhe gefördert werden?	
	Int:	
	Verweigert <input type="checkbox"/>	
	Weiß nicht <input type="checkbox"/>	

	Möchten Sie per Newsletter über die weiteren Entwicklungen im Bereich Bürgerbeteiligung und ehrenamtliches Engagement informiert werden?	
	<i>Ja, Angabe Email</i> _____	<input type="checkbox"/>
	<i>Nein</i>	<input type="checkbox"/>

Statistische Angaben		
	Geburtsjahr _____	<input type="checkbox"/> verweigert
	Ihr Geschlecht? <input type="checkbox"/> Weiblich <input type="checkbox"/> Männlich	<input type="checkbox"/> verweigert
	Ihre Staatsangehörigkeit? <input type="checkbox"/> die deutsche <input type="checkbox"/> die deutsche und eine andere <input type="checkbox"/> eine andere	<input type="checkbox"/> verweigert
	Stadtteil _____ (Codierung siehe Liste)	<input type="checkbox"/> verweigert
	Wohndauer in Karlsruhe _____ Jahre <input type="checkbox"/> seit Geburt	<input type="checkbox"/> verweigert
Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?		<input type="checkbox"/> verweigert
<input type="checkbox"/> Noch Schülerin oder Schüler		
<input type="checkbox"/> Ohne Abschluss/Sonderschulabschluss		
<input type="checkbox"/> Volksschule/Hauptschulabschluss		
<input type="checkbox"/> Realschulabschluss/Mittlere Reife		
<input type="checkbox"/> Fachhochschulreife/Abitur/Hochschulreife		
<input type="checkbox"/> Hochschul-/Fachhochschulabschluss		
In welchem Tätigkeitsverhältnis stehen Sie?		<input type="checkbox"/> verweigert
<input type="checkbox"/> Ganztags berufstätig		
<input type="checkbox"/> Teilzeitbeschäftigt, geringfügig beziehungsweise stundenweise beschäftigt		
<input type="checkbox"/> Schülerin/Schüler, Lehre/Berufsausbildung, Praktikantin/Praktikant, Wehr- oder Freiwilligendienst		
<input type="checkbox"/> Studentin/Student		
<input type="checkbox"/> Arbeitslos, arbeitssuchend, erwerbsunfähig		
<input type="checkbox"/> Rentnerin/Rentner, Pensionärin/Pensionär, (Vor)Ruhestand, Altersteilzeit		
<input type="checkbox"/> Elternzeit		
<input type="checkbox"/> Hausfrau/Hausmann/Elternzeit		
Wenn Sie alles zusammenrechnen, was Ihr Haushalt an Einkommen hat, wie hoch ist das Nettoeinkommen (nach Abzug von Steuern und Sozialversicherung), über das der Haushalt insgesamt monatlich verfügt?		
<input type="checkbox"/> Unter 750 €		
<input type="checkbox"/> 750 € bis unter 2.000 €		
<input type="checkbox"/> 2.000 € bis unter 3.000 €		
<input type="checkbox"/> 3.000 € bis unter 4.000 €		
<input type="checkbox"/> 4.000 € bis unter 5.000 €		
<input type="checkbox"/> 5.000 € und mehr		



ÜBERSICHT VERÖFFENTLICHUNGEN

KARLSRUHER BEITRÄGE ZUR STADTENTWICKLUNG

- Heft 20 | 2006** **WOHNEN IM ZENTRUM 2006**
RÜCKKEHR IN DIE ZENTRALEN STADTTEILE
Bearbeitung: Otto Mansdörfer | Tanja Kronenwett
- Heft 21 | 2006** **DEMOGRAFISCHER WANDEL IN KARLSRUHE 2**
ERSTE ERGEBNISSE DER KLEINRÄUMIGEN BEVÖLKERUNGSPROGNOSE 2005 – 2030
Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung
- Heft 22 | 2007** **DEMOGRAFISCHER WANDEL IN KARLSRUHE 3**
KLEINRÄUMIGE BEVÖLKERUNGSVORAUSRECHNUNG DER STADT KARLSRUHE 2005 BIS 2030
Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung | Daniel Götz
- Mai 2007** **ZUKUNFTSFÄHIGE INNENSTADT**
ENTWICKLUNG DER KARLSRUHER CITY
Projektleitung: Otto Mansdörfer | Sigrun Hüger (StPIA)
In Zusammenarbeit mit: Wirtschaftsförderung und Stadtplanungsamt
- Heft 23 | 2007** **EINKAUFEN UND NAHVERSORGUNG IN KARLSRUHE 2007**
AKTUELLE TRENDS UND GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN
Bearbeitung: Christian Fulda | Andreas Mangold (Wifö)
In Zusammenarbeit mit: Wirtschaftsförderung
- Heft 24 | 2008** **DEMOGRAFISCHER WANDEL IN KARLSRUHE 4**
LEBENSVERHÄLTNISSE DER JUGENDLICHEN IN KARLSRUHE 2008
Ergebnisse der Jugendumfrage
Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung
In Zusammenarbeit mit: Sozial- und Jugendbehörde | Stadtjugendausschuss e.V. | Gartenbauamt
Polizeipräsidium Karlsruhe
- Heft 25 | 2008** **WOHNEN UND BAUEN IN DER STADT**
7. SACHSTANDSBERICHT 2008
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Daniel Götz
In Zusammenarbeit mit: Gutachterausschuss | Liegenschaftsamt | Sozial- und Jugendbehörde |
Stadtplanungsamt | VOLKSWOHNUNG GmbH
- Heft 26 | 2009** **DEMOGRAFISCHER WANDEL IN KARLSRUHE 5**
ZU- UND FORTZÜGE ÜBER DIE STADTGRENZEN 1999 – 2008
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Daniel Götz
- Heft 27 | 2010** **DAS SICHERHEITSEMPFFINDEN DER BEVÖLKERUNG IN KARLSRUHE 2009**
2. SACHSTANDSBERICHT ZUR ÖFFENTLICHEN SICHERHEIT UND ORDNUNG
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Nadia Kasper-Snouci

- Heft 28 | 2010** **DIE NUTZUNG KULTURELLER EINRICHTUNGEN IN KARLSRUHE 2009**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Nadia Kasper-Snoui | Christian Fulda | Daniel Götz
- Heft 29 | 2010** **IMAGE VON KARLSRUHE AUS SICHT DER REGION 2009**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda | Andrea Hammer
- Heft 30 | 2011** **UNTERNEHMENS- UND BETRIEBSUMFRAGE 2010**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Andrea Hammer
- Heft 31 | 2011** **DEMOGRAFISCHER WANDEL IN KARLSRUHE 6**
ZURÜCK IN DIE STADT – MOTIVE DER ZU- UND FORTZIEHENDEN 2010
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Maria Mertens | Nadia Kasper-Snoui
- Heft 32 | 2011** **WIRTSCHAFT UND ARBEIT 1**
ANALYSE WICHTIGER ZUKUNFTSBRANCHEN 2011
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Andrea Hammer
- Heft 33 | 2011** **LEBENSQUALITÄT IN KARLSRUHE AUS BÜRGERSICHT 2011**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda | Nadia Kasper-Snoui | Andrea Hammer
- Heft 34 | 2012** **WIRTSCHAFT UND ARBEIT 2**
FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IN DER REGION MITTLERER OBERRHEIN 2012
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Andrea Hammer
- Heft 35 | 2012** **BEVÖLKERUNGSVORAUSRECHNUNG KARLSRUHE 2030**
NEUE PROGNOSE 2012 – GRUNDLEGENDE ERGEBNISSE
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Daniel Götz
- Heft 36 | 2012** **BÜRGERUMFRAGE 2012**
KOMMUNALPOLITIK, BÜRGERENGAGEMENT, BÜRGERBETEILIGUNG
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Andrea Hammer | Christian Fulda | Benedikt Dierßen
- Heft 37 | 2012** **KONZEPT ZUR SYSTEMATISCHEN BÜRGERBETEILIGUNG IN KARLSRUHE**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Andrea Hammer

- Heft 38 | 2013** **REGIONSUMFRAGE 2012**
KARLSRUHE AUS SICHT DER REGION
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda | Benedikt Dierßen
- Heft 39 | 2013** **BÜRGERUMFRAGE 2013**
SPORT, BEWEGUNG, BÄDER
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda | Daniel Götz | Nadia Kasper-Snoui | Ilona Forro
- Heft 40 | 2013** **DER ZENTRALE CITYBEREICH**
EINSCHÄTZUNGEN AUS PASSANTENSICHT 2013
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Benedikt Dierßen | Ilona Forro | Martin Noth
- Heft 41 | 2013** **DIE ATTRAKTIVITÄT DER DURLACHER INNENSTADT**
ERGEBNISSE DER BÜRGER- UND PASSANTENUMFRAGE 2013
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Daniel Götz | Nadia Kasper-Snoui | Ilona Forro
- Heft 42 | 2013** **SOZIALDATEN 2013**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Benedikt Dierßen | Ilona Forro
In Zusammenarbeit mit: Sozial- und Jugendbehörde
- Heft 43 | 2014** **ESSEN UND TRINKEN IM ZOO**
UMFRAGE ZUM GASTRONOMISCHEN ANGEBOТ UND DEN VERZEHRGEWOHNHEITEN
DER BESUCHERINNEN UND BESUCHER IM KARLSRUHER ZOO 2014 – ERGEBNISBERICHT
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Benedikt Dierßen | Ilona Forro | Ann Janin Waltemathe
- Heft 44 | 2015** **SICHERHEITSEMPFINDEN DER BEVÖLKERUNG**
3. SACHSTANDSBERICHT ZUR ÖFFENTLICHEN SICHERHEIT UND ORDNUNG 2014
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Benedikt Dierßen | Ilona Forro
In Zusammenarbeit mit: Ordnungs- und Bürgeramt | Sozial- und Jugendbehörde
- Heft 45 | 2015** **WOHNEN UND BAUEN IN KARLSRUHE**
8. SACHSTANDSBERICHT 2015
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Daniel Götz | Thorsten Ach | Ilona Forro | Lieselotte Kluckhohn | Andrea Rosemeier | Juliane Schaber
In Zusammenarbeit mit: Liegenschaftsamt | Sozial- und Jugendbehörde | Stadtplanungsamt |
Gutachterausschuss in Karlsruhe | Wirtschaftsförderung | VOLKSWOHNUNG GmbH

- Heft 46 | 2015** **BÜRGERUMFRAGE 2015**
GRÜNE STADT
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Andrea Hammer | Benedikt Dierßen | Ilona Forro
- Heft 47 | 2015** **EVALUATIONSBERICHT | STADTGEBURTSTAG KARLSRUHE 2015**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: KA300-Team | Stadtmarketing Karlsruhe – Gesamtleitung Martin Wacker (Cathrin Batzner | Sascha Binoth | Manuel Brenneisen | Natalie Jacob | Norbert Käthler | Dr. Oliver Langewitz | Franziska Pfaff | Markus Pommerening | Sebastian Schneider | Hendrikje Schwarze | Anna Weißhaar | Daniel Wensauer-Sieber, Das Ziel führt zum Weg)
Amt für Stadtentwicklung (Benedikt Dierßen | Ilona Forro | Daniel Götz | Andrea Hammer | Otto Mansdörfer | Willi Pradl | Andrea Rosemeier | Juliane Schaber | Alexander Süß)
Karlsruhe Tourismus GmbH (Stefan Theysohn)
- Heft 48 | 2016** **LEBENSQUALITÄT IN KARLSRUHE 2015 IM STÄDTEVERGLEICH**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Otto Mansdörfer | Ilona Forro | Lara Schillinger
- Heft 49 | 2016** **REGIONSUMFRAGE 2016**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Andrea Hammer | Ilona Forro
In Zusammenarbeit mit: Ordnungs- und Bürgeramt | Sozial- und Jugendbehörde
- Heft 50 | 2016** **KLEINRÄUMIGE BEVÖLKERUNGSPROGNOSE 2035**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Daniel Götz | Ilona Forro
- Heft 51 | 2016** **GENERATION 55PLUS IN KARLSRUHE 2015**
UMFRAGE IM RAHMEN DES KOSIS-PROJEKTS „AKTIV ALTERN“
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Benedikt Dierßen | Ilona Forro
In Zusammenarbeit mit: Sozial- und Jugendbehörde | Fachplanung für die ältere Generation
- Heft 52 | 2017** **BÜRGERUMFRAGE 2017**
BÜRGERBETEILIGUNG UND BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT
Projektleitung: Christian Fulda
Bearbeitung: Nadia Kasper-Snoui | Jens Jägle | Ilona Forro

